Deutsches Seminar

Fächerübergreifender Bachelor - Fach Deutsch

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar: Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Ein Reader wird bereitgestellt.

PL: Hausarbeit

Literatur: Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

L 2 Einführung in die Literaturwissenschaft II

L 2.1 Literaturgeschichte: Überblick

Vorlesung Literaturgeschichte II - Einführung in die Literaturwissenschaft II

Vorlesung, SWS: 2
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1101 - E001

Kommentar: Die Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart. Behandelt werden Epochen und Hauptwerke, die sich nur durch eigenständige kontinuierliche Begleitlektüre von ausgewählten Texten und literarhistorischen Darstellungen erschließen können. Die Vorlesung steht – je nach Raumkapazität – lesebereiten Hörern aller Studiengänge und Fachsemester offen, also auch für das Seniorenprogramm. Studienleistungen können aber nur für das Teilmodul L 2.1 durch eine Abschlussklausur erworben werden.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Anmeldung über Stud.IP.

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

Balladen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Eingegangen in die deutsche Kulturgeschichte (und darüber hinaus) ist das sogenannte Balladenjahr 1797, in dem einige der bekanntesten Balladen Goethes und Schillers veröffentlicht wurden – noch immer viel gelesen, zitiert und unterrichtet. „Der Zauberlehrling“, „Der Handschuh“, „Der Taucher“ oder „Die Braut von Korinth“ sind Beispiele dieser außergewöhnlichen Zusammenarbeit. Die Geschichte der Ballade beginnt jedoch früher, mit dem mittelalterlichen Minnesang (neuere Forschungen erklären das „Hildebrandslied“ zur ersten deutschen Ballade), in Deutschland ist eine erste Blütezeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu verzeichnen. Die „Volksballade“ schließt hier an den „Heldengesang“ früherer Epochen an und bildet die Vorzeichen aus für die ungleich populärere „Kunstballade“, deren Erfolgsgeschichte in Form der „modernen Ballade“ bis in die Gegenwart reicht.

Das Seminar nimmt die Ballade zum Ausgangspunkt, um bedeutende Stationen der deutschen Literaturgeschichte vorzustellen. Dabei sollen nicht nur historische Bezüge zur Diskussion gestellt werden, sondern auch poetologische Aspekte, etwa Goethes „Ur-Ei-Theorie“ sowie neuere Ansätze zu einer Gattungsbestimmung.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Gottfried Weißert: Ballade. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1993 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Lektüre: Hartmut Laufhütte (Hrsg.): Deutsche Balladen. Durchges. Ausg. Stuttgart: Reclam 2003.

Brecht und die Weltliteratur (Sophokles, Hölderlin, George)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Brecht kennt man (vornehmlich aus der Schule) als Dramatiker des ‚epischen Theaters‘ und Theoretiker des sogenannten ‚V-Effekts‘, mit denen er seine Kunst als Praxis des ‚eingreifenden Denkens‘ konzipiert hat. Bekannt ist er auch für seine Polemiken gegen die Literatur- und Theatertradition, die seiner Meinung nach die Zuschauer mehr versöhnt und besänftigt, statt sie zur kritischen Rezeption des Gesehenen aufzufordern. Doch während Brecht einerseits seine (vermeintlich) neue Vorstellung von Literatur und Kunst über harsche Kritik an der aristotelischen Dramaturige, der Mitleidspoetik Lessings, dem naturalistischen Theater oder auch an Autoren wie Hölderlin und Stefan George zu profilieren versuchte, verraten seine Texte andererseits, wie genau er sich mit der Tradition und der Kunst seiner Gegenwart auseinandersetzte. Brechts künstlerische Arbeiten sind nicht einfach ein radikaler Bruch mit etablierten ästhetischen Positionen. Seine Schreibweise zeichnet sich, wie etwa die Fotoepigramme seiner *Kriegsfibel* verdeutlichen, die er im Exil auf der Grundlage einer intensiven Beschäftigung mit antiken Epigrammen verfasste, durch Nachdichtungen aus. Brecht lernte von der Tradition, übte sich in ihr, in dem er sie nachahmte und knüpfte in seinem Schreiben selbst an Texte an, die er in Notizen und Einträgen in seinem *Journal* (eine Art Arbeitstagebuch) sowie in Interviews stark kritisierte. Im Seminar werden wir dieser Bedeutung der Weltliteratur für Brechts Schreiben genauer nachgehen und uns auf diese Weise ein differenziertes Verständnis des umfangreichen Brechtschen Werks erarbeiten. Wir werden aber auch ausgewählte zentrale Texte des literaturgeschichtlichen Kanons (etwa: das Buch Hiob, Sophokles‘ *Antigone* , die Epigramme aus dem *Kranz des Meleagros von Gadara* , Hölderlins Übertragung antiker Tragödien, Stefan Georges frühe Lyrik usw.), die für Brechts Poetik wichtiger sind als es zunächst scheinen mag, in den Blick nehmen.

SL: ---

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Novelle von 1800 bis 2000

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Novelle ist eine kurze Prosaerzählung, die Ordnung und Zerstörung ineinander verschränkt und eine zumeist lineare Handlung verfolgt. Goethe benennt 1827 die ‚unerhörte Begebnheit' als wesentliches Merkmal einer Novelle. Im diachron angelegten Seminar verfolgen wir die Novelle als Gattungsform, ihre Geschichte und Poetik sowie Leitmotive und Dingsymbole. Zudem werden wir durch exemplarische Lektüren poetologische Entwicklungen und Abgrenzungen diskutieren. Für die Seminarlektüre sind unter anderem vorgesehen: Giovanni Boccaccios *Decamerone* (ca. 1350), Friedrich Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* (1786), Christoph Martin Wielands *Hexameron von Rosenhain* (1803), Heinrich von Kleists *Das Erdbeben in Chili* (1807), Johann Wolfgang Goethes *Novelle* (1828), Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche* (1842), Theodor Storms *Der Schimmelreiter* (1888), Arthur Schnitzlers *Leutnant Gustl* (1900), Thomas Manns *Der Tod in Venedig* (1911), Günter Grass' *Katz und Maus* (1961) und Daniel Kehlmanns *Der fernste Ort* (2004). Die vollständige Primärliteratur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben und zur Verfügung gestellt.

SL: Textpatenschaft

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler 259).

Freund, Winfried: Novelle. Stuttgart: Reclam 1998.

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010.

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Europa erfindet ‚die Zigeuner' (17. - 21. Jh.)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar Gefährten des Satans, geborene Diebe, infame Menschen – das Bild von Angehörigen der Romvölker wurde seit der Frühen Neuzeit ganz maßgeblich von literarischen Texten geprägt, die das aufkommende anthropologische ‚Wissen' über diese angeblichen ‚Waldmenschen' popularisierten und Motive und Narrative wie jene von den geheimen ‚Zigeuner'-Riten und -Reichen, einer ‚Zigeunersprache', der ‚schönen Zigeunerin' etc. bereitstellten. Die Geschichte des europäischen Blickes auf Sinti und Roma ist seither eine Diskursgeschichte von „Faszination und Verachtung", wie Klaus-Michael Bogdal in seiner gleichnamigen Studie gezeigt hat. Diese Geschichte soll anhand literarischer ausgewählter Texte rekonstruiert werden, die zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt werden.

SL: -

PL: Hausarbeit

Literatur Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Italienbilder

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

„Auch ich in Arcadien!" – dieses antike Motto stellt Goethe der Erstausgabe seiner „Italienischen Reise" voran und drückt damit aus, wofür Italien aus deutscher Perspektive seit langem steht: für den Sehnsuchtsort schlechthin, ein Traumland geprägt von der Antike und Renaissance, das Künstler und Kunstbeflissene, Bildungsreisende und Neugierige gleichermaßen in seinen Bann zieht. Nicht wenige bleiben hängen und bilden in Rom eine regelrechte deutsche Kolonie oder werden dort nach ihrem Tod auf dem Protestantischen Friedhof begraben.

Die deutsche Italien-Begeisterung lässt sich weit zurückverfolgen und bildet in ihren schriftlichen Zeugnissen jeweils auch einen Spiegel der Literatur und des Reiseverhaltens ihrer Zeit. Goethes Vater reist noch aus enzyklopädisch-aufklärerischen Interesse und hält seine Eindrücke akribisch im auf Italienisch verfassten Reisetagebuch „Viaggio per l'Italia" fest. Für die aufkommende Klassik wird Johann Joachim Winckelmanns in Italien ausgearbeitetes Kunstideal der Antike maßstabgebend, so auch für Goethe. Romantiker wie Ludwig Tieck und Wackenroder begeistern sich für den Renaissance-Maler Raffael. Joseph von Eichendorff wiederum zeichnet in seinem „Aus dem Leben eines Taugenichts" ein durchaus ambivalentes Italienbild. Im 19. Jahrhundert verwirklicht die Schriftstellerin Fanny Lewald ihren Traum von Emanzipation in der Zugehörigkeit zum deutsch-römischen Zirkel und schreibt aus der Distanz Kritisches über die deutsche Heimat. Venedig als Topos des Verfalls ist die Kulisse von Thomas Manns „Tod in Venedig", und auch Wolfgang Köppens „Tod in Rom" ist einem eher düsteren Aspekt gewidmet – der nicht erfolgten Verarbeitung von Faschismus und Nationalsozialismus. Ingeborg Bachmann zog gleich viermal nach Rom und lernte dort

nach eigener Angabe zu leben; Rolf Brinkmann bricht in „Rom, Blicke“ dann endgültig mit der touristischen Italienbegeisterung und versucht mit den Augen der Einheimischen eine moderne und alltagsnahe Perspektive einzunehmen.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL (nur im Studiengang Technical Education): Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Egger, Irmgard: Italienische Reisen. Wahrnehmung und Literarisierung von Goethe bis Brinkmann. München: Fink 2006.

Kurze Erzählformen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Roth, Carl Philipp

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar „[D]aß die Kürze die Seele der Fabel sei“, hält Gotthold Ephraim Lessing 1759 in seinen *Abhandlungen über die Fabel* fest. Lessing zeigt sich mit seinen Fabeln somit nicht nur als Bearbeiter antiker Stoffe, sondern weitet die Bezugnahme ebenfalls auf die Formebene aus: Er bekennt sich zum *brevitas* -Ideal, das am wirkungsvollsten von dem römischen Rhetoriker Quintilian in seiner *Institutio oratoria* (ca. 92 n.Chr.) formuliert wurde. Quintilian lobt die Kürze dort aber nicht nur als stilistische Qualität der *narratio* , der Erzählung innerhalb einer Rede; er warnt zugleich vor der *obscura* , der Verdunkelung und Rätselhaftigkeit, die mit einer verknappten Darstellung von Handlungszusammenhängen einhergehen kann. Durch kurzes Erzählen kann somit nicht nur Klarheit (*perspicuitas*) erreicht werden. Ebenso können sich durch Auslassungen Spielräume für kontroverse Interpretationen ergeben – das zeigt nicht zuletzt die geheimnisvoll anmutende Kurzprosa von Heinrich von Kleist oder Franz Kafka. Die bereits in der Antike geäußerte Ambivalenz der kurzen Erzählweise macht sie daher – so eine der Grundannahmen des Seminars – über die Epochengrenzen und -begriffe hinweg zu einer äußerst produktiven, weil modulierbaren literarischen Form. Das Seminar will daher nach den jeweils zeittypischen kurzen Erzählformen seit der Aufklärung, nach ihren Schreibweisen, Inhalten und Kontexten fragen – im Grunde strebt es nach Literaturgeschichte *in nuce* , in aller Kürze. Den Endpunkt wird die Form der Kurzgeschichte in der Gegenwartsliteratur bilden, über deren Leser:innen Maxim Biller 2007 festhielt, „dass sie nach der Lektüre weniger wissen werden als zuvor. Das genügt ihnen, sie denken selbst weiter nach und werden noch klüger.“

PL: Hausarbeit

Literatur Die vollständige Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Biller, Maxim: Schreiben Sie Short Storys! In: ders.: Wer nichts glaubt, schreibt. Essays über Deutschland und die Literatur. Stuttgart: Reclam 2020 (= RUB 19672), S. 133–140.

Gamper, Michael/Ruth, Mayer (Hg.): Kurz & Knapp. Zur Mediengeschichte kleiner Formen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017.

Jäger, Maren/Matala de Mazza, Ethel/Vogl, Joseph (Hg.): Verkleinerung. Epistemologie und Literaturgeschichte kleiner Formen. Berlin/Boston: De Gruyter 2021.

Lessing, Gotthold Ephraim: Fabeln. Abhandlungen über die Fabel. Textausgabe mit Anmerkungen, Literaturhinweisen und Nachwort. Hrsg. v. Heinz Rölleke. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 27).

Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das medizinische Lexikon „Pschyrembel“ bestimmt Krankheit als „Störung der Lebensvorgänge in Organen oder im gesamten Organismus mit der Folge von subjektiv

empfundenen und/oder objektiv feststellbaren körperlichen, geistigen oder seelischen Veränderungen.“ Was hier als nüchterne Definition erscheint, stellt für betroffene Menschen meist eine einschneidende, mitunter alles verändernde Erfahrung dar, die vielfältige Folgeerscheinungen hat und das Erleben wie auch das Selbstbild nachhaltig bestimmen kann. Genauso vielfältig wie Auslöser und Symptome verschiedener Krankheiten – von alltäglichen Beschwerden bis hin zu großen Epidemien – sind die literarischen Bearbeitungen dieses Themas, die es bereits seit der Antike gibt und die aufgrund der COVID-19-Pandemie aktuell wieder verstärkt in den Fokus rücken. Im Seminar wollen wir der Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur seit dem 17. Jahrhundert nachgehen und in diesem Zuge diskutieren, wie sich die Darstellung von unterschiedlichen Krankheiten in verschiedenen Epochen und durch spezifische Schreibweisen wandelt(e). Im Fokus werden dabei u.a. Krebs und Cholera (Thomas Mann: „Der Tod in Venedig“, 1912), aber auch psychische Störungen (etwa in Texten der Romantik) und fiktive Krankheitsbilder stehen. Auffällig ist, dass das Krankheits-Motiv in literarischen Texten oftmals in einem übertragenen Sinne verwendet wird. Mit der Thematisierung von Krankheiten und Kranken sind somit auch bestimmte Implikationen – wie etwa moralisch-ethische Bewertungen oder die kritische Reflexion gesellschaftlich-politischer Verfallserscheinungen – verbunden. Hier stellt sich die Frage, ob eine solche metaphorische Auslegung von literarisch repräsentierten Krankheiten den tatsächlich betroffenen Menschen gerecht wird oder ob Krankheitsdarstellungen nicht selbst kritisch betrachtet werden müssen. Diese Problematik wollen wir nicht nur am Beispiel der fiktionalen Texte, sondern auch anhand einschlägiger theoretischer Positionen diskutieren (u.a. anhand von Susan Sontags Essay „Illness as Metaphor“, 1978). Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in der Vorlesung L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

von Jagow, Bettina u. Florian Steger (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Schöne Seelen, starke Körper? Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts werden die polaren Idealvorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit festgeschrieben. Dazu gehören u.a. geschlechtlich codierte Relationen wie Öffentlichkeit und Privatheit, Aktivität und Passivität, Vernunft und Gefühl sowie Stärke und Weichheit. Auch wenn ein solches komplementär wirkendes System aus stereotypen Zuweisungen egalitär wirken mag, dient es vielmehr dem Zweck, die Vorherrschaft des Mannes zu sichern, zumal Männer bei dieser geschlechterdifferenzierenden Ideologieproduktion die Feder führen. Nach Johann Gottlieb Fichte bspw. liegt es in der Natur der Frau, sich dem Willen des Mannes unterzuordnen. Zahlreiche Beispiele in der Geschichte der Literatur zeigen jedoch, dass diese mühsam konstruierten ‚Gewissheiten‘ krisenanfällig und fragil sind. Das Seminar diskutiert die historisch-variablen Darstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Dabei soll gezeigt werden, dass die klare Trennlinie zwischen den idealisierten Zuweisungen von Geschlechtereigenschaften eine Konstruktion ist, die kontinuierlich überschritten und herausgefordert wird. Für die Seminarlektüre sind u.a. Therese Hubers „Familie Seldorf“ (1795/96), Friedrich Schlegels „Lucinde“ (1799), Heinrich von Kleists „Penthesilea“ (1808), Theodor Fontanes „Effi Briest“ (1896), Robert Müllers „Politiker des Geistes“ (1917), Ingeborg Bachmanns „Das Portrait von Anna Maria“ (1956) und Elfriede Jelineks „Krankheit oder moderne Frauen“ (1984) vorgesehen. Die vollständige Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Benthien, Claudia u. Stephan, Inge (Hrsg.): Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln u.a.: Böhlau 2003.

Bovenschen, Silvia: Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1980.

Catani, Stephanie: Das fiktive Geschlecht. Weiblichkeit in anthropologischen Entwürfen und literarischen Texten zwischen 1885 und 1925. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005.

Mosse, George L.: Das Bild des Mannes. Frankfurt a. M: Fischer 1997.

Stephan, Inge: Inszenierte Weiblichkeit. Codierung der Geschlechter in der Literatur des 18. Jahrhunderts. Köln u.a.: Böhlau 2004.

Wunderbar (?) - Literaturgeschichte der Phantastik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar

Nach Phantastik zu fragen, bedeutet, zu fragen nach dem Unmöglichen, dem Irrealen, dem Wunderbaren. Es ist eine Frage, die sich durch die gesamte Geschichte der neueren Literatur zieht: Inwiefern kann, darf und soll Literatur das Wunderbare verhandeln (darüber streiten Gottsched, Bodmer und Breitinger ab 1740)? Unterliegt das Kind in Goethes Ballade einem Fiebertraum oder tut der *Erlkönig* (1782) ihm wirklich ein Leid? Und lässt der *Schimmelreiter* (1888, Fontane) den Damm brechen oder wurde nur beim Bau gepfuscht und er widersteht den Naturgewalten deswegen nicht? Sind es zum Wahnsinn verurteilte Frauen, die sich in Perkins' legendärem feministischen Text hinter der *Gelben Tapete* (1892) bewegen? Lockt das *Plakat* (1953) das Kind in Ilse Aichingers Erzählung auf das tödliche Gleisbett?

In exemplarischen Analysen entlang der Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Gegenwart geht das Seminar genau solchen Fragen nach: Was ist das Wunderbare eigentlich? Wie lässt es sich literarisch realisieren? Wie kann es sein, dass die einzige Gewissheit in manchen literarischen Texten die Ungewissheit ist?

SL: --

PL: wissenschaftliche HA

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1 Literatur bis 1830

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich

ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs

drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben‘ (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit“ (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik“ gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell“ über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen“, die „Herzensergießungen“ und die „Phantasus“-Märchen („Der blonde Eckbert“, „Der Runenberg“) bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes‘. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode“ (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3.2 Literatur ab 1830

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar: In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar: Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische

Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar „Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?" heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt" (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst –

von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“ Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus“ als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück

und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors

– etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur

Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 4 Medien - Kultur - Wissen

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 08.05.2023 - 08.05.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Praxissitzung

Kommentar

Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es

wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe	Konstituierende Sitzung			
	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe	Blockseminar			

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar: Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz’ *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz’ *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 18:15 - 19:45 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Block 21.04.2023 - 22.04.2023
+SaSo

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee“.

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler

Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried

Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben‘ (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Lektüresitzung

Kommentar

Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles" der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts", „Alles" und „Krieg").

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.04.2023 - 12.04.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	03.05.2023 - 03.05.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	21.06.2023 - 21.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	09:00 - 16:00	29.06.2023 - 29.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal		

Fr	Einzel	09:00 - 20:00	30.06.2023 - 30.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

	Block +SaSo	09:00 - 20:00	01.07.2023 - 02.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.07.2023 - 12.07.2023	1502 - 116

Kommentar Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116

21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult' (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

L 5 Projekt

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 1)

Tutorium, SWS: 2
Frühauf, Felix| Take, Josua

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar: Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Felix Frühauf, welches Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 2)

Tutorium, SWS: 2
Binanzer, Anja| Saborowski, Bianca

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar: Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Prof. Anja Binanzer, welches Montag von 14 bis 16 Uhr und Montag von 16 bis 18 Uhr stattfindet.

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 1)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Frühauf, Felix

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar: Dieser Kurs gibt eine Einführung in die zentralen Teilgebiete der Linguistik (Phonetik/ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache.

Der Kurs ist vierstündig und erfordert ein intensives Selbststudium, insbesondere die Lektüre der angegebenen Literatur/Nachbereitung der Folien und eine Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.

Zu diesem Zweck gibt es auch ein begleitendes Tutorium. Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in R. 503 statt.

SL: 2 Hausaufgabenblätter

PL: Klausur

Literatur

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K, (2016): Einführung in die germanistische Linguistik, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lüdeling, A. (2009): Grundkurs Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart: Klett.

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II (Kurs 2)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S 1 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren, um eine ausgewogene Verteilung der Studierenden zu gewährleisten.

SL: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

PL: Klausur

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr in R. 503 statt.

Literatur

Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 3)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Zhang, Bin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Das vierstündige Einführungsseminar wirft einen Panoramablick auf die Wissenschaft der Sprache. Im Seminar werden nicht nur sprachwissenschaftliche Konzepte und Theorien, sondern auch Methoden und Praxisbezüge vorgestellt bzw. ausdiskutiert.

Sprache als ein von Menschen erzeugtes Kommunikationsmittel ist facettenreich. Thematisch bilden die folgenden Ebenen die Kernbestandteile dieser Einführung: Semiotik, Phonetik & Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Neurolinguistik, Spracherwerb und die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Zudem wird zum Seminar ein Begleitungstutorium angeboten, dessen Besuch empfohlen wird. Weiterführende Informationen zu Ablauf und Organisationform des Kurses werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am ___ von ___ bis Uhr in R. ___ statt.

SL: Schriftliche Hausübung zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur

Literatur

Albert Busch & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: Narr.

Jakob Ossner & Heike Zinsmeister (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn: Schöningh.

Karin Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Auflage. Darmstadt: WBG.

Markus Steinbach et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J. B. Metzler.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 3)

Tutorium, SWS: 2
Schulschenk, Tim| Zhang, Bin

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar: Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Bin Zhang, welches Montag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

S 2 Grammatik

Syntaktische Analyse (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar: Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

SL: mehrere schriftliche Übungen

PL: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

S 2.1 Syntaktische Analyse

Syntaktische Analyse (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)“, die freitags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Montag von 14-16 Uhr. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

SL: mehrere schriftliche Übungen

PL: Klausur

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Syntaktische Analyse (Kurs 5)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://

www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 6)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einer Übung begleitet, die direkt im Anschluss an das Seminar stattfindet (12-14 Uhr). Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung in der Übung ausführlich geübt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein. Das Seminar und die Übung finden zu den angegebenen Zeiten ausschließlich online auf BBB statt.

Syntaktische Analyse (Kurs 7)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel

Sa Einzel 10:00 - 14:00 01.04.2023 - 01.04.2023 1507 - 004

Kommentar

Aufbau und Themen
Der Kurs ist eine vierstündige Lehrveranstaltung. Er besteht aus einem Blockseminar, in dem die Grundlagen vermittelt werden, und einem praxisorientierten Tutorium mit Übungen. Weder das Blockseminar noch das Tutorium können mit Seminaren oder Seminarteilen bei anderen Lehrpersonen kombiniert werden. Die zu behandelnden Themen sind: Satzdefinitionen, Ellipsen, Verbklammer und Topologie, syntaktische Kategorien und Relationen, Wortarten, Wortgruppen, Verbvalenz, Satzglieder, Attribute, Kohäsionsglieder und komplexe Sätze.

Anforderungen
Studienleistung : Sie müssen zwei Studienleistungen erbringen, von denen Sie die erste Mitte Mai, die zweite Mitte Juni bekommen. Sie reichen Ihre Lösung schriftlich (als Word-Dokument oder als PDF) per Mail spätestens zwei Wochen nach der Ausgabe

der jeweiligen SL ein. Die SL sind so konzipiert, dass Sie grammatische Analysen durchführen, dabei jedoch keine ausführlichen Texte schreiben müssen.

Prüfungsleistung : Schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Die Klausur kombiniert drei Aufgabentypen:

Single-Choice-Test: Sie wählen aus den vorgegebenen Antwortoptionen (A, B, C, D) exakt eine richtige Antwort aus.

Zuordnungsaufgaben: Sie ordnen Beispiele aus einer Liste Begriffen aus einer anderen Liste zu.

Komplexe Fragestellungen: Entweder Sie erläutern Begriffe und bringen dabei einschlägige Beispiele oder Sie erklären Phänomene und Beispiele, indem Sie die einschlägigen Begriffe und Termini verwenden. Zudem müssen Sie Satzanalysen durchführen.

Aktive Mitarbeit : Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (sowohl im Blockseminar als auch im Tutorium) erfolgt einerseits mithilfe von Übungen, andererseits anhand bei StudIP bereitgestellter Texte. Dass Sie üben und lesen, ist wichtig, denn das trägt dazu bei, dass Sie in den Sitzungen Fragen stellen, Verständnisprobleme klären und diskutieren können.

Hinweis: Der Kurs findet als Blockveranstaltung statt (24.03., 31.03. und 01.04). Einige Veranstaltungstermine fallen in das Wintersemester, so dass für das Seminar zwei Veranstaltungen angelegt sind. Die Anmeldung im Sommersemster 2023 genügt für die Teilnahme.

Die Übung zum Seminar findet dienstag von 12 - 14 Uhr statt.

Bemerkung

Der Kurs ist ein Blockseminar mit anschließendem Tutorium. Das Blockseminar findet an folgenden Tagen statt: 24.-25. März 2023 sowie 31. März und 1. April.

Das Tutorium findet ab dem 11. April wöchentlich statt.

Literatur

Auswahlbibliografie

Ágel, Vilmos (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin / Boston: de Gruyter.

Dürscheid, Christa (2000): Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik. 5. Aufl. 2 Bde. Stuttgart: J. B. Metzler.

Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarbeit von Johannes Luber. 3., überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: J. B. Metzler.

Musan, Renate (2013): Satzgliedanalyse. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7. Aufl. Tübingen: Narr.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter.

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (2022): Duden. Die Grammatik. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.

Online-Quellen

https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm

https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie

https://grammis.ids-mannheim.de/vggf

S 2.2 Übung zur Syntaktischen Analyse

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse (Kurs 1)“, das montags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Für Studierende des Bachelorstudiengangs Technical Education ist die Teilnahme an Seminar und Übung nur bis Pfingsten verpflichtend.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: --

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 21.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse (Kurs 1)“, das dienstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Für Studierende des Bachelorstudiengangs Technical Education ist die Teilnahme an Seminar und Übung nur bis Pfingsten verpflichtend.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: --

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 3)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar: *Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“ am Montag von 10-12 Uhr. Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.*

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 4)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 21.07.2023 1502 - 503
Bemerkung zur Gruppe: Tutorium Übung

Kommentar

Diese Übung ist Bestandteil des Seminars Syntaktische Analyse (Claus, Donnerstag 8-10 Uhr). Das Seminar bietet eine Einführungin die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besuchtwerden können.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 5)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und

werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 6)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar Diese Übung ist dem Seminar „Syntaktische Analyse“ (Kornmesser) zugeordnet, das montags von 10 bis 12 Uhr stattfindet. Die Übung findet ausschließlich online auf BBB statt.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 7)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel| Hogrefe, Phillip

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503
Kommentar Diese Übung gehört zu dem Seminar „Syntaktische Analyse“ von Herrn Daniel Czicza, welches als Blockseminar stattfindet.

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506
Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort‘ bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur

Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur *Duden-Grammatik* (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

Block 10:30 - 16:30 03.04.2023 - 06.04.2023 1502 - 503

Fr Einzel 12:00 - 14:00 12.05.2023 - 12.05.2023 1502 - 407

Kommentar Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student's guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar „*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem', sondern ein ‚Diasystem': eine Summe von ‚Sprachsystemen', zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* " (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache" wird zuerst der variative „Nullpunkt", also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte" zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte") Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt") markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte") Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem" Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in

Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in

Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

S 5.2 Vertiefung

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1. Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Tutorium, SWS: 2
Herz, Cornelius| Tatge, Lara

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Literatur

Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 08:30 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1208 - A001

Kommentar: Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion.

ACHTUNG – CONTENT NOTE: Gerade im Rahmen der Einführung in einen inklusionssensiblen Literatur- und Medienunterricht werden verschiedene Bereiche gesellschaftlicher Diskriminierung angesprochen (in der Regel jedoch universitär-theoretisch und nicht explizit). Sie sollen als verpflichtende Ausbildungsbestandteile einer Vorbereitung auf die Realitäten dienen, mit denen man als Lehrperson an Schulen konfrontiert sein kann. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Klausur mit Antwortwahlverfahren (KA)

Bemerkung: Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

D 1.2. Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 60
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 003

Kommentar: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens: Texte Schreiben, Grammatikunterricht, mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des gymnasialen Lehramts, aber auch dezidiert an Studierende der Sonderpädagogik.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur bzw. Portfolios erbracht. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Hinweis: Die Veranstaltung wird hybrid angeboten.

Literatur: Rothstein, B. & Müller-Brauers, C. (2019): Kernbegriffe der Deutschdidaktik

Budde, M. et al. (2012): Sprachdidaktik

Neuland, E. & Peschel, C. (2013): Einführung in die Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Krukenberg, Jasmin

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Wissenschaftliche Praxis

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so

Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der

Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung		
	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe Blockseminar

Kommentar Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen

Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis

hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache‘) der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur

Wird im Seminar bekanntgegeben

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl.	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
	Block +SaSo		21.04.2023 - 22.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Exkursion Göttingen			

Kommentar

Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung: Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur: Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo	wöchentl.	16:00 - 17:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar

Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war,

nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar: Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar: Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen

Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar: Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur: Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar: Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert

das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Duden-Grammatik (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in

Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in

Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar
Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur
Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Lektüresitzung

Kommentar
Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles" der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts", „Alles" und „Krieg").

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur
laut Ankündigung in der Veranstaltung

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar
„Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?" heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt" (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des

melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar: Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 03.05.2023 - 03.05.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 21.06.2023 - 21.06.2023 1502 - 116
Do Einzel 09:00 - 16:00 29.06.2023 - 29.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr Einzel 09:00 - 20:00 30.06.2023 - 30.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Block +SaSo 09:00 - 20:00 01.07.2023 - 02.07.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.07.2023 - 12.07.2023 1502 - 116

Kommentar Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult‘ (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser

Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik" gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell" über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen", die „Herzensergießungen" und die „Phantasus"-Märchen („Der blonde Eckbert", „Der Runenberg") bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes'. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode" (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können.

Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar

Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur

Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus“ als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars.

Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

	Block	10:30 - 16:30	03.04.2023 - 06.04.2023	1502 - 503
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	12.05.2023 - 12.05.2023	1502 - 407

Kommentar

Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur

BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di	wöchentl.	14:00 - 16:00	11.04.2023 - 18.07.2023	1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr	Einzel	18:00 - 20:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 415
	Block	09:00 - 17:00	24.07.2023 - 25.07.2023	1502 - 415

Kommentar

Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi	wöchentl.	08:00 - 10:00	12.04.2023 - 19.07.2023	1502 - 503

Kommentar

Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei

dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

„*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem', sondern ein ‚Diasystem': eine Summe von ‚Sprachsystemen', zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* " (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache" wird zuerst der variative „Nullpunkt", also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte" zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte") Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt") markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte") Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem" Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache" und „Dialekt". In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben' – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt

sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern

auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Bachelorarbeit

Professionalisierungsbereich: Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2
Seifert, Heidi

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2022. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblickvorlesung noch nicht besucht haben.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen

Präsenzsitzung. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt sechs Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S5) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2023 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Die Anwesenheit in der ersten Seminarsitzung ist verpflichtend.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht* . Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt - Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2022. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung. Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblickvorlesung noch nicht besucht haben.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Präsenzsitzung. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt sechs Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S 5) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2023 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Die Anwesenheit in der ersten Seminarsitzung ist verpflichtend.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht* . Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Stud.IP-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt: Differenz und Ungleichheit in der Schule - Sprache, Gender und Race

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 24

Beck, Alena| Zhorzholiani-Metz, Ketevan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 19.04.2023 - 19.07.2023 3409 - 008

Kommentar In dieser Veranstaltung setzen Sie sich mit grundlegenden theoretischen sowie praxisbezogenen Fragestellungen und Aspekten von Inklusion, Diversita#t und Heterogenita#t von schulischen Lerngruppen auseinander. Besonderer Fokus liegt dabei auf (1) Sprache, (2) Gender und (3) Race als überaus (ungleichheits-)relevante Differenzlinien in Bildungskontexten. Diese bilden die dreigliedrige Themenstruktur der Veranstaltung und werden im Rahmen einer digitalen Gastvortragsreihe durch Input verschiedener Referent:innen inhaltlich aufbereitet sowie in nachbereitenden Reflexionssitzungen mit den Dozierenden kritisch diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, pädagogische, erziehungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche wie -didaktische Perspektiven auf die Besonderheiten und Intersektionen der fokussierten Differenzlinien zu ero#ffnen und diese hinsichtlich ihrer schulischen Relevanz gemeinsam zu reflektieren.

Das Seminar findet wöchentlich größtenteils online statt. Folgende 4 Sitzungstermine gelten als vor- und nachbereitende Reflexionssitzungen und werden in Präsenz stattfinden:

Sitzung 1:19.04.

Sitzung 5: 17.05.

Sitzung 9: 21.06.

Sitzung 13: 19.07.

Studienleistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme, Anfertigung eines Protokolls zu einem Gastvortrag inkl. Diskussionsfragen/eigener Kurzreflexion.

Werkstatt - Deutsch als Zweitsprache und Fremdsprache (DaZ/DaF)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 24
Zhorzholiani-Metz, Ketevan

Mo	Einzel	12:00 - 16:00	03.04.2023 - 03.04.2023	3409 - 008
Di	Einzel	12:00 - 16:00	04.04.2023 - 04.04.2023	3409 - 008
Mi	Einzel	12:00 - 16:00	05.04.2023 - 05.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	21.04.2023 - 21.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3409 - 008

Kommentar Werkstatt DaZ/DaF bietet praxisnahe Grundlagen für die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache bzw. Fremdsprache und bereitet Studierende auf die Sprachvermittlung vor, indem es zum einen theoretischen Input zu unterschiedlichen Aspekten des Deutschen als Zweit- bzw. Fremdsprache gibt, zum anderen aber sie mit dem Unterrichtsalltag vertraut macht.Die Theoriemodule finden in Form von Blockveranstaltungen mit Workshopcharakter statt und beinhalten theoretisch basierte sprachvermittlungspraktische Aspekte des DaF-/DaZ-Unterrichts: der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen, Einstufungsverfahren, Alphabetisierung, Fertigkeitentraining, Wortschatzvermittlung, Lehrwerksanalyse, Prüfungsformate, Grammatikvermittlung und Progression.Neben den Theoriemodulen sind obligatorische Praxiseinheiten semesterbegleitend zu absolvieren, die über #LernenVernetzt vermittelt werden.Die Veranstaltung ist für alle Lehramtsstudierende geöffnet, es sind auch Studerende anderer Studiengänge willkommen, die sich in diesem Bereich (weiter)bilden möchten.Die Anmedlung erfolgt über Stud.IP.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Bachelor Sonderpädagogik - Zweitfach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Ein Reader wird bereitgestellt.

PL: Hausarbeit

Literatur

Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II (Kurs 2)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S 1 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren, um eine ausgewogene Verteilung der Studierenden zu gewährleisten.

SL: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

PL: Klausur

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr in R. 503 statt.

Literatur
Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 1)

Tutorium, SWS: 2
Frühauf, Felix| Take, Josua

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Felix Frühauf, welches Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 2)

Tutorium, SWS: 2
Binanzer, Anja| Saborowski, Bianca

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Prof. Anja Binanzer, welches Montag von 14 bis 16 Uhr und Montag von 16 bis 18 Uhr stattfindet.

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 1)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Frühauf, Felix

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Dieser Kurs gibt eine Einführung in die zentralen Teilgebiete der Linguistik (Phonetik/ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache.

Der Kurs ist vierstündig und erfordert ein intensives Selbststudium, insbesondere die Lektüre der angegebenen Literatur/Nachbereitung der Folien und eine Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.

Zu diesem Zweck gibt es auch ein begleitendes Tutorium. Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in R. 503 statt.

SL: 2 Hausaufgabenblätter

PL: Klausur

Literatur
Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K, (2016): Einführung in die germanistische Linguistik, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lüdeling, A. (2009): Grundkurs Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart: Klett.

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 3)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30

Zhang, Bin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Das vierstündige Einführungsseminar wirft einen Panoramablick auf die Wissenschaft der Sprache. Im Seminar werden nicht nur sprachwissenschaftliche Konzepte und Theorien, sondern auch Methoden und Praxisbezüge vorgestellt bzw. ausdiskutiert.

Sprache als ein von Menschen erzeugtes Kommunikationsmittel ist facettenreich. Thematisch bilden die folgenden Ebenen die Kernbestandteile dieser Einführung: Semiotik, Phonetik & Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Neurolinguistik, Spracherwerb und die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Zudem wird zum Seminar ein Begleitungstutorium angeboten, dessen Besuch empfohlen wird. Weiterführende Informationen zu Ablauf und Organisationform des Kurses werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am ___ von ___ bis Uhr in R. ___ statt.

SL: Schriftliche Hausübung zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur

Literatur Albert Busch & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: Narr.

Jakob Ossner & Heike Zinsmeister (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn: Schöningh.

Karin Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Auflage. Darmstadt: WBG.

Markus Steinbach et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J. B. Metzler.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 3)

Tutorium, SWS: 2
Schulschenk, Tim| Zhang, Bin

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Bin Zhang, welches Montag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1 Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

---

Tutorium, SWS: 2
Herz, Cornelius| Tatge, Lara

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Literatur

Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

---

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 08:30 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1208 - A001

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion.

ACHTUNG – CONTENT NOTE: Gerade im Rahmen der Einführung in einen inklusionssensiblen Literatur- und Medienunterricht werden verschiedene Bereiche gesellschaftlicher Diskriminierung angesprochen (in der Regel jedoch universitär-theoretisch und nicht explizit). Sie sollen als verpflichtende Ausbildungsbestandteile einer Vorbereitung auf die Realitäten dienen, mit denen man als Lehrperson an Schulen konfrontiert sein kann. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Klausur mit Antwortwahlverfahren (KA)

Bemerkung Teilnehmerzahl: unbegrenzt
Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

D 1.2 Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 60
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 003

Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens: Texte Schreiben, Grammatikunterricht, mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des gymnasialen Lehramts, aber auch dezidiert an Studierende der Sonderpädagogik.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur bzw. Portfolios erbracht. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Hinweis: Die Veranstaltung wird hybrid angeboten.

Literatur Rothstein, B. & Müller-Brauers, C. (2019): Kernbegriffe der Deutschdidaktik

Budde, M. et al. (2012): Sprachdidaktik

Neuland, E. & Peschel, C. (2013): Einführung in die Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Krukenberg, Jasmin

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103
Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506
Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Bachelor Sonderpädagogik - Zweitfach Angewandte Sprachwissenschaft

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 1)

Tutorium, SWS: 2
Frühauf, Felix| Take, Josua

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503
Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Felix Frühauf, welches Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 2)

Tutorium, SWS: 2
Binanzer, Anja| Saborowski, Bianca

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503
Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Prof. Anja Binanzer, welches Montag von 14 bis 16 Uhr und Montag von 16 bis 18 Uhr stattfindet.

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 1)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Frühauf, Felix

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Dieser Kurs gibt eine Einführung in die zentralen Teilgebiete der Linguistik (Phonetik/ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache.

Der Kurs ist vierstündig und erfordert ein intensives Selbststudium, insbesondere die Lektüre der angegebenen Literatur/Nachbereitung der Folien und eine Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.

Zu diesem Zweck gibt es auch ein begleitendes Tutorium. Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in R. 503 statt.

SL: 2 Hausaufgabenblätter

PL: Klausur

Literatur Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K, (2016): Einführung in die germanistische Linguistik, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lüdeling, A. (2009): Grundkurs Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart: Klett.

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II (Kurs 2)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S 1 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren, um eine ausgewogene Verteilung der Studierenden zu gewährleisten.

SL: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

PL: Klausur

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr in R. 503 statt.

Literatur Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 3)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Zhang, Bin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Das vierstündige Einführungsseminar wirft einen Panoramablick auf die Wissenschaft der Sprache. Im Seminar werden nicht nur sprachwissenschaftliche Konzepte und Theorien, sondern auch Methoden und Praxisbezüge vorgestellt bzw. ausdiskutiert.

Sprache als ein von Menschen erzeugtes Kommunikationsmittel ist facettenreich. Thematisch bilden die folgenden Ebenen die Kernbestandteile dieser Einführung: Semiotik, Phonetik & Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Neurolinguistik, Spracherwerb und die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Zudem wird zum Seminar ein Begleitungstutorium angeboten, dessen Besuch empfohlen wird. Weiterführende Informationen zu Ablauf und Organisationform des Kurses werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am ___ von ___ bis Uhr in R. ___ statt.

SL: Schriftliche Hausübung zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur

Literatur
Albert Busch & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: Narr.

Jakob Ossner & Heike Zinsmeister (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn: Schöningh.

Karin Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Auflage. Darmstadt: WBG.

Markus Steinbach et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J. B. Metzler.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 3)

Tutorium, SWS: 2
Schulschenk, Tim| Zhang, Bin

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Bin Zhang, welches Montag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

S 2 Grammatik

S 2.1 Syntaktische Analyse

Syntaktische Analyse (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)“, die freitags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar: *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Montag von 14-16 Uhr. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das

Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

SL: mehrere schriftliche Übungen

PL: Klausur

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Syntaktische Analyse (Kurs 5)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist

ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 6)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einer Übung begleitet, die direkt im Anschluss an das Seminar stattfindet (12-14 Uhr). Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung in der Übung ausführlich geübt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein. Das Seminar und die Übung finden zu den angegebenen Zeiten ausschließlich online auf BBB statt.

Syntaktische Analyse (Kurs 7)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel

Sa Einzel 10:00 - 14:00 01.04.2023 - 01.04.2023 1507 - 004

Kommentar

Aufbau und Themen
Der Kurs ist eine vierstündige Lehrveranstaltung. Er besteht aus einem Blockseminar, in dem die Grundlagen vermittelt werden, und einem praxisorientierten Tutorium mit Übungen. Weder das Blockseminar noch das Tutorium können mit Seminaren oder Seminarteilen bei anderen Lehrpersonen kombiniert werden. Die zu behandelnden Themen sind: Satzdefinitionen, Ellipsen, Verbklammer und Topologie, syntaktische Kategorien und Relationen, Wortarten, Wortgruppen, Verbvalenz, Satzglieder, Attribute, Kohäsionsglieder und komplexe Sätze.

Anforderungen
Studienleistung : Sie müssen zwei Studienleistungen erbringen, von denen Sie die erste Mitte Mai, die zweite Mitte Juni bekommen. Sie reichen Ihre Lösung schriftlich (als Word-Dokument oder als PDF) per Mail spätestens zwei Wochen nach der Ausgabe der jeweiligen SL ein. Die SL sind so konzipiert, dass Sie grammatische Analysen durchführen, dabei jedoch keine ausführlichen Texte schreiben müssen.

Prüfungsleistung : Schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Die Klausur kombiniert drei Aufgabentypen:

Single-Choice-Test: Sie wählen aus den vorgegebenen Antwortoptionen (A, B, C, D) exakt eine richtige Antwort aus.

Zuordnungsaufgaben: Sie ordnen Beispiele aus einer Liste Begriffen aus einer anderen Liste zu.

Komplexe Fragestellungen: Entweder Sie erläutern Begriffe und bringen dabei einschlägige Beispiele oder Sie erklären Phänomene und Beispiele, indem Sie die einschlägigen Begriffe und Termini verwenden. Zudem müssen Sie Satzanalysen durchführen.

Aktive Mitarbeit : Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (sowohl im Blockseminar als auch im Tutorium) erfolgt einerseits mithilfe von Übungen, andererseits anhand bei StudIP bereitgestellter Texte. Dass Sie üben und lesen, ist wichtig, denn das trägt dazu bei, dass Sie in den Sitzungen Fragen stellen, Verständnisprobleme klären und diskutieren können.

Hinweis: Der Kurs findet als Blockveranstaltung statt (24.03., 31.03. und 01.04). Einige Veranstaltungstermine fallen in das Wintersemester, so dass für das Seminar zwei Veranstaltungen angelegt sind. Die Anmeldung im Sommersemster 2023 genügt für die Teilnahme.

Die Übung zum Seminar findet dienstag von 12 - 14 Uhr statt.

Bemerkung

Der Kurs ist ein Blockseminar mit anschließendem Tutorium. Das Blockseminar findet an folgenden Tagen statt: 24.-25. März 2023 sowie 31. März und 1. April.

Das Tutorium findet ab dem 11. April wöchentlich statt.

Literatur

Auswahlbibliografie

Ágel, Vilmos (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin / Boston: de Gruyter.

Dürscheid, Christa (2000): Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik. 5. Aufl. 2 Bde. Stuttgart: J. B. Metzler.

Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarbeit von Johannes Luber. 3., überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: J. B. Metzler.

Musan, Renate (2013): Satzgliedanalyse. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7. Aufl. Tübingen: Narr.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter.

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (2022): Duden. Die Grammatik. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.

Online-Quellen

https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm

https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie

https://grammis.ids-mannheim.de/vggf

S 2.2 Übung zur Syntaktischen Analyse

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse (Kurs 1)“, das montags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Für Studierende des Bachelorstudiengangs Technical Education ist die Teilnahme an Seminar und Übung nur bis Pfingsten verpflichtend.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: --

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 21.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse (Kurs 1)“, das dienstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Für Studierende des Bachelorstudiengangs Technical Education ist die Teilnahme an Seminar und Übung nur bis Pfingsten verpflichtend.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: --

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 3)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar *Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“ am Montag von 10-12 Uhr. Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.*

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://

www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 4)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 21.07.2023 1502 - 503
Bemerkung zur Gruppe: Tutorium Übung

Kommentar: Diese Übung ist Bestandteil des Seminars Syntaktische Analyse (Claus, Donnerstag 8-10 Uhr). Das Seminar bietet eine Einführungin die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besuchtwerden können.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 5)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar: *Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.*

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist

ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 6)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar Diese Übung ist dem Seminar „Syntaktische Analyse“ (Kornmesser) zugeordnet, das montags von 10 bis 12 Uhr stattfindet. Die Übung findet ausschließlich online auf BBB statt.

Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 7)

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel| Hogrefe, Phillip

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503
Kommentar Diese Übung gehört zu dem Seminar „Syntaktische Analyse“ von Herrn Daniel Czicza, welches als Blockseminar stattfindet.

Kombimodul Sprache

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 60
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 003
Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens: Texte Schreiben, Grammatikunterricht, mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des gymnasialen Lehramts, aber auch dezidiert an Studierende der Sonderpädagogik.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur bzw. Portfolios erbracht. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Hinweis: Die Veranstaltung wird hybrid angeboten.

Literatur

Rothstein, B. & Müller-Brauers, C. (2019): Kernbegriffe der Deutschdidaktik

Budde, M. et al. (2012): Sprachdidaktik

Neuland, E. & Peschel, C. (2013): Einführung in die Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Krukenberg, Jasmin

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs

und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der

Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen

sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen

sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind

(z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen

von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Bachelor Technical Education - Fach Deutsch

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Ein Reader wird bereitgestellt.

PL: Hausarbeit

Literatur

Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 1)

Tutorium, SWS: 2
Frühauf, Felix| Take, Josua

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503
Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Felix Frühauf, welches Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 2)

Tutorium, SWS: 2
Binanzer, Anja| Saborowski, Bianca

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503
Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Prof. Anja Binanzer, welches Montag von 14 bis 16 Uhr und Montag von 16 bis 18 Uhr stattfindet.

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 1)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Frühauf, Felix

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Kommentar Dieser Kurs gibt eine Einführung in die zentralen Teilgebiete der Linguistik (Phonetik/ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache.

Der Kurs ist vierstündig und erfordert ein intensives Selbststudium, insbesondere die Lektüre der angegebenen Literatur/Nachbereitung der Folien und eine Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.

Zu diesem Zweck gibt es auch ein begleitendes Tutorium. Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in R. 503 statt.

SL: 2 Hausaufgabenblätter

PL: Klausur

Literatur Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K, (2016): Einführung in die germanistische Linguistik, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lüdeling, A. (2009): Grundkurs Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart: Klett.

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II (Kurs 2)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S 1 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren, um eine ausgewogene Verteilung der Studierenden zu gewährleisten.

SL: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

PL: Klausur

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr in R. 503 statt.

Literatur Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 3)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Zhang, Bin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Das vierstündige Einführungsseminar wirft einen Panoramablick auf die Wissenschaft der Sprache. Im Seminar werden nicht nur sprachwissenschaftliche Konzepte und Theorien, sondern auch Methoden und Praxisbezüge vorgestellt bzw. ausdiskutiert.

Sprache als ein von Menschen erzeugtes Kommunikationsmittel ist facettenreich. Thematisch bilden die folgenden Ebenen die Kernbestandteile dieser Einführung: Semiotik, Phonetik & Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Neurolinguistik, Spracherwerb und die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Zudem wird zum Seminar ein Begleitungstutorium angeboten, dessen Besuch empfohlen wird. Weiterführende Informationen zu Ablauf und Organisationform des Kurses werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am ___ von ___ bis Uhr in R. ___ statt.

SL: Schriftliche Hausübung zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur

Literatur Albert Busch & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: Narr.

Jakob Ossner & Heike Zinsmeister (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn: Schöningh.

Karin Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Auflage. Darmstadt: WBG.

Markus Steinbach et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J. B. Metzler.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 3)

Tutorium, SWS: 2
Schulschenk, Tim| Zhang, Bin

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503
Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Bin Zhang, welches Montag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1 Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Tutorium, SWS: 2
Herz, Cornelius| Tatge, Lara

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407
Kommentar

Literatur

Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 08:30 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1208 - A001
Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion.

ACHTUNG – CONTENT NOTE: Gerade im Rahmen der Einführung in einen inklusionssensiblen Literatur- und Medienunterricht werden verschiedene Bereiche gesellschaftlicher Diskriminierung angesprochen (in der Regel jedoch universitär-theoretisch und nicht explizit). Sie sollen als verpflichtende Ausbildungsbestandteile einer Vorbereitung auf die Realitäten dienen, mit denen man als Lehrperson an Schulen konfrontiert sein kann. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Klausur mit Antwortwahlverfahren (KA)

Bemerkung Teilnehmerzahl: unbegrenzt
Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

D 1.2 Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 60
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 003
Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens: Texte Schreiben, Grammatikunterricht, mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des gymnasialen Lehramts, aber auch dezidiert an Studierende der Sonderpädagogik.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur bzw. Portfolios erbracht. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Hinweis: Die Veranstaltung wird hybrid angeboten.

Literatur Rothstein, B. & Müller-Brauers, C. (2019): Kernbegriffe der Deutschdidaktik

Budde, M. et al. (2012): Sprachdidaktik

Neuland, E. & Peschel, C. (2013): Einführung in die Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Krukenberg, Jasmin

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

Balladen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Eingegangen in die deutsche Kulturgeschichte (und darüber hinaus) ist das sogenannte Balladenjahr 1797, in dem einige der bekanntesten Balladen Goethes und Schillers veröffentlicht wurden – noch immer viel gelesen, zitiert und unterrichtet. „Der Zauberlehrling“, „Der Handschuh“, „Der Taucher“ oder „Die Braut von Korinth“ sind Beispiele dieser außergewöhnlichen Zusammenarbeit. Die Geschichte der Ballade beginnt jedoch früher, mit dem mittelalterlichen Minnesang (neuere Forschungen erklären das „Hildebrandslied“ zur ersten deutschen Ballade), in Deutschland ist eine erste Blütezeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu verzeichnen. Die „Volksballade“ schließt hier an den „Heldengesang“ früherer Epochen an und bildet die Vorzeichen aus für die ungleich populärere „Kunstballade“, deren Erfolgsgeschichte in Form der „modernen Ballade“ bis in die Gegenwart reicht.

Das Seminar nimmt die Ballade zum Ausgangspunkt, um bedeutende Stationen der deutschen Literaturgeschichte vorzustellen. Dabei sollen nicht nur historische Bezüge zur Diskussion gestellt werden, sondern auch poetologische Aspekte, etwa Goethes „Ur-Ei-Theorie“ sowie neuere Ansätze zu einer Gattungsbestimmung.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Gottfried Weißert: Ballade. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1993 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Lektüre: Hartmut Laufhütte (Hrsg.): Deutsche Balladen. Durchges. Ausg. Stuttgart: Reclam 2003.

Brecht und die Weltliteratur (Sophokles, Hölderlin, George)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Brecht kennt man (vornehmlich aus der Schule) als Dramatiker des ‚epischen Theaters‘ und Theoretiker des sogenannten ‚V-Effekts‘, mit denen er seine Kunst als Praxis des ‚eingreifenden Denkens‘ konzipiert hat. Bekannt ist er auch für seine Polemiken gegen die Literatur- und Theatertradition, die seiner Meinung nach die Zuschauer mehr versöhnt und besänftigt, statt sie zur kritischen Rezeption des Gesehenen aufzufordern. Doch während Brecht einerseits seine (vermeintlich) neue Vorstellung von Literatur und Kunst über harsche Kritik an der aristotelischen Dramaturige, der Mitleidspoetik Lessings, dem naturalistischen Theater oder auch an Autoren wie Hölderlin und Stefan George zu profilieren versuchte, verraten seine Texte andererseits, wie genau er sich mit der Tradition und der Kunst seiner Gegenwart auseinandersetzte. Brechts künstlerische Arbeiten sind nicht einfach ein radikaler Bruch mit etablierten ästhetischen Positionen. Seine Schreibweise zeichnet sich, wie etwa die Fotoepigramme seiner *Kriegsfibel* verdeutlichen, die er im Exil auf der Grundlage einer intensiven Beschäftigung mit antiken Epigrammen verfasste, durch Nachdichtungen aus. Brecht lernte von der Tradition, übte sich in ihr, in dem er sie nachahmte und knüpfte in seinem Schreiben selbst an Texte an, die er in Notizen und Einträgen in seinem *Journal* (eine Art Arbeitstagebuch) sowie in Interviews stark kritisierte. Im Seminar werden wir dieser Bedeutung der Weltliteratur für Brechts Schreiben genauer nachgehen und uns auf diese Weise ein differenziertes Verständnis des umfangreichen Brechtschen Werks erarbeiten. Wir werden aber auch ausgewählte zentrale Texte des literaturgeschichtlichen Kanons (etwa: das Buch Hiob, Sophokles‘ *Antigone* , die Epigramme aus dem *Kranz des Meleagros von Gadara* ,

Hölderlins Übertragung antiker Tragödien, Stefan Georges frühe Lyrik usw.), die für Brechts Poetik wichtiger sind als es zunächst scheinen mag, in den Blick nehmen.

SL: ---

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Novelle von 1800 bis 2000

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Novelle ist eine kurze Prosaerzählung, die Ordnung und Zerstörung ineinander verschränkt und eine zumeist lineare Handlung verfolgt. Goethe benennt 1827 die ‚unerhörte Begebnheit' als wesentliches Merkmal einer Novelle. Im diachron angelegten Seminar verfolgen wir die Novelle als Gattungsform, ihre Geschichte und Poetik sowie Leitmotive und Dingsymbole. Zudem werden wir durch exemplarische Lektüren poetologische Entwicklungen und Abgrenzungen diskutieren. Für die Seminarlektüre sind unter anderem vorgesehen: Giovanni Boccaccios *Decamerone* (ca. 1350), Friedrich Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* (1786), Christoph Martin Wielands *Hexameron von Rosenhain* (1803), Heinrich von Kleists *Das Erdbeben in Chili* (1807), Johann Wolfgang Goethes *Novelle* (1828), Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche* (1842), Theodor Storms *Der Schimmelreiter* (1888), Arthur Schnitzlers *Leutnant Gustl* (1900), Thomas Manns *Der Tod in Venedig* (1911), Günter Grass' *Katz und Maus* (1961) und Daniel Kehlmanns *Der fernste Ort* (2004). Die vollständige Primärliteratur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben und zur Verfügung gestellt.

SL: Textpatenschaft

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler 259).

Freund, Winfried: Novelle. Stuttgart: Reclam 1998.

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010.

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Europa erfindet ‚die Zigeuner' (17. - 21. Jh.)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar Gefährten des Satans, geborene Diebe, infame Menschen – das Bild von Angehörigen der Romvölker wurde seit der Frühen Neuzeit ganz maßgeblich von literarischen Texten geprägt, die das aufkommende anthropologische ‚Wissen' über diese angeblichen ‚Waldmenschen' popularisierten und Motive und Narrative wie jene von den geheimen ‚Zigeuner'-Riten und -Reichen, einer ‚Zigeunersprache', der ‚schönen Zigeunerin' etc. bereitstellten. Die Geschichte des europäischen Blickes auf Sinti und Roma ist seither eine Diskursgeschichte von „Faszination und Verachtung", wie Klaus-Michael Bogdal in seiner gleichnamigen Studie gezeigt hat. Diese Geschichte soll anhand literarischer ausgewählter Texte rekonstruiert werden, die zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt werden.

SL: -

PL: Hausarbeit

Literatur Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Italienbilder

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar „Auch ich in Arcadien!" – dieses antike Motto stellt Goethe der Erstausgabe seiner „Italienischen Reise" voran und drückt damit aus, wofür Italien aus deutscher Perspektive seit langem steht: für den Sehnsuchtsort schlechthin, ein Traumland geprägt von der Antike und Renaissance, das Künstler und Kunstbeflissene, Bildungsreisende und Neugierige gleichermaßen in seinen Bann zieht. Nicht wenige bleiben hängen und bilden in Rom eine regelrechte deutsche Kolonie oder werden dort nach ihrem Tod auf dem Protestantischen Friedhof begraben.

Die deutsche Italien-Begeisterung lässt sich weit zurückverfolgen und bildet in ihren schriftlichen Zeugnissen jeweils auch einen Spiegel der Literatur und des Reiseverhaltens ihrer Zeit. Goethes Vater reist noch aus enzyklopädisch-aufklärerischen Interesse und hält seine Eindrücke akribisch im auf Italienisch verfassten Reisetagebuch „Viaggio per l'Italia" fest. Für die aufkommende Klassik wird Johann Joachim Winckelmanns in Italien ausgearbeitetes Kunstideal der Antike maßstabgebend, so auch für Goethe. Romantiker wie Ludwig Tieck und Wackenroder begeistern sich für den Renaissance-Maler Raffael. Joseph von Eichendorff wiederum zeichnet in seinem „Aus dem Leben eines Taugenichts" ein durchaus ambivalentes Italienbild. Im 19. Jahrhundert verwirklicht die Schriftstellerin Fanny Lewald ihren Traum von Emanzipation in der Zugehörigkeit zum deutsch-römischen Zirkel und schreibt aus der Distanz Kritisches über die deutsche Heimat. Venedig als Topos des Verfalls ist die Kulisse von Thomas Manns „Tod in Venedig", und auch Wolfgang Köppens „Tod in Rom" ist einem eher

düsteren Aspekt gewidmet – der nicht erfolgten Verarbeitung von Faschismus und Nationalsozialismus. Ingeborg Bachmann zog gleich viermal nach Rom und lernte dort nach eigener Angabe zu leben; Rolf Brinkmann bricht in „Rom, Blicke“ dann endgültig mit der touristischen Italienbegeisterung und versucht mit den Augen der Einheimischen eine moderne und alltagsnahe Perspektive einzunehmen.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL (nur im Studiengang Technical Education): Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Egger, Irmgard: Italienische Reisen. Wahrnehmung und Literarisierung von Goethe bis Brinkmann. München: Fink 2006.

Kurze Erzählformen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Roth, Carl Philipp

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

„[D]aß die Kürze die Seele der Fabel sei“, hält Gotthold Ephraim Lessing 1759 in seinen *Abhandlungen über die Fabel* fest. Lessing zeigt sich mit seinen Fabeln somit nicht nur als Bearbeiter antiker Stoffe, sondern weitet die Bezugnahme ebenfalls auf die Formebene aus: Er bekennt sich zum *brevitas* -Ideal, das am wirkungsvollsten von dem römischen Rhetoriker Quintilian in seiner *Institutio oratoria* (ca. 92 n.Chr.) formuliert wurde. Quintilian lobt die Kürze dort aber nicht nur als stilistische Qualität der *narratio* , der Erzählung innerhalb einer Rede; er warnt zugleich vor der *obscura* , der Verdunkelung und Rätselhaftigkeit, die mit einer verknappten Darstellung von Handlungszusammenhängen einhergehen kann. Durch kurzes Erzählen kann somit nicht nur Klarheit (*perspicuitas*) erreicht werden. Ebenso können sich durch Auslassungen Spielräume für kontroverse Interpretationen ergeben – das zeigt nicht zuletzt die geheimnisvoll anmutende Kurzprosa von Heinrich von Kleist oder Franz Kafka. Die bereits in der Antike geäußerte Ambivalenz der kurzen Erzählweise macht sie daher – so eine der Grundannahmen des Seminars – über die Epochengrenzen und -begriffe hinweg zu einer äußerst produktiven, weil modulierbaren literarischen Form. Das Seminar will daher nach den jeweils zeittypischen kurzen Erzählformen seit der Aufklärung, nach ihren Schreibweisen, Inhalten und Kontexten fragen – im Grunde strebt es nach Literaturgeschichte *in nuce* , in aller Kürze. Den Endpunkt wird die Form der Kurzgeschichte in der Gegenwartsliteratur bilden, über deren Leser:innen Maxim Biller 2007 festhielt, „dass sie nach der Lektüre weniger wissen werden als zuvor. Das genügt ihnen, sie denken selbst weiter nach und werden noch klüger.“

PL: Hausarbeit

Literatur

Die vollständige Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Biller, Maxim: Schreiben Sie Short Storys! In: ders.: Wer nichts glaubt, schreibt. Essays über Deutschland und die Literatur. Stuttgart: Reclam 2020 (= RUB 19672), S. 133–140.

Gamper, Michael/Ruth, Mayer (Hg.): Kurz & Knapp. Zur Mediengeschichte kleiner Formen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017.

Jäger, Maren/Matala de Mazza, Ethel/Vogl, Joseph (Hg.): Verkleinerung. Epistemologie und Literaturgeschichte kleiner Formen. Berlin/Boston: De Gruyter 2021.

Lessing, Gotthold Ephraim: Fabeln. Abhandlungen über die Fabel. Textausgabe mit Anmerkungen, Literaturhinweisen und Nachwort. Hrsg. v. Heinz Rölleke. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 27).

Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das medizinische Lexikon „Pschyrembel“ bestimmt Krankheit als „Störung der Lebensvorgänge in Organen oder im gesamten Organismus mit der Folge von subjektiv empfundenen und/oder objektiv feststellbaren körperlichen, geistigen oder seelischen Veränderungen.“ Was hier als nüchterne Definition erscheint, stellt für betroffene Menschen meist eine einschneidende, mitunter alles verändernde Erfahrung dar, die vielfältige Folgeerscheinungen hat und das Erleben wie auch das Selbstbild nachhaltig bestimmen kann. Genauso vielfältig wie Auslöser und Symptome verschiedener Krankheiten – von alltäglichen Beschwerden bis hin zu großen Epidemien – sind die literarischen Bearbeitungen dieses Themas, die es bereits seit der Antike gibt und die aufgrund der COVID-19-Pandemie aktuell wieder verstärkt in den Fokus rücken. Im Seminar wollen wir der Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur seit dem 17. Jahrhundert nachgehen und in diesem Zuge diskutieren, wie sich die Darstellung von unterschiedlichen Krankheiten in verschiedenen Epochen und durch spezifische Schreibweisen wandelt(e). Im Fokus werden dabei u.a. Krebs und Cholera (Thomas Mann: „Der Tod in Venedig“, 1912), aber auch psychische Störungen (etwa in Texten der Romantik) und fiktive Krankheitsbilder stehen. Auffällig ist, dass das Krankheits-Motiv in literarischen Texten oftmals in einem übertragenen Sinne verwendet wird. Mit der Thematisierung von Krankheiten und Kranken sind somit auch bestimmte Implikationen – wie etwa moralisch-ethische Bewertungen oder die kritische Reflexion gesellschaftlich-politischer Verfallserscheinungen – verbunden. Hier stellt sich die Frage, ob eine solche metaphorische Auslegung von literarisch repräsentierten Krankheiten den tatsächlich betroffenen Menschen gerecht wird oder ob Krankheitsdarstellungen nicht selbst kritisch betrachtet werden müssen. Diese Problematik wollen wir nicht nur am Beispiel der fiktionalen Texte, sondern auch anhand einschlägiger theoretischer Positionen diskutieren (u.a. anhand von Susan Sontags Essay „Illness as Metaphor“, 1978). Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in der Vorlesung L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

von Jagow, Bettina u. Florian Steger (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Schöne Seelen, starke Körper? Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Im Verlauf des 18. Jahrhunderts werden die polaren Idealvorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit festgeschrieben. Dazu gehören u.a. geschlechtlich codierte Relationen wie Öffentlichkeit und Privatheit, Aktivität und Passivität, Vernunft und Gefühl sowie Stärke und Weichheit. Auch wenn ein solches komplementär wirkendes System aus stereotypen Zuweisungen egalitär wirken mag, dient es vielmehr dem Zweck, die Vorherrschaft des Mannes zu sichern, zumal Männer bei dieser geschlechterdifferenzierenden Ideologieproduktion die Feder führen. Nach Johann Gottlieb Fichte bspw. liegt es in der Natur der Frau, sich dem Willen des Mannes unterzuordnen. Zahlreiche Beispiele in der Geschichte der Literatur zeigen jedoch, dass diese mühsam konstruierten ‚Gewissheiten‘ krisenanfällig und fragil sind. Das Seminar diskutiert die historisch-variablen Darstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Dabei soll gezeigt werden, dass die klare Trennlinie zwischen den idealisierten Zuweisungen von Geschlechtereigenschaften eine Konstruktion ist, die kontinuierlich überschritten und herausgefordert wird. Für die Seminarlektüre sind u.a. Therese Hubers „Familie Seldorf“ (1795/96), Friedrich Schlegels „Lucinde“ (1799), Heinrich von Kleists „Penthesilea“ (1808), Theodor Fontanes „Effi Briest“ (1896), Robert Müllers „Politiker des Geistes“ (1917), Ingeborg Bachmanns „Das Portrait von Anna Maria“ (1956) und Elfriede Jelineks „Krankheit oder moderne

Frauen“ (1984) vorgesehen. Die vollständige Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Benthien, Claudia u. Stephan, Inge (Hrsg.): Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln u.a.: Böhlau 2003.

Bovenschen, Silvia: Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1980.

Catani, Stephanie: Das fiktive Geschlecht. Weiblichkeit in anthropologischen Entwürfen und literarischen Texten zwischen 1885 und 1925. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005.

Mosse, George L.: Das Bild des Mannes. Frankfurt a. M: Fischer 1997.

Stephan, Inge: Inszenierte Weiblichkeit. Codierung der Geschlechter in der Literatur des 18. Jahrhunderts. Köln u.a.: Böhlau 2004.

Wunderbar (?) - Literaturgeschichte der Phantastik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar

Nach Phantastik zu fragen, bedeutet, zu fragen nach dem Unmöglichen, dem Irrealen, dem Wunderbaren. Es ist eine Frage, die sich durch die gesamte Geschichte der neueren Literatur zieht: Inwiefern kann, darf und soll Literatur das Wunderbare verhandeln (darüber streiten Gottsched, Bodmer und Breitinger ab 1740)? Unterliegt das Kind in Goethes Ballade einem Fiebertraum oder tut der *Erlkönig* (1782) ihm wirklich ein Leid? Und lässt der *Schimmelreiter* (1888, Fontane) den Damm brechen oder wurde nur beim Bau gepfuscht und er widersteht den Naturgewalten deswegen nicht? Sind es zum Wahnsinn verurteilte Frauen, die sich in Perkins’ legendärem feministischen Text hinter der *Gelben Tapete* (1892) bewegen? Lockt das *Plakat* (1953) das Kind in Ilse Aichingers Erzählung auf das tödliche Gleisbett?

In exemplarischen Analysen entlang der Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Gegenwart geht das Seminar genau solchen Fragen nach: Was ist das Wunderbare eigentlich? Wie lässt es sich literarisch realisieren? Wie kann es sein, dass die einzige Gewissheit in manchen literarischen Texten die Ungewissheit ist?

SL: --

PL: wissenschaftliche HA

Syntaktische Analyse

Syntaktische Analyse (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)“, die freitags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Montag von 14-16 Uhr. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

SL: mehrere schriftliche Übungen

PL: Klausur

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Syntaktische Analyse (Kurs 5)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://

www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 6)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einer Übung begleitet, die direkt im Anschluss an das Seminar stattfindet (12-14 Uhr). Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung in der Übung ausführlich geübt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein. Das Seminar und die Übung finden zu den angegebenen Zeiten ausschließlich online auf BBB statt.

Syntaktische Analyse (Kurs 7)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel

Sa Einzel 10:00 - 14:00 01.04.2023 - 01.04.2023 1507 - 004

Kommentar

Aufbau und Themen
Der Kurs ist eine vierstündige Lehrveranstaltung. Er besteht aus einem Blockseminar, in dem die Grundlagen vermittelt werden, und einem praxisorientierten Tutorium mit Übungen. Weder das Blockseminar noch das Tutorium können mit Seminaren oder Seminarteilen bei anderen Lehrpersonen kombiniert werden. Die zu behandelnden Themen sind: Satzdefinitionen, Ellipsen, Verbklammer und Topologie, syntaktische Kategorien und Relationen, Wortarten, Wortgruppen, Verbvalenz, Satzglieder, Attribute, Kohäsionsglieder und komplexe Sätze.

Anforderungen
Studienleistung : Sie müssen zwei Studienleistungen erbringen, von denen Sie die erste Mitte Mai, die zweite Mitte Juni bekommen. Sie reichen Ihre Lösung schriftlich (als Word-Dokument oder als PDF) per Mail spätestens zwei Wochen nach der Ausgabe

der jeweiligen SL ein. Die SL sind so konzipiert, dass Sie grammatische Analysen durchführen, dabei jedoch keine ausführlichen Texte schreiben müssen.

Prüfungsleistung : Schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Die Klausur kombiniert drei Aufgabentypen:

Single-Choice-Test: Sie wählen aus den vorgegebenen Antwortoptionen (A, B, C, D) exakt eine richtige Antwort aus.

Zuordnungsaufgaben: Sie ordnen Beispiele aus einer Liste Begriffen aus einer anderen Liste zu.

Komplexe Fragestellungen: Entweder Sie erläutern Begriffe und bringen dabei einschlägige Beispiele oder Sie erklären Phänomene und Beispiele, indem Sie die einschlägigen Begriffe und Termini verwenden. Zudem müssen Sie Satzanalysen durchführen.

Aktive Mitarbeit : Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (sowohl im Blockseminar als auch im Tutorium) erfolgt einerseits mithilfe von Übungen, andererseits anhand bei StudIP bereitgestellter Texte. Dass Sie üben und lesen, ist wichtig, denn das trägt dazu bei, dass Sie in den Sitzungen Fragen stellen, Verständnisprobleme klären und diskutieren können.

Hinweis: Der Kurs findet als Blockveranstaltung statt (24.03., 31.03. und 01.04). Einige Veranstaltungstermine fallen in das Wintersemester, so dass für das Seminar zwei Veranstaltungen angelegt sind. Die Anmeldung im Sommersemster 2023 genügt für die Teilnahme.

Die Übung zum Seminar findet dienstag von 12 - 14 Uhr statt.

Bemerkung

Der Kurs ist ein Blockseminar mit anschließendem Tutorium. Das Blockseminar findet an folgenden Tagen statt: 24.-25. März 2023 sowie 31. März und 1. April.

Das Tutorium findet ab dem 11. April wöchentlich statt.

Literatur

Auswahlbibliografie

Ágel, Vilmos (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin / Boston: de Gruyter.

Dürscheid, Christa (2000): Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik. 5. Aufl. 2 Bde. Stuttgart: J. B. Metzler.

Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarbeit von Johannes Luber. 3., überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: J. B. Metzler.

Musan, Renate (2013): Satzgliedanalyse. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7. Aufl. Tübingen: Narr.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter.

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (2022): Duden. Die Grammatik. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.

Online-Quellen

https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm

https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie

https://grammis.ids-mannheim.de/vggf

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1 Literatur bis 1830

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik

wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik" gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell" über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen", die „Herzensergießungen" und die „Phantasus"-Märchen („Der blonde Eckbert", „Der Runenberg") bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes'. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode" (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen

den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3.2 Literatur ab 1830

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945‘ entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts“ nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence" (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts" wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang", von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs,

von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar „Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?“ heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt“ (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen

werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch

das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus“ als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur

Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 4 Medien - Kultur - Wissen

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415	
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403	
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung			

Kommentar	Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind. SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung) PL: mündliche Prüfung
Literatur	laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415	
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung			

	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar			

Kommentar	Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten. SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung) PL: mündliche Prüfung
Bemerkung	Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr
Literatur	laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116	

Kommentar	Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb

offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni", den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS" (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 18:15 - 19:45 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Block +SaSo 21.04.2023 - 22.04.2023

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit‘ marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie –

das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen

und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	12:15 - 13:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	24.04.2023 - 24.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Lektüresitzung		

Kommentar

Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur

laut Ankündigung in der Veranstaltung

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.04.2023 - 12.04.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	03.05.2023 - 03.05.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	21.06.2023 - 21.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	09:00 - 16:00	29.06.2023 - 29.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal		

Fr	Einzel	09:00 - 20:00	30.06.2023 - 30.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

	Block +SaSo	09:00 - 20:00	01.07.2023 - 02.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.07.2023 - 12.07.2023	1502 - 116

Kommentar

Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die

Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult' (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über

das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort‘ bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende

Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Duden-Grammatik (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur
Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe: Raum: digital im BBB

Kommentar

Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur
Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet,

welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur

fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr‘ ist und was als ‚Bullshit‘ bzw. ‚Fake News‘ entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind‘, wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit‘ stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

	Block	10:30 - 16:30	03.04.2023 - 06.04.2023	1502 - 503
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	12.05.2023 - 12.05.2023	1502 - 407

Kommentar Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi	wöchentl.	08:00 - 10:00	12.04.2023 - 19.07.2023	1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die

auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar *„In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem', sondern ein ‚Diasystem': eine Summe von ‚Sprachsystemen', zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* " (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache" wird zuerst der variative „Nullpunkt", also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte" zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte") Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt") markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte") Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem" Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache" und „Dialekt". In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben' – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur

Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

S 5.2 Vertiefung

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen

von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Bachelorarbeit

Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2
Seifert, Heidi

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2022. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblickvorlesung noch nicht besucht haben.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Präsenzsitzung. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt sechs Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S5) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2023 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Die Anwesenheit in der ersten Seminarsitzung ist verpflichtend.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht* . Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt - Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2022. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung. Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblickvorlesung noch nicht besucht haben.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Präsenzsitzung. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt sechs Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S 5) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2023 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Die Anwesenheit in der ersten Seminarsitzung ist verpflichtend.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht* . Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Stud.IP-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt: Differenz und Ungleichheit in der Schule - Sprache, Gender und Race

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 24
Beck, Alena| Zhorzholiani-Metz, Ketevan

Mi	wöchentl.	16:00 - 18:00	19.04.2023 - 19.07.2023	3409 - 008	

Kommentar

In dieser Veranstaltung setzen Sie sich mit grundlegenden theoretischen sowie praxisbezogenen Fragestellungen und Aspekten von Inklusion, Diversita#t und Heterogenita#t von schulischen Lerngruppen auseinander. Besonderer Fokus liegt dabei auf (1) Sprache, (2) Gender und (3) Race als überaus (ungleichheits-)relevante Differenzlinien in Bildungskontexten. Diese bilden die dreigliedrige Themenstruktur der Veranstaltung und werden im Rahmen einer digitalen Gastvortragsreihe durch Input verschiedener Referent:innen inhaltlich aufbereitet sowie in nachbereitenden Reflexionssitzungen mit den Dozierenden kritisch diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, pädagogische, erziehungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche wie -didaktische Perspektiven auf die Besonderheiten und Intersektionen der fokussierten Differenzlinien zu ero#ffnen und diese hinsichtlich ihrer schulischen Relevanz gemeinsam zu reflektieren.

Das Seminar findet wöchentlich größtenteils online statt. Folgende 4 Sitzungstermine gelten als vor- und nachbereitende Reflexionssitzungen und werden in Präsenz stattfinden:

Sitzung 1:19.04.

Sitzung 5: 17.05.

Sitzung 9: 21.06.

Sitzung 13: 19.07.

Studienleistung:
Regelmäßige und aktive Teilnahme, Anfertigung eines Protokolls zu einem Gastvortrag inkl. Diskussionsfragen/eigener Kurzreflexion.

Werkstatt - Deutsch als Zweitsprache und Fremdsprache (DaZ/DaF)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 24
Zhorzholiani-Metz, Ketevan

Mo	Einzel	12:00 - 16:00	03.04.2023 - 03.04.2023	3409 - 008
Di	Einzel	12:00 - 16:00	04.04.2023 - 04.04.2023	3409 - 008
Mi	Einzel	12:00 - 16:00	05.04.2023 - 05.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	21.04.2023 - 21.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 16:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3409 - 008
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3409 - 008

Kommentar

Werkstatt DaZ/DaF bietet praxisnahe Grundlagen für die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache bzw. Fremdsprache und bereitet Studierende auf die Sprachvermittlung vor, indem es zum einen theoretischen Input zu unterschiedlichen Aspekten des Deutschen als Zweit- bzw. Fremdsprache gibt, zum anderen aber sie mit dem Unterrichtsalltag vertraut macht.Die Theoriemodule finden in Form von Blockveranstaltungen mit Workshopcharakter statt und beinhalten theoretisch basierte sprachvermittlungspraktische Aspekte des DaF-/DaZ-Unterrichts: der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen, Einstufungsverfahren, Alphabetisierung, Fertigkeitentraining, Wortschatzvermittlung, Lehrwerksanalyse, Prüfungsformate, Grammatikvermittlung und Progression.Neben den Theoriemodulen sind obligatorische Praxiseinheiten semesterbegleitend zu absolvieren, die über #LernenVernetzt vermittelt werden.Die Veranstaltung ist für alle Lehramtsstudierende geöffnet, es sind auch Studerende anderer Studiengänge willkommen, die sich in diesem Bereich (weiter)bilden möchten.Die Anmedlung erfolgt über Stud.IP.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur

Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Deutsch

Fachpraktikum

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur: wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir

uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur
Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar
Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung
SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur
Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Literaturdidaktik

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung: SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur: Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Sprachdidaktik

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des

beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS - BLOCKVERANSTALTUNG

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo	Einzel	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 17.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vorbesprechung		

Fr	Einzel	14:00 - 16:00	30.06.2023 - 30.06.2023	1502 - 403
Sa	Einzel	09:00 - 15:00	01.07.2023 - 01.07.2023	1502 - 403
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	07.07.2023 - 07.07.2023	1502 - 403
Sa	Einzel	09:00 - 15:00	08.07.2023 - 08.07.2023	1502 - 403

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

Die "Vorbereitung auf das Fachpraktikum" wird hier als Blockveranstaltung angeboten, so dass Sie nach einer kompakten Einführung in die Unterrichtsplanung direkt nach den Sommerferien in das Praktikum starten können.

Vorbesprechung: 17.04.2023, 14-16 Uhr

Blocktermine:

Freitag, 30.06.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 01.07.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

Freitag, 07.07.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 08.7.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum (Kurs I)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Werner, Monika

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506
Kommentar
Literatur Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Vorbereitung auf das Fachpraktikum (Kurs II)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Werner, Monika

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506
Kommentar Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien und hat in Vorbereitung des Fachpraktikums das Ziel, die im Lauf des Studiums erworbenen Fachkenntnisse mit den Anforderungen des Schulalltags in Einklang zu bringen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprachdidaktik, ihrem Stellenwert in den KC sowie ihrer Umsetzung in den gängigen Lehrwerken, wenngleich wir uns im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts auch mit Literaturdidaktik beschäftigen werden. Wie plant man eine Unterrichtsstunde? Welche verbindlichen Vorgaben sind zu beachten? Welche Ziele sollen erreicht werden und welchen Herausforderungen ist dabei zu begegnen? – Diesen Fragen soll vor allem praktisch nachgegangen werden, damit die Zeit an den Schulen möglichst gewinnbringend genutzt werden kann. Ein frühzeitiges Bemühen um einen Praktikumsplatz ggf. schon vor Seminarbeginn wird empfohlen; bei Bedarf kann die Suche von der Seminarleitung unterstützt werden.

PL: Fachpraktikumsbericht
Literatur Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

D 2 Fachdidaktik

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 08.05.2023 - 08.05.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe Praxissitzung

Kommentar Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung
Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo Einzel 17:45 - 18:30 22.05.2023 - 22.05.2023 1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe: Konstituierende Sitzung

Block 09:00 - 16:00 28.08.2023 - 30.08.2023 1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Ein Praxisseminar für zukünftige Deutschlehrer*innen. Szenische Übungen zur Gestaltung von Selbstdarstellung und Kommunikation als Elemente der Lehrerprofessionalisierung.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Fr Einzel 14:00 - 19:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 116
Sa Einzel 09:00 - 15:00 10.06.2023 - 10.06.2023 1502 - 415
Fr Einzel 14:00 - 19:00 30.06.2023 - 30.06.2023 1502 - 116
Sa Einzel 09:00 - 15:00 01.07.2023 - 01.07.2023 1502 - 415

Kommentar: Dieses Seminar dient dem Training von Schlüsselkompetenzen (nicht nur) für die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Es hat über die Fachdidaktik hinaus eine selbstkritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Auftreten als Lehrperson sowie eine Schulung der Wahrnehmung und Interpretation des Handelns anderer zum Ziel. Inhalt sind theoriebegleitete Übungen zur Wahrnehmung und Gestaltung eigener und fremder Formen und Mittel der Selbstdarstellung. In vier Modulen zu den Themen „Status und Rollenverständnis“, „Körpersprache und Haltung“, „Stimme und Artikulation“ sowie „Umgang mit unstetigen Unterrichtssituationen“ werden soft skills des Lehrer*innenhandelns trainiert und Grenzbereiche erprobt.

Bei diesem Angebot geht es nicht um eine möglichst perfekte (szenische) Selbstdarstellung, sondern um eine praxisbasierte und theoriegeleitete Erfahrung der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns in Bereichen des schulischen Alltags.

Fehlzeiten sind aufgrund der besonderen Struktur des Seminars nicht möglich.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung: Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl nicht realisiert werden.

Erzählen in Erwerb und Vermittlung

Seminar, SWS: 2
Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 16:00 21.04.2023 - 21.04.2023 1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe: Vorbesprechung

Block 09:30 - 15:30 04.09.2023 - 07.09.2023 1502 - 415

Kommentar: Das Erzählen stellt eine grundlegende universelle sprachliche Handlung dar. Dadurch rechtfertigt es auch seinen festen Platz in den Lehrplänen. Nachdem wir uns zunächst dem anzunähern versuchen, was diese sprachliche Handlung überhaupt ausmacht und

wie sie linguistisch zu fassen ist, beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit dem Erwerb von Erzählfähigkeiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vermittlung und Förderung von Erzählfähigkeiten. Fokussiert werden wir dabei vorwiegend das mündliche Erzählen thematisieren, nehmen aber auch die schriftliche Medialität in den Blick.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung erworben

Literatur Becker, T. & Stude, J. (2017): Erzählen.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatik, Kognition, Didaktik

Seminar, SWS: 2
Michel, Anke

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 407

Kommentar Immer wieder und nicht zu Unrecht wird im sprachdidaktischen Fachdiskurs die Frage nach dem Sinn des Grammatikunterrichts gestellt. Was nehmen SuS wirklich mit, wenn im Deutschunterricht von *Konjunktionen* , vom *Subjekt* oder vom *Präteritum* gesprochen wird? Und was kann der Grammatikunterricht tatsächlich zur Verbesserung sprachpraktischer Fähigkeiten beitragen?

Zahlreiche Arbeiten im Bereich der Kognitiven Linguistik zeigen, dass Sprache aufs Engste verwoben ist mit der Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und mental konstruieren. Im Seminar wollen wir uns mit den Potenzialen dieser Erkenntnisse für sprachliche Lehr- und Lernkontexte beschäftigen, in der Hoffnung, Ansätze zur Beantwortung der folgenden Fragen zu finden:
Welche Art von grammatischem Wissen brauchen SuS, um besser lesen und schreiben zu lernen? Wie lässt sich ein solches Wissen bestmöglich vermitteln?

Das Seminar richtet sich an Studierende,

- die wissen wollen, was Grammatik mit Kognition zu tun hat,
- die an neuen Ansätzen für den schulischen Grammatikunterricht interessiert sind,
- die sich nicht scheuen, auch hin und wieder einen englischsprachigen Text zu lesen
- und die Lust haben, auch mal andere Lernformate auszuprobieren (so besteht die Studienleistung beispielsweise darin, Content für eine Ralley-App zu generieren).

SL: Content für eine Ralley erstellen

PL: Hausarbeit mit Unterrichtsbezug

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatische Zweifelsfälle im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar *Gewinkt* oder *gewunken* ? Wird er zum *Held* oder zum *Helden* ? *Ist sie* oder *hat sie das Auto gefahren* ? Wir danken *dem Autor* oder *dem Autoren* ? *Trotz dem Regen* oder *trotz des Regens* ? *Ende dieses* oder *diesen Jahres* ? …

Grammatische Zweifelsfälle bestehen aus zwei Varianten, bei denen auch kompetente Sprecher*innen und Schreiber*innen ins Zögern geraten können. Um sich für eine Variante entscheiden zu können, müssen die konkurrierenden Formen abgewägt (oder *abgewogen* ?) werden – Zweifelsfälle bieten somit konkrete und problemorientierte Anlässe zum Nachdenken über Sprache, die sich gewinnbringend in den Deutschunterricht integrieren lassen.

Im Rahmen des Seminars klären wir in der Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur, was unter grammatischen Zweifelsfällen genau zu verstehen ist und welche Rolle sie im Deutschunterricht & speziell für den Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und richtig schreiben* spielen (können). Darauf aufbauend erarbeiten, erproben und reflektieren wir konkrete Unterrichtskonzepte zu grammatischen Zweifelsfällen für verschiedene Klassenstufen und Schulformen.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403

Bemerkung zur Gruppe Lektüresitzung

Kommentar Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Mehrsprachige Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kinder und Jugendliche kommen in ihrer Freizeit und in der Schule mit verschiedenen Sprachen in Kontakt. Viele von ihnen sind bereits mehrsprachig, da sie zu Hause andere Sprachen verwenden als in der Schule, oder sind auf dem Weg, mehrsprachig zu werden, da sie in der Schule weitere Fremdsprachen erlernen – monolinguales Aufwachsen ist hingegen kaum noch die Realität (vgl. Kutzelmann/Massler 2018: 9).

In der Schule werden die verschiedenen Sprachen der Schüler*innen jedoch nicht im Zusammenspiel betrachtet, sondern voneinander getrennt erworben. Mehrsprachige Repertoires von Schüler*innen werden kaum im Leseunterricht genutzt und nach wie vor sind insbesondere Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland 2015 mehr als ein Drittel aller Kinder unter 5 Jahren ausmachten, besonders gefährdet, Risikoleser*innen zu werden, die nicht zum sinnentnehmenden Lesen in der Lage sind.

Im Seminar beschäftigen wir uns daher in Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur mit den Grundlagen und Potentialen einer mehrsprachigen Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht, die Perspektiven der Deutsch- und Fremdsprachendidaktik miteinander verbindet. Dabei werden Mythen der Leseförderung aufgegriffen, digitale Medien einbezogen und praxisorientierte Konzepte für Lerngruppen verschiedener Jahrgangsstufen und Schulformen erarbeitet und reflektiert.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht

anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Unterrichtsgestaltung konkret. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht am Beispiel „Faust"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Do	Einzel	16:00 - 20:00	20.04.2023 - 20.04.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	04.05.2023 - 04.05.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	08.06.2023 - 08.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	15.06.2023 - 15.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	29.06.2023 - 29.06.2023	1502 - 116

Kommentar Dieses praxisorientierte Seminar soll am Beispiel von Goethes Drama „Faust" vermitteln, wie mit Hilfe von Methoden des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts – unter besonderer Berücksichtigung szenischer Verfahren – interessante und schülernahe Zugänge zu diesem sehr komplexen Drama gewonnen und wie diese mit analytischen Zugriffen kombiniert werden können, sodass auf der Grundlage des geweckten Interesses sowie konkreter Handlungsoptionen für die Schüler*innen Nachhaltigkeit des Lernens entsteht. Voraussetzung ist die Lektüre des Dramas.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl – insbesondere auch online – nicht realisiert werden.

Fachwissenschaftliche Vertiefung

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di	wöchentl.	10:00 - 12:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar

Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die

damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403

Bemerkung zur Gruppe: Praxissitzung

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe: Konstituierende Sitzung

	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr
Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen.

Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur

Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus’, Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence" (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 18:15 - 19:45 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Block 21.04.2023 - 22.04.2023
+SaSo

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene

Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine

zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Duden-Grammatik (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur

Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur

Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur

Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen

Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur: Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	12:15 - 13:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	24.04.2023 - 24.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Lektüresitzung		

Kommentar: Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do	wöchentl.	14:00 - 16:00	13.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 113

Kommentar: „Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?“ heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt“ (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in

Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende

Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 03.05.2023 - 03.05.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 21.06.2023 - 21.06.2023 1502 - 116
Do Einzel 09:00 - 16:00 29.06.2023 - 29.06.2023
Bemerkung zur Gruppe Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr Einzel 09:00 - 20:00 30.06.2023 - 30.06.2023
Bemerkung zur Gruppe Blockseminar Nirvana

Block +SaSo 09:00 - 20:00 01.07.2023 - 02.07.2023
Bemerkung zur Gruppe Blockseminar Nirvana

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.07.2023 - 12.07.2023 1502 - 116

Kommentar Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter

sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult' (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter

der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit“ (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik“ gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell“ über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen“, die „Herzensergießungen“ und die „Phantasus“-Märchen („Der blonde Eckbert“, „Der Runenberg“) bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes‘. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode“ (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind‘, wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit‘ stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023

Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden

Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur

Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus“ als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich

an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

	Block	10:30 - 16:30	03.04.2023 - 06.04.2023	1502 - 503
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	12.05.2023 - 12.05.2023	1502 - 407

Kommentar

Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur

BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr	Einzel	18:00 - 20:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 415
	Block	09:00 - 17:00	24.07.2023 - 25.07.2023	1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi	wöchentl.	08:00 - 10:00	12.04.2023 - 19.07.2023	1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar „*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem‘, sondern ein ‚Diasystem‘: eine Summe von ‚Sprachsystemen‘, zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* “ (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache“ wird zuerst der variative „Nullpunkt“, also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte“ zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte“) Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt“) markierte Sprachformen wie Soziolekte,

Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte“) Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem“ Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur

Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Vertiefung Zweitfach

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40

Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl.	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
	Block +SaSo		21.04.2023 - 22.04.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Exkursion Göttingen

Kommentar: Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung: Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur: Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi	wöchentl.	08:00 - 10:00	12.04.2023 - 19.07.2023	1502 - 503

Kommentar: Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

D2

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung		
	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar		

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Ein Praxisseminar für zukünftige Deutschlehrer*innen. Szenische Übungen zur Gestaltung von Selbstdarstellung und Kommunikation als Elemente der Lehrerprofessionalisierung.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Fr Einzel 14:00 - 19:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 116
Sa Einzel 09:00 - 15:00 10.06.2023 - 10.06.2023 1502 - 415
Fr Einzel 14:00 - 19:00 30.06.2023 - 30.06.2023 1502 - 116
Sa Einzel 09:00 - 15:00 01.07.2023 - 01.07.2023 1502 - 415

Kommentar Dieses Seminar dient dem Training von Schlüsselkompetenzen (nicht nur) für die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Es hat über die Fachdidaktik hinaus eine selbstkritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Auftreten als Lehrperson sowie eine Schulung der Wahrnehmung und Interpretation des Handelns anderer zum Ziel. Inhalt sind theoriebegleitete Übungen zur Wahrnehmung und Gestaltung eigener und fremder Formen und Mittel der Selbstdarstellung. In vier Modulen zu den Themen „Status und Rollenverständnis“, „Körpersprache und Haltung“, „Stimme und Artikulation“ sowie „Umgang mit unstetigen Unterrichtssituationen“ werden soft skills des Lehrer*innenhandelns trainiert und Grenzbereiche erprobt.

Bei diesem Angebot geht es nicht um eine möglichst perfekte (szenische) Selbstdarstellung, sondern um eine praxisbasierte und theoriegeleitete Erfahrung der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns in Bereichen des schulischen Alltags.

Fehlzeiten sind aufgrund der besonderen Struktur des Seminars nicht möglich.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl nicht realisiert werden.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatik, Kognition, Didaktik

Seminar, SWS: 2
Michel, Anke

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 407

Kommentar Immer wieder und nicht zu Unrecht wird im sprachdidaktischen Fachdiskurs die Frage nach dem Sinn des Grammatikunterrichts gestellt. Was nehmen SuS wirklich mit, wenn im Deutschunterricht von *Konjunktionen* , vom *Subjekt* oder vom *Präteritum* gesprochen wird? Und was kann der Grammatikunterricht tatsächlich zur Verbesserung sprachpraktischer Fähigkeiten beitragen?

Zahlreiche Arbeiten im Bereich der Kognitiven Linguistik zeigen, dass Sprache aufs Engste verwoben ist mit der Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und mental konstruieren. Im Seminar wollen wir uns mit den Potenzialen dieser Erkenntnisse für sprachliche Lehr- und Lernkontexte beschäftigen, in der Hoffnung, Ansätze zur Beantwortung der folgenden Fragen zu finden:
Welche Art von grammatischem Wissen brauchen SuS, um besser lesen und schreiben zu lernen? Wie lässt sich ein solches Wissen bestmöglich vermitteln?

Das Seminar richtet sich an Studierende,

- die wissen wollen, was Grammatik mit Kognition zu tun hat,
- die an neuen Ansätzen für den schulischen Grammatikunterricht interessiert sind,
- die sich nicht scheuen, auch hin und wieder einen englischsprachigen Text zu lesen
- und die Lust haben, auch mal andere Lernformate auszuprobieren (so besteht die Studienleistung beispielsweise darin, Content für eine Ralley-App zu generieren).

SL: Content für eine Ralley erstellen

PL: Hausarbeit mit Unterrichtsbezug

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatische Zweifelsfälle im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar *Gewinkt* oder *gewunken* ? Wird er zum *Held* oder zum *Helden* ? *Ist sie* oder *hat sie das Auto gefahren* ? Wir danken *dem Autor* oder *dem Autoren* ? *Trotz dem Regen* oder *trotz des Regens* ? *Ende dieses* oder *diesen Jahres* ? …

Grammatische Zweifelsfälle bestehen aus zwei Varianten, bei denen auch kompetente Sprecher*innen und Schreiber*innen ins Zögern geraten können. Um sich für eine Variante entscheiden zu können, müssen die konkurrierenden Formen abgewägt (oder *abgewogen* ?) werden – Zweifelsfälle bieten somit konkrete und problemorientierte Anlässe zum Nachdenken über Sprache, die sich gewinnbringend in den Deutschunterricht integrieren lassen.

Im Rahmen des Seminars klären wir in der Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur, was unter grammatischen Zweifelsfällen genau zu verstehen ist und welche Rolle sie im Deutschunterricht & speziell für den Kompetenzbereich *Sprache und*

Sprachgebrauch untersuchen und richtig schreiben spielen (können). Darauf aufbauend erarbeiten, erproben und reflektieren wir konkrete Unterrichtskonzepte zu grammatischen Zweifelsfällen für verschiedene Klassenstufen und Schulformen.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	12:15 - 13:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	24.04.2023 - 24.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Lektüresitzung		

Kommentar Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Mehrsprachige Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Mi	wöchentl.	14:00 - 16:00	12.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 113

Kommentar Kinder und Jugendliche kommen in ihrer Freizeit und in der Schule mit verschiedenen Sprachen in Kontakt. Viele von ihnen sind bereits mehrsprachig, da sie zu Hause andere Sprachen verwenden als in der Schule, oder sind auf dem Weg, mehrsprachig zu werden, da sie in der Schule weitere Fremdsprachen erlernen – monolinguales Aufwachsen ist hingegen kaum noch die Realität (vgl. Kutzelmann/Massler 2018: 9).

In der Schule werden die verschiedenen Sprachen der Schüler*innen jedoch nicht im Zusammenspiel betrachtet, sondern voneinander getrennt erworben. Mehrsprachige Repertoires von Schüler*innen werden kaum im Leseunterricht genutzt und nach wie vor sind insbesondere Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland 2015 mehr als ein Drittel aller Kinder unter 5 Jahren ausmachten, besonders gefährdet, Risikoleser*innen zu werden, die nicht zum sinnentnehmenden Lesen in der Lage sind.

Im Seminar beschäftigen wir uns daher in Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur mit den Grundlagen und Potentialen einer mehrsprachigen Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht, die Perspektiven der Deutsch- und Fremdsprachendidaktik miteinander verbindet. Dabei werden Mythen der Leseförderung aufgegriffen, digitale Medien einbezogen und praxisorientierte Konzepte für Lerngruppen verschiedener Jahrgangsstufen und Schulformen erarbeitet und reflektiert.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr	Einzel	18:00 - 20:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 415
	Block	09:00 - 17:00	24.07.2023 - 25.07.2023	1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Unterrichtsgestaltung konkret. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht am Beispiel „Faust"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Do	Einzel	16:00 - 20:00	20.04.2023 - 20.04.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	04.05.2023 - 04.05.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	08.06.2023 - 08.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	15.06.2023 - 15.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	29.06.2023 - 29.06.2023	1502 - 116

Kommentar Dieses praxisorientierte Seminar soll am Beispiel von Goethes Drama „Faust" vermitteln, wie mit Hilfe von Methoden des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts – unter besonderer Berücksichtigung szenischer Verfahren – interessante und schülernahe Zugänge zu diesem sehr komplexen Drama gewonnen und wie diese mit analytischen Zugriffen kombiniert werden können, sodass auf der Grundlage des geweckten Interesses sowie konkreter Handlungsoptionen für die Schüler*innen Nachhaltigkeit des Lernens entsteht. Voraussetzung ist die Lektüre des Dramas.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl – insbesondere auch online – nicht realisiert werden.

Literatur- oder Sprachwissenschaft aus den Module L 3-5 oder S 3-5

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di	wöchentl.	10:00 - 12:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen

werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann

Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar

In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur

Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur
Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch

laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass

speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur *Duden-Grammatik* (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben‘ (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz‘ und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar „Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?“ heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt“ (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“ Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi	wöchentl.	16:00 - 18:00	12.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 103	

Kommentar: Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung: Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi	wöchentl.	14:00 - 16:00	12.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 407	

Kommentar: Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.04.2023 - 12.04.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	03.05.2023 - 03.05.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	21.06.2023 - 21.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	09:00 - 16:00	29.06.2023 - 29.06.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr	Einzel	09:00 - 20:00	30.06.2023 - 30.06.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

	Block +SaSo	09:00 - 20:00	01.07.2023 - 02.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.07.2023 - 12.07.2023 1502 - 116

Kommentar Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult‘ (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser

Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik" gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell" über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen", die „Herzensergießungen" und die „Phantasus"-Märchen („Der blonde Eckbert", „Der Runenberg") bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes'. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode" (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können.

Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar

Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur

Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus“ als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars.

Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

	Block	10:30 - 16:30	03.04.2023 - 06.04.2023	1502 - 503
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	12.05.2023 - 12.05.2023	1502 - 407

Kommentar

Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur

BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di	wöchentl.	14:00 - 16:00	11.04.2023 - 18.07.2023	1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr	Einzel	18:00 - 20:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 415
	Block	09:00 - 17:00	24.07.2023 - 25.07.2023	1502 - 415

Kommentar

Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr	wöchentl.	12:00 - 14:00	14.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen

Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

„*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem‘, sondern ein ‚Diasystem‘: eine Summe von ‚Sprachsystemen‘, zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* “ (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache“ wird zuerst der variative „Nullpunkt“, also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte“ zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte“) Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt“) markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte“) Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem“ Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1 Literatur bis 1830

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine

Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische

Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise

durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik" gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell" über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen", die „Herzensergießungen" und die „Phantasus"-Märchen („Der blonde Eckbert", „Der Runenberg") bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes'. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode" (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3.2 Literatur ab 1830

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945‘ entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts“ nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar

Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence" (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung

schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie‘ (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben‘ (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar

„Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?“ heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt“ (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen.“
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen“, 1925, „Sonja“, 1925, „Kindernovelle“, 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz“, 1926, „Flucht in den Norden“, 1934, „Symphonie Pathétique“, 1935, „Mephisto“, 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen

Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen

Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus" als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend". Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee", „Die Regentrude" und der "Schimmelreiter" behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen", „Der Stechlin" und „Effi Briest" zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse" und „Stopfkuchen".

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 4 Medien - Kultur - Wissen

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung		
	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar		

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni", den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS" (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar: Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar: George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 18:15 - 19:45 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Block +SaSo 21.04.2023 - 22.04.2023

Bemerkung zur Gruppe: Exkursion Göttingen

Kommentar: Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit‘ marginalisierter

Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine

zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische

Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen

Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur: Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	12:15 - 13:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	24.04.2023 - 24.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Lektüresitzung		

Kommentar: Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.04.2023 - 12.04.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	03.05.2023 - 03.05.2023	1502 - 116
Mi	Einzel	10:15 - 11:45	21.06.2023 - 21.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	09:00 - 16:00	29.06.2023 - 29.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal		

Fr	Einzel	09:00 - 20:00	30.06.2023 - 30.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

	Block +SaSo	09:00 - 20:00	01.07.2023 - 02.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana		

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.07.2023 - 12.07.2023	1502 - 116

Kommentar: Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label

„Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult‘ (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur‘ damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20

Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

L 5 Projekt

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen

oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die

Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur

Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf' von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur *Duden-Grammatik* (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.):

Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in

der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger

Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur: Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

	Block	10:30 - 16:30	03.04.2023 - 06.04.2023	1502 - 503
Fr	Einzel	12:00 - 14:00	12.05.2023 - 12.05.2023	1502 - 407

Kommentar: Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur: BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student's guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar „*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem', sondern ein ‚Diasystem': eine Summe von ‚Sprachsystemen', zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* " (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache" wird zuerst der variative „Nullpunkt", also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte" zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte") Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt") markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte") Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem" Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

S 5.2 Vertiefung

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Masterarbeit

Examenskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Becker, Tabea

Mi 14-täglich 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023

Kommentar

Dieses Kolloquium richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit planen oder bereits daran arbeiten. Besprochen werden in erster Linie Arbeiten, die sich mit sprachdidaktischen Themen befassen, aber auch andere sprachwissenschaftliche Themen sind willkommen. Neben der Vorstellung einzelner konkreter Projekte wird auch

die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie Themenfindung, Literaturrecherche, inhaltliche und formale Gestaltung usw. Inhalt des Kolloquiums sein.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 14:00 - 15:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 403

Kommentar Das Modul Masterabschluss richtet sich an Studierende des Fachmasterstudiengangs „Neuere Deutsche Literaturwissenschaft“ (MA NDL) und an Studierende des „Master of Education“ (M Ed). Voraussetzung für die Teilnahme am Masterabschluss-Kolloquium ist, dass Sie bereits eine wissenschaftliche Hausarbeit bei mir geschrieben haben und sich bei mir persönlich in der Sprechstunde anmelden.

Die Veranstaltung bietet Absolvent*innen der Masterstudiengänge die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu konzipieren, ein Exposé zu erstellen (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung, These, Methodik, Gliederung, Forschungsliteratur), ihre Projekte zu präsentieren und im Kreis der anderen Teilnehmer*innen zur Diskussion zu stellen.

Die Veranstaltung wird in der Regel am Ende der Vorlesungszeit als Kompaktphase durchgeführt.

Die Einladung zu der konstituierenden Sitzung erfolgt zu Beginn des Sommersemesters.

SL: ca. 30 min. mündl. Präsentation mit Thesenpapier

Bemerkung Anmeldung nur persönlich in meiner Sprechstunde möglich

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Antoine, Annette

Mi Einzel 12:00 - 14:00 19.04.2023 - 19.04.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 17.05.2023 - 17.05.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 07.06.2023 - 07.06.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 05.07.2023 - 05.07.2023 1502 - 407

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander. Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben. Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail, Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Kosenina, Alexander

Kommentar Das für den Fachmaster obligatorische Abschlussmodul dient der konzeptionellen Begleitung und gemeinsamen Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten (Master) und Dissertationen.
Die von mir betreuten Kandidatinnen und Kandidaten sind zu einem Blockseminar eingeladen, dessen Termin rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Bemerkung Nur persönliche Anmeldung.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo Einzel 18:30 - 21:00 22.05.2023 - 22.05.2023 1502 - 415
Mo Einzel 18:00 - 21:00 12.06.2023 - 12.06.2023 1502 - 415

Kommentar Die Veranstaltung dient der Betreuung von und dem wissenschaftlichen Austausch zu Abschlussarbeiten.

PL: Abschlussarbeit

Bemerkung Weitere Termine nach Absprache
Literatur n. V.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 10
Lorenz, Matthias

Kommentar Im Masterabschlusscolloquium werden von mir betreute Abschluss- und Qualifikationsarbeiten vorgestellt und besprochen. Interessierte melden sich bitte sowohl im StudIP als auch direkt bei mir per E-Mail (mit Angabe des Themas) an. Die Blocktermine für das Colloquium werden zu Semesterbeginn gemeinsam mit den Teilnehmenden bestimmt.
Bemerkung Block-Veranstaltung, Termin wird gemeinsam mit den TN zu Beginn des Semesters festgelegt

Master-Kolloquium

Kolloquium
Lautenschläger, Sina

Do 14-täglich 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Kommentar Die Veranstaltung dient der Vorbereitung und Besprechung von Abschlussarbeiten im Masterstudium.

Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen - Fach Deutsch

Fachpraktikum LBS

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht
Literatur wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur

wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie

transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Literaturdidaktik

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur

wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.

In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei

Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Sprachdidaktik

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS - BLOCKVERANSTALTUNG

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo Einzel 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 17.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe Vorbesprechung

Fr Einzel 14:00 - 16:00 30.06.2023 - 30.06.2023 1502 - 403
Sa Einzel 09:00 - 15:00 01.07.2023 - 01.07.2023 1502 - 403
Fr Einzel 14:00 - 18:00 07.07.2023 - 07.07.2023 1502 - 403
Sa Einzel 09:00 - 15:00 08.07.2023 - 08.07.2023 1502 - 403

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien

mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

Die "Vorbereitung auf das Fachpraktikum" wird hier als Blockveranstaltung angeboten, so dass Sie nach einer kompakten Einführung in die Unterrichtsplanung direkt nach den Sommerferien in das Praktikum starten können.

Vorbesprechung: 17.04.2023, 14-16 Uhr

Blocktermine:

Freitag, 30.06.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 01.07.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

Freitag, 07.07.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 08.7.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur — Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Masterarbeit

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1
Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar — Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische

Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik“ gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell“ über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen“, die „Herzensergießungen“ und die „Phantasus“-Märchen („Der blonde Eckbert“, „Der Runenberg“) bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes‘. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode“ (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum

Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen' und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte". Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift" (1784), die „Dialektik der Aufklärung" (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?" (1984) behandelt.

Literatur

Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland" – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters" (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe" zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen" (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur

Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3.2

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als

‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar

„Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?" heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt" (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen."
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen", 1925, „Sonja", 1925, „Kindernovelle", 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz", 1926, „Flucht in den Norden", 1934, „Symphonie Pathétique", 1935, „Mephisto", 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus" als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend". Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar: Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung: Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur: Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen

reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 4 Medien - Kultur - Wissen

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung		

Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415	
Bemerkung zur Gruppe	Blockseminar			

Kommentar Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz’ *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz’ *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do	wöchentl.	10:00 - 12:00	13.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit

dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen

und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl. Block +SaSo	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023 21.04.2023 - 22.04.2023	1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo	wöchentl.	16:00 - 17:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die

vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar: Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts" wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang", von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar
Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur
Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Lektüresitzung

Kommentar
Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles" der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts", „Alles" und „Krieg").

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur
laut Ankündigung in der Veranstaltung

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 03.05.2023 - 03.05.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 21.06.2023 - 21.06.2023 1502 - 116
Do Einzel 09:00 - 16:00 29.06.2023 - 29.06.2023

Bemerkung zur Gruppe: Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr Einzel 09:00 - 20:00 30.06.2023 - 30.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Block +SaSo 09:00 - 20:00 01.07.2023 - 02.07.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.07.2023 - 12.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung

Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur

https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult' (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?" in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne'. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen' und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte". Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift" (1784), die „Dialektik der Aufklärung" (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?" (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn"* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren"* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem

Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf‘ von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur *Duden-Grammatik* (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023

Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden

Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur

Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als

die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur

Wird im Seminar bekanntgegeben

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

Block 10:30 - 16:30 03.04.2023 - 06.04.2023 1502 - 503
Fr Einzel 12:00 - 14:00 12.05.2023 - 12.05.2023 1502 - 407

Kommentar Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit

zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur

BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

„*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem‘, sondern ein ‚Diasystem‘: eine Summe von ‚Sprachsystemen‘, zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* “ (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache“ wird zuerst der variative „Nullpunkt“, also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte“ zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte“) Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt“) markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen

Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte“) Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem“ Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

S 5.2 Vertiefung

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen

von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur
Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen für Fachbachelor - LBS Sprint - Fachrichtung Pflegewissenschaft

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar
Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Ein Reader wird bereitgestellt.

PL: Hausarbeit

Literatur
Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 1)

Tutorium, SWS: 2
Frühauf, Felix| Take, Josua

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar
Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Felix Frühauf, welches Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 2)

Tutorium, SWS: 2
Binanzer, Anja| Saborowski, Bianca

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Prof. Anja Binanzer, welches Montag von 14 bis 16 Uhr und Montag von 16 bis 18 Uhr stattfindet.

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 1)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Frühauf, Felix

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506
Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Dieser Kurs gibt eine Einführung in die zentralen Teilgebiete der Linguistik (Phonetik/ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache.

Der Kurs ist vierstündig und erfordert ein intensives Selbststudium, insbesondere die Lektüre der angegebenen Literatur/Nachbereitung der Folien und eine Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.

Zu diesem Zweck gibt es auch ein begleitendes Tutorium. Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in R. 503 statt.

SL: 2 Hausaufgabenblätter

PL: Klausur

Literatur Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K, (2016): Einführung in die germanistische Linguistik, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lüdeling, A. (2009): Grundkurs Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart: Klett.

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II (Kurs 2)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S 1 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren, um eine ausgewogene Verteilung der Studierenden zu gewährleisten.

SL: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

PL: Klausur

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr in R. 503 statt.

Literatur Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I + II (Kurs 3)

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Zhang, Bin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506
Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 506

Kommentar Das vierstündige Einführungsseminar wirft einen Panoramablick auf die Wissenschaft der Sprache. Im Seminar werden nicht nur sprachwissenschaftliche Konzepte und Theorien, sondern auch Methoden und Praxisbezüge vorgestellt bzw. ausdiskutiert.

Sprache als ein von Menschen erzeugtes Kommunikationsmittel ist facettenreich. Thematisch bilden die folgenden Ebenen die Kernbestandteile dieser Einführung: Semiotik, Phonetik & Phonologie, Morphologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Neurolinguistik, Spracherwerb und die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Zudem wird zum Seminar ein Begleitungstutorium angeboten, dessen Besuch empfohlen wird. Weiterführende Informationen zu Ablauf und Organisationform des Kurses werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Tutorium zu dieser Veranstaltung findet am ___ von ___ bis Uhr in R. ___ statt.

SL: Schriftliche Hausübung zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur

Literatur Albert Busch & Oliver Stenschke (2018): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: Narr.

Jakob Ossner & Heike Zinsmeister (2014): Sprachwissenschaft für das Lehramt. Paderborn: Schöningh.

Karin Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Auflage. Darmstadt: WBG.

Markus Steinbach et al. (2007): Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J. B. Metzler.

Tutorium "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" (Kurs 3)

Tutorium, SWS: 2
Schulschenk, Tim| Zhang, Bin

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar Dies ist das Tutorium zur Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft I + II" von Herrn Bin Zhang, welches Montag von 10 bis 12 Uhr und Montag von 12 bis 14 Uhr stattfindet.

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1 Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Tutorium, SWS: 2
Herz, Cornelius| Tatge, Lara

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Literatur

Vorlesung (D 1.1): Einführung in die Literatur- und Mediendidaktik sowie in schulische Heterogenität und Diversität

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 08:30 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1208 - A001

Kommentar: Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion.

ACHTUNG – CONTENT NOTE: Gerade im Rahmen der Einführung in einen inklusionssensiblen Literatur- und Medienunterricht werden verschiedene Bereiche gesellschaftlicher Diskriminierung angesprochen (in der Regel jedoch universitär-theoretisch und nicht explizit). Sie sollen als verpflichtende Ausbildungsbestandteile einer Vorbereitung auf die Realitäten dienen, mit denen man als Lehrperson an Schulen konfrontiert sein kann. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Klausur mit Antwortwahlverfahren (KA)

Bemerkung: Teilnehmerzahl: unbegrenzt
Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

D 1.2 Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 60
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 003

Kommentar: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens: Texte Schreiben, Grammatikunterricht, mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des gymnasialen Lehramts, aber auch dezidiert an Studierende der Sonderpädagogik.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur bzw. Portfolios erbracht. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Hinweis: Die Veranstaltung wird hybrid angeboten.

Literatur: Rothstein, B. & Müller-Brauers, C. (2019): Kernbegriffe der Deutschdidaktik

Budde, M. et al. (2012): Sprachdidaktik

Neuland, E. & Peschel, C. (2013): Einführung in die Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Krukenberg, Jasmin

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar: In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben,

Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in die Sprachdidaktik II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Otten, Tina

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Portfolio

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

Balladen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Eingegangen in die deutsche Kulturgeschichte (und darüber hinaus) ist das sogenannte Balladenjahr 1797, in dem einige der bekanntesten Balladen Goethes und Schillers veröffentlicht wurden – noch immer viel gelesen, zitiert und unterrichtet. „Der Zauberlehrling“, „Der Handschuh“, „Der Taucher“ oder „Die Braut von Korinth“ sind Beispiele dieser außergewöhnlichen Zusammenarbeit. Die Geschichte der Ballade beginnt jedoch früher, mit dem mittelalterlichen Minnesang (neuere Forschungen erklären das „Hildebrandslied“ zur ersten deutschen Ballade), in Deutschland ist eine erste Blütezeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu verzeichnen. Die „Volksballade“ schließt hier an den „Heldengesang“ früherer Epochen an und bildet die Vorzeichen aus für die ungleich populärere „Kunstballade“, deren Erfolgsgeschichte in Form der „modernen Ballade“ bis in die Gegenwart reicht.

Das Seminar nimmt die Ballade zum Ausgangspunkt, um bedeutende Stationen der deutschen Literaturgeschichte vorzustellen. Dabei sollen nicht nur historische Bezüge zur Diskussion gestellt werden, sondern auch poetologische Aspekte, etwa Goethes „Ur-Ei-Theorie“ sowie neuere Ansätze zu einer Gattungsbestimmung.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Gottfried Weißert: Ballade. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1993 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Lektüre: Hartmut Laufhütte (Hrsg.): Deutsche Balladen. Durchges. Ausg. Stuttgart: Reclam 2003.

Brecht und die Weltliteratur (Sophokles, Hölderlin, George)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Brecht kennt man (vornehmlich aus der Schule) als Dramatiker des ‚epischen Theaters‘ und Theoretiker des sogenannten ‚V-Effekts‘, mit denen er seine Kunst als Praxis des ‚eingreifenden Denkens‘ konzipiert hat. Bekannt ist er auch für seine Polemiken gegen die Literatur- und Theatertradition, die seiner Meinung nach die Zuschauer mehr versöhnt und besänftigt, statt sie zur kritischen Rezeption des Gesehenen aufzufordern. Doch während Brecht einerseits seine (vermeintlich) neue Vorstellung von Literatur und Kunst über harsche Kritik an der aristotelischen Dramaturige, der Mitleidspoetik Lessings, dem naturalistischen Theater oder auch an Autoren wie Hölderlin und Stefan George zu profilieren versuchte, verraten seine Texte andererseits, wie genau er sich mit der Tradition und der Kunst seiner Gegenwart auseinandersetzte. Brechts künstlerische Arbeiten sind nicht einfach ein radikaler Bruch mit etablierten ästhetischen Positionen. Seine Schreibweise zeichnet sich, wie etwa die Fotoepigramme seiner *Kriegsfibel* verdeutlichen, die er im Exil auf der Grundlage einer intensiven Beschäftigung mit antiken Epigrammen verfasste, durch Nachdichtungen aus. Brecht lernte von der Tradition, übte sich in ihr, in dem er sie nachahmte und knüpfte in seinem Schreiben selbst an Texte an, die er in Notizen und Einträgen in seinem *Journal* (eine Art Arbeitstagebuch) sowie in Interviews stark kritisierte. Im Seminar werden wir dieser Bedeutung der Weltliteratur für Brechts Schreiben genauer nachgehen und uns auf diese Weise ein differenziertes Verständnis des umfangreichen Brechtschen Werks erarbeiten. Wir werden aber auch ausgewählte zentrale Texte des literaturgeschichtlichen Kanons (etwa: das Buch Hiob, Sophokles‘ *Antigone* , die Epigramme aus dem *Kranz des Meleagros von Gadara* , Hölderlins Übertragung antiker Tragödien, Stefan Georges frühe Lyrik usw.), die für Brechts Poetik wichtiger sind als es zunächst scheinen mag, in den Blick nehmen.

SL: ---

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Novelle von 1800 bis 2000

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Novelle ist eine kurze Prosaerzählung, die Ordnung und Zerstörung ineinander verschränkt und eine zumeist lineare Handlung verfolgt. Goethe benennt 1827 die ‚unerhörte Begebnheit‘ als wesentliches Merkmal einer Novelle. Im diachron angelegten Seminar verfolgen wir die Novelle als Gattungsform, ihre Geschichte und Poetik sowie Leitmotive und Dingsymbole. Zudem werden wir durch exemplarische Lektüren poetologische Entwicklungen und Abgrenzungen diskutieren. Für die Seminarlektüre sind unter anderem vorgesehen: Giovanni Boccaccios *Decamerone* (ca. 1350),

Friedrich Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* (1786), Christoph Martin Wielands *Hexameron von Rosenhain* (1803), Heinrich von Kleists *Das Erdbeben in Chili* (1807), Johann Wolfgang Goethes *Novelle* (1828), Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche* (1842), Theodor Storms *Der Schimmelreiter* (1888), Arthur Schnitzlers *Leutnant Gustl* (1900), Thomas Manns *Der Tod in Venedig* (1911), Günter Grass' *Katz und Maus* (1961) und Daniel Kehlmanns *Der fernste Ort* (2004). Die vollständige Primärliteratur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben und zur Verfügung gestellt.

SL: Textpatenschaft

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler 259).

Freund, Winfried: Novelle. Stuttgart: Reclam 1998.

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010.

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Europa erfindet ‚die Zigeuner' (17. - 21. Jh.)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Gefährten des Satans, geborene Diebe, infame Menschen – das Bild von Angehörigen der Romvölker wurde seit der Frühen Neuzeit ganz maßgeblich von literarischen Texten geprägt, die das aufkommende anthropologische ‚Wissen' über diese angeblichen ‚Waldmenschen' popularisierten und Motive und Narrative wie jene von den geheimen ‚Zigeuner'-Riten und -Reichen, einer ‚Zigeunersprache', der ‚schönen Zigeunerin' etc. bereitstellten. Die Geschichte des europäischen Blickes auf Sinti und Roma ist seither eine Diskursgeschichte von „Faszination und Verachtung", wie Klaus-Michael Bogdal in seiner gleichnamigen Studie gezeigt hat. Diese Geschichte soll anhand literarischer ausgewählter Texte rekonstruiert werden, die zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt werden.

SL: -

PL: Hausarbeit

Literatur

Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Bogdal, Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Berlin: Suhrkamp 2011.

Charnon-Deutsch, Lou: The Spanish Gypsy. The History of a European Obsession. Pennsylvania State University Press 2004.

Breger, Claudia: Ortlosigkeit des Fremden. ‚Zigeunerinnen' und ‚Zigeuner' in der deutschsprachigen Literatur um 1800. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998.

Solms, Wilhelm: Zigeunerbilder. Ein dunkles Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Von der frühen Neuzeit bis zur Romantik. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2008.

Uerlings, Herbert und Iulia-Karin Patrut (Hg.): ‚Zigeuner' und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.

Uerlings, Herbert, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): Europa und seine ‚Zigeuner'. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation: ‚Zigeuner' und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen' (1770-1920). Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Italienbilder

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

„Auch ich in Arcadien!" – dieses antike Motto stellt Goethe der Erstausgabe seiner „Italienischen Reise" voran und drückt damit aus, wofür Italien aus deutscher Perspektive seit langem steht: für den Sehnsuchtsort schlechthin, ein Traumland geprägt von der Antike und Renaissance, das Künstler und Kunstbeflissene, Bildungsreisende und Neugierige gleichermaßen in seinen Bann zieht. Nicht wenige bleiben hängen und bilden in Rom eine regelrechte deutsche Kolonie oder werden dort nach ihrem Tod auf dem Protestantischen Friedhof begraben.

Die deutsche Italien-Begeisterung lässt sich weit zurückverfolgen und bildet in ihren schriftlichen Zeugnissen jeweils auch einen Spiegel der Literatur und des Reiseverhaltens ihrer Zeit. Goethes Vater reist noch aus enzyklopädisch-aufklärerischen Interesse und hält seine Eindrücke akribisch im auf Italienisch verfassten Reisetagebuch „Viaggio per l'Italia" fest. Für die aufkommende Klassik wird Johann Joachim Winckelmanns in Italien ausgearbeitetes Kunstideal der Antike maßstabgebend, so auch für Goethe. Romantiker wie Ludwig Tieck und Wackenroder begeistern sich für den Renaissance-Maler Raffael. Joseph von Eichendorff wiederum zeichnet in seinem „Aus dem Leben eines Taugenichts" ein durchaus ambivalentes Italienbild. Im 19. Jahrhundert verwirklicht die Schriftstellerin Fanny Lewald ihren Traum von Emanzipation in der Zugehörigkeit zum deutsch-römischen Zirkel und schreibt aus der Distanz Kritisches über die deutsche Heimat. Venedig als Topos des Verfalls ist die Kulisse von Thomas Manns „Tod in Venedig", und auch Wolfgang Köppens „Tod in Rom" ist einem eher düsteren Aspekt gewidmet – der nicht erfolgten Verarbeitung von Faschismus und Nationalsozialismus. Ingeborg Bachmann zog gleich viermal nach Rom und lernte dort nach eigener Angabe zu leben; Rolf Brinkmann bricht in „Rom, Blicke" dann endgültig mit der touristischen Italienbegeisterung und versucht mit den Augen der Einheimischen eine moderne und alltagsnahe Perspektive einzunehmen.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL (nur im Studiengang Technical Education): Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Egger, Irmgard: Italienische Reisen. Wahrnehmung und Literarisierung von Goethe bis Brinkmann. München: Fink 2006.

Kurze Erzählformen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Roth, Carl Philipp

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar „[D]aß die Kürze die Seele der Fabel sei“, hält Gotthold Ephraim Lessing 1759 in seinen *Abhandlungen über die Fabel* fest. Lessing zeigt sich mit seinen Fabeln somit nicht nur als Bearbeiter antiker Stoffe, sondern weitet die Bezugnahme ebenfalls auf die Formebene aus: Er bekennt sich zum *brevitas* -Ideal, das am wirkungsvollsten von dem römischen Rhetoriker Quintilian in seiner *Institutio oratoria* (ca. 92 n.Chr.) formuliert wurde. Quintilian lobt die Kürze dort aber nicht nur als stilistische Qualität der *narratio* , der Erzählung innerhalb einer Rede; er warnt zugleich vor der *obscura* , der Verdunkelung und Rätselhaftigkeit, die mit einer verknappten Darstellung von Handlungszusammenhängen einhergehen kann. Durch kurzes Erzählen kann somit nicht nur Klarheit (*perspicuitas*) erreicht werden. Ebenso können sich durch Auslassungen Spielräume für kontroverse Interpretationen ergeben – das zeigt nicht zuletzt die geheimnisvoll anmutende Kurzprosa von Heinrich von Kleist oder Franz Kafka. Die bereits in der Antike geäußerte Ambivalenz der kurzen Erzählweise macht sie daher – so eine der Grundannahmen des Seminars – über die Epochengrenzen und -begriffe hinweg zu einer äußerst produktiven, weil modulierbaren literarischen Form. Das Seminar will daher nach den jeweils zeittypischen kurzen Erzählformen seit der Aufklärung, nach ihren Schreibweisen, Inhalten und Kontexten fragen – im Grunde strebt es nach Literaturgeschichte *in nuce* , in aller Kürze. Den Endpunkt wird die Form der Kurzgeschichte in der Gegenwartsliteratur bilden, über deren Leser:innen Maxim Biller 2007 festhielt, „dass sie nach der Lektüre weniger wissen werden als zuvor. Das genügt ihnen, sie denken selbst weiter nach und werden noch klüger.“

PL: Hausarbeit

Literatur Die vollständige Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Biller, Maxim: Schreiben Sie Short Storys! In: ders.: Wer nichts glaubt, schreibt. Essays über Deutschland und die Literatur. Stuttgart: Reclam 2020 (= RUB 19672), S. 133–140.

Gamper, Michael/Ruth, Mayer (Hg.): Kurz & Knapp. Zur Mediengeschichte kleiner Formen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017.

Jäger, Maren/Matala de Mazza, Ethel/Vogl, Joseph (Hg.): Verkleinerung. Epistemologie und Literaturgeschichte kleiner Formen. Berlin/Boston: De Gruyter 2021.

Lessing, Gotthold Ephraim: Fabeln. Abhandlungen über die Fabel. Textausgabe mit Anmerkungen, Literaturhinweisen und Nachwort. Hrsg. v. Heinz Rölleke. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 27).

Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das medizinische Lexikon „Pschyrembel“ bestimmt Krankheit als „Störung der Lebensvorgänge in Organen oder im gesamten Organismus mit der Folge von subjektiv empfundenen und/oder objektiv feststellbaren körperlichen, geistigen oder seelischen Veränderungen.“ Was hier als nüchterne Definition erscheint, stellt für betroffene Menschen meist eine einschneidende, mitunter alles verändernde Erfahrung dar, die vielfältige Folgeerscheinungen hat und das Erleben wie auch das Selbstbild nachhaltig bestimmen kann. Genauso vielfältig wie Auslöser und Symptome verschiedener Krankheiten – von alltäglichen Beschwerden bis hin zu großen Epidemien – sind die literarischen Bearbeitungen dieses Themas, die es bereits seit der Antike gibt und die aufgrund der COVID-19-Pandemie aktuell wieder verstärkt in den Fokus rücken. Im Seminar wollen wir der Repräsentation und Reflexion von Krankheit in der Literatur seit dem 17. Jahrhundert nachgehen und in diesem Zuge diskutieren, wie sich die Darstellung von unterschiedlichen Krankheiten in verschiedenen Epochen und durch spezifische Schreibweisen wandelt(e). Im Fokus werden dabei u.a. Krebs und Cholera (Thomas Mann: „Der Tod in Venedig“, 1912), aber auch psychische Störungen (etwa in Texten der Romantik) und fiktive Krankheitsbilder stehen. Auffällig ist, dass das Krankheits-Motiv in literarischen Texten oftmals in einem übertragenen Sinne verwendet

wird. Mit der Thematisierung von Krankheiten und Kranken sind somit auch bestimmte Implikationen – wie etwa moralisch-ethische Bewertungen oder die kritische Reflexion gesellschaftlich-politischer Verfallserscheinungen – verbunden. Hier stellt sich die Frage, ob eine solche metaphorische Auslegung von literarisch repräsentierten Krankheiten den tatsächlich betroffenen Menschen gerecht wird oder ob Krankheitsdarstellungen nicht selbst kritisch betrachtet werden müssen. Diese Problematik wollen wir nicht nur am Beispiel der fiktionalen Texte, sondern auch anhand einschlägiger theoretischer Positionen diskutieren (u.a. anhand von Susan Sontags Essay „Illness as Metaphor", 1978). Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in der Vorlesung L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

von Jagow, Bettina u. Florian Steger (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Schöne Seelen, starke Körper? Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Im Verlauf des 18. Jahrhunderts werden die polaren Idealvorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit festgeschrieben. Dazu gehören u.a. geschlechtlich codierte Relationen wie Öffentlichkeit und Privatheit, Aktivität und Passivität, Vernunft und Gefühl sowie Stärke und Weichheit. Auch wenn ein solches komplementär wirkendes System aus stereotypen Zuweisungen egalitär wirken mag, dient es vielmehr dem Zweck, die Vorherrschaft des Mannes zu sichern, zumal Männer bei dieser geschlechterdifferenzierenden Ideologieproduktion die Feder führen. Nach Johann Gottlieb Fichte bspw. liegt es in der Natur der Frau, sich dem Willen des Mannes unterzuordnen. Zahlreiche Beispiele in der Geschichte der Literatur zeigen jedoch, dass diese mühsam konstruierten ‚Gewissheiten' krisenanfällig und fragil sind. Das Seminar diskutiert die historisch-variablen Darstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Dabei soll gezeigt werden, dass die klare Trennlinie zwischen den idealisierten Zuweisungen von Geschlechtereigenschaften eine Konstruktion ist, die kontinuierlich überschritten und herausgefordert wird. Für die Seminarlektüre sind u.a. Therese Hubers „Familie Seldorf" (1795/96), Friedrich Schlegels „Lucinde" (1799), Heinrich von Kleists „Penthesilea" (1808), Theodor Fontanes „Effi Briest" (1896), Robert Müllers „Politiker des Geistes" (1917), Ingeborg Bachmanns „Das Portrait von Anna Maria" (1956) und Elfriede Jelineks „Krankheit oder moderne Frauen" (1984) vorgesehen. Die vollständige Seminarlektüre wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Benthien, Claudia u. Stephan, Inge (Hrsg.): Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln u.a.: Böhlau 2003.

Bovenschen, Silvia: Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1980.

Catani, Stephanie: Das fiktive Geschlecht. Weiblichkeit in anthropologischen Entwürfen und literarischen Texten zwischen 1885 und 1925. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005.

Mosse, George L.: Das Bild des Mannes. Frankfurt a. M: Fischer 1997.

Stephan, Inge: Inszenierte Weiblichkeit. Codierung der Geschlechter in der Literatur des 18. Jahrhunderts. Köln u.a.: Böhlau 2004.

Wunderbar (?) - Literaturgeschichte der Phantastik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Nach Phantastik zu fragen, bedeutet, zu fragen nach dem Unmöglichen, dem Irrealen, dem Wunderbaren. Es ist eine Frage, die sich durch die gesamte Geschichte der neueren Literatur zieht: Inwiefern kann, darf und soll Literatur das Wunderbare verhandeln (darüber streiten Gottsched, Bodmer und Breitinger ab 1740)? Unterliegt das Kind in Goethes Ballade einem Fiebertraum oder tut der *Erlkönig* (1782) ihm wirklich ein Leid? Und lässt der *Schimmelreiter* (1888, Fontane) den Damm brechen oder wurde nur beim Bau gepfuscht und er widersteht den Naturgewalten deswegen nicht? Sind es zum Wahnsinn verurteilte Frauen, die sich in Perkins' legendärem feministischen Text hinter der *Gelben Tapete* (1892) bewegen? Lockt das *Plakat* (1953) das Kind in Ilse Aichingers Erzählung auf das tödliche Gleisbett?

In exemplarischen Analysen entlang der Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Gegenwart geht das Seminar genau solchen Fragen nach: Was ist das Wunderbare eigentlich? Wie lässt es sich literarisch realisieren? Wie kann es sein, dass die einzige Gewissheit in manchen literarischen Texten die Ungewissheit ist?

SL: --

PL: wissenschaftliche HA

Syntaktische Analyse

Syntaktische Analyse (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 1)", die donnerstags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik") bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse (Kurs 2)“, die freitags von 8 bis 10 Uhr stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Im Rahmen des Seminars wird die Prüfungsleistung erbracht. Die Studienleistung wird in der Übung absolviert. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: --

PL: Hausarbeit (im Modul „Grammatik“) bzw. mündliche Prüfung (im „Kombimodul Literatur- und Sprachwissenschaft)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Montag von 14-16 Uhr. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt. Die Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

SL: mehrere schriftliche Übungen

PL: Klausur

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Syntaktische Analyse (Kurs 5)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“ am Dienstag von 14-16 Uhr . Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Achtung: In diesem Seminar wird eine Kombination aus Inverted Classroom und Gamification-Elementen im Rahmen des laufenden Projektes „Syntaktische Analyse – Ein Grammatik-Abenteuer“ erprobt. Teilnehmende werden die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien und Abenteuergeschichten als Studienleistungen ausprobieren und werden um Feedback gebeten. Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:https://www.germanistik.uni-hannover.de/de/politt/syntaktische-analyse-ein-grammatik-abenteuer

Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs. Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S2 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar geschieht durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S2 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: Klausur (Sonderpädagogik & FüBa), mündliche Prüfung (Technical Education)

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse (Kurs 6)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 10.04.2023 - 17.07.2023
Bemerkung zur Gruppe digital

Kommentar In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einer Übung begleitet, die direkt im Anschluss an das Seminar stattfindet (12-14 Uhr). Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung in der Übung ausführlich geübt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein. Das Seminar und die Übung finden zu den angegebenen Zeiten ausschließlich online auf BBB statt.

Syntaktische Analyse (Kurs 7)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel

Sa Einzel 10:00 - 14:00 01.04.2023 - 01.04.2023 1507 - 004

Kommentar Aufbau und Themen
Der Kurs ist eine vierstündige Lehrveranstaltung. Er besteht aus einem Blockseminar, in dem die Grundlagen vermittelt werden, und einem praxisorientierten Tutorium mit Übungen. Weder das Blockseminar noch das Tutorium können mit Seminaren oder Seminarteilen bei anderen Lehrpersonen kombiniert werden. Die zu behandelnden Themen sind: Satzdefinitionen, Ellipsen, Verbklammer und Topologie, syntaktische Kategorien und Relationen, Wortarten, Wortgruppen, Verbvalenz, Satzglieder, Attribute, Kohäsionsglieder und komplexe Sätze.

Anforderungen
Studienleistung : Sie müssen zwei Studienleistungen erbringen, von denen Sie die erste Mitte Mai, die zweite Mitte Juni bekommen. Sie reichen Ihre Lösung schriftlich (als Word-Dokument oder als PDF) per Mail spätestens zwei Wochen nach der Ausgabe der jeweiligen SL ein. Die SL sind so konzipiert, dass Sie grammatische Analysen durchführen, dabei jedoch keine ausführlichen Texte schreiben müssen.

Prüfungsleistung : Schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Die Klausur kombiniert drei Aufgabentypen:

Single-Choice-Test: Sie wählen aus den vorgegebenen Antwortoptionen (A, B, C, D) exakt eine richtige Antwort aus.

Zuordnungsaufgaben: Sie ordnen Beispiele aus einer Liste Begriffen aus einer anderen Liste zu.

Komplexe Fragestellungen: Entweder Sie erläutern Begriffe und bringen dabei einschlägige Beispiele oder Sie erklären Phänomene und Beispiele, indem Sie die einschlägigen Begriffe und Termini verwenden. Zudem müssen Sie Satzanalysen durchführen.

Aktive Mitarbeit : Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (sowohl im Blockseminar als auch im Tutorium) erfolgt einerseits mithilfe von Übungen, andererseits anhand bei StudIP bereitgestellter Texte. Dass Sie üben und lesen, ist wichtig, denn das trägt

dazu bei, dass Sie in den Sitzungen Fragen stellen, Verständnisprobleme klären und diskutieren können.

Hinweis: Der Kurs findet als Blockveranstaltung statt (24.03., 31.03. und 01.04). Einige Veranstaltungstermine fallen in das Wintersemester, so dass für das Seminar zwei Veranstaltungen angelegt sind. Die Anmeldung im Sommersemster 2023 genügt für die Teilnahme.

Die Übung zum Seminar findet dienstag von 12 - 14 Uhr statt.

Bemerkung Der Kurs ist ein Blockseminar mit anschließendem Tutorium. Das Blockseminar findet an folgenden Tagen statt: 24.-25. März 2023 sowie 31. März und 1. April.

Das Tutorium findet ab dem 11. April wöchentlich statt.

Literatur Auswahlbibliografie

Ágel, Vilmos (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin / Boston: de Gruyter.

Dürscheid, Christa (2000): Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik. 5. Aufl. 2 Bde. Stuttgart: J. B. Metzler.

Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarbeit von Johannes Luber. 3., überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: J. B. Metzler.

Musan, Renate (2013): Satzgliedanalyse. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7. Aufl. Tübingen: Narr.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter.

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (2022): Duden. Die Grammatik. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.

Online-Quellen

https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm

https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie

https://grammis.ids-mannheim.de/vggf

Fachdidaktik und Fachpraktikum Sprint

Grammatik, Kognition, Didaktik

Seminar, SWS: 2
Michel, Anke

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 407

Kommentar Immer wieder und nicht zu Unrecht wird im sprachdidaktischen Fachdiskurs die Frage nach dem Sinn des Grammatikunterrichts gestellt. Was nehmen SuS wirklich mit, wenn im Deutschunterricht von *Konjunktionen* , vom *Subjekt* oder vom *Präteritum* gesprochen wird? Und was kann der Grammatikunterricht tatsächlich zur Verbesserung sprachpraktischer Fähigkeiten beitragen?

Zahlreiche Arbeiten im Bereich der Kognitiven Linguistik zeigen, dass Sprache aufs Engste verwoben ist mit der Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und

mental konstruieren. Im Seminar wollen wir uns mit den Potenzialen dieser Erkenntnisse für sprachliche Lehr- und Lernkontexte beschäftigen, in der Hoffnung, Ansätze zur Beantwortung der folgenden Fragen zu finden:
Welche Art von grammatischem Wissen brauchen SuS, um besser lesen und schreiben zu lernen? Wie lässt sich ein solches Wissen bestmöglich vermitteln?

Das Seminar richtet sich an Studierende,

- die wissen wollen, was Grammatik mit Kognition zu tun hat,
- die an neuen Ansätzen für den schulischen Grammatikunterricht interessiert sind,
- die sich nicht scheuen, auch hin und wieder einen englischsprachigen Text zu lesen
- und die Lust haben, auch mal andere Lernformate auszuprobieren (so besteht die Studienleistung beispielsweise darin, Content für eine Ralley-App zu generieren).

SL: Content für eine Ralley erstellen

PL: Hausarbeit mit Unterrichtsbezug

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht
Literatur wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht
Literatur wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Fachdidaktisches Seminar

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe	Konstituierende Sitzung			
	Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe	Blockseminar			

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Ein Praxisseminar für zukünftige Deutschlehrer*innen. Szenische Übungen zur Gestaltung von Selbstdarstellung und Kommunikation als Elemente der Lehrerprofessionalisierung.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 116
Sa	Einzel	09:00 - 15:00	10.06.2023 - 10.06.2023	1502 - 415
Fr	Einzel	14:00 - 19:00	30.06.2023 - 30.06.2023	1502 - 116
Sa	Einzel	09:00 - 15:00	01.07.2023 - 01.07.2023	1502 - 415

Kommentar: Dieses Seminar dient dem Training von Schlüsselkompetenzen (nicht nur) für die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Es hat über die Fachdidaktik hinaus eine selbstkritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Auftreten als Lehrperson sowie eine Schulung der Wahrnehmung und Interpretation des Handelns anderer zum Ziel. Inhalt sind theoriebegleitete Übungen zur Wahrnehmung und Gestaltung eigener und fremder Formen und Mittel der Selbstdarstellung. In vier Modulen zu den Themen „Status und Rollenverständnis“, „Körpersprache und Haltung“, „Stimme und Artikulation“ sowie „Umgang mit unstetigen Unterrichtssituationen“ werden soft skills des Lehrer*innenhandelns trainiert und Grenzbereiche erprobt.

Bei diesem Angebot geht es nicht um eine möglichst perfekte (szenische) Selbstdarstellung, sondern um eine praxisbasierte und theoriegeleitete Erfahrung der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns in Bereichen des schulischen Alltags.

Fehlzeiten sind aufgrund der besonderen Struktur des Seminars nicht möglich.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung: Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl nicht realisiert werden.

Erzählen in Erwerb und Vermittlung

Seminar, SWS: 2
Becker, Tabea

Fr	Einzel	14:00 - 16:00	21.04.2023 - 21.04.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe	Vorbesprechung			
	Block	09:30 - 15:30	04.09.2023 - 07.09.2023	1502 - 415

Kommentar Das Erzählen stellt eine grundlegende universelle sprachliche Handlung dar. Dadurch rechtfertigt es auch seinen festen Platz in den Lehrplänen. Nachdem wir uns zunächst dem anzunähern versuchen, was diese sprachliche Handlung überhaupt ausmacht und wie sie linguistisch zu fassen ist, beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit dem Erwerb von Erzählfähigkeiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vermittlung und Förderung von Erzählfähigkeiten. Fokussiert werden wir dabei vorwiegend das mündliche Erzählen thematisieren, nehmen aber auch die schriftliche Medialität in den Blick.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung erworben

Literatur Becker, T. & Stude, J. (2017): Erzählen.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatische Zweifelsfälle im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Otten, Tina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar *Gewinkt* oder *gewunken* ? Wird er zum *Held* oder zum *Helden* ? *Ist sie* oder *hat sie das Auto gefahren* ? Wir danken *dem Autor* oder *dem Autoren* ? *Trotz dem Regen* oder *trotz des Regens* ? *Ende dieses* oder *diesen Jahres* ? …

Grammatische Zweifelsfälle bestehen aus zwei Varianten, bei denen auch kompetente Sprecher*innen und Schreiber*innen ins Zögern geraten können. Um sich für eine Variante entscheiden zu können, müssen die konkurrierenden Formen abgewägt (oder *abgewogen* ?) werden – Zweifelsfälle bieten somit konkrete und problemorientierte Anlässe zum Nachdenken über Sprache, die sich gewinnbringend in den Deutschunterricht integrieren lassen.

Im Rahmen des Seminars klären wir in der Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur, was unter grammatischen Zweifelsfällen genau zu verstehen ist und welche Rolle sie im Deutschunterricht & speziell für den Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und richtig schreiben* spielen (können). Darauf aufbauend erarbeiten, erproben und reflektieren wir konkrete Unterrichtskonzepte zu grammatischen Zweifelsfällen für verschiedene Klassenstufen und Schulformen.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe Lektüresitzung

Kommentar Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles“ der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts“, „Alles“ und „Krieg“).

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Mehrsprachige Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Kinder und Jugendliche kommen in ihrer Freizeit und in der Schule mit verschiedenen Sprachen in Kontakt. Viele von ihnen sind bereits mehrsprachig, da sie zu Hause andere Sprachen verwenden als in der Schule, oder sind auf dem Weg, mehrsprachig zu werden, da sie in der Schule weitere Fremdsprachen erlernen – monolinguales Aufwachsen ist hingegen kaum noch die Realität (vgl. Kutzelmann/Massler 2018: 9).

In der Schule werden die verschiedenen Sprachen der Schüler*innen jedoch nicht im Zusammenspiel betrachtet, sondern voneinander getrennt erworben. Mehrsprachige Repertoires von Schüler*innen werden kaum im Leseunterricht genutzt und nach wie vor sind insbesondere Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland 2015 mehr als ein Drittel aller Kinder unter 5 Jahren ausmachten, besonders gefährdet, Risikoleser*innen zu werden, die nicht zum sinnentnehmenden Lesen in der Lage sind.

Im Seminar beschäftigen wir uns daher in Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur mit den Grundlagen und Potentialen einer mehrsprachigen Leseförderung im inklusiven Literaturunterricht, die Perspektiven der Deutsch- und Fremdsprachendidaktik miteinander verbindet. Dabei werden Mythen der Leseförderung aufgegriffen, digitale Medien einbezogen und praxisorientierte Konzepte für Lerngruppen verschiedener Jahrgangsstufen und Schulformen erarbeitet und reflektiert.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr	Einzel	18:00 - 20:00	09.06.2023 - 09.06.2023	1502 - 415
	Block	09:00 - 17:00	24.07.2023 - 25.07.2023	1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Unterrichtsgestaltung konkret. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht am Beispiel „Faust"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Plien, Christian

Do	Einzel	16:00 - 20:00	20.04.2023 - 20.04.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	04.05.2023 - 04.05.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	08.06.2023 - 08.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	15.06.2023 - 15.06.2023	1502 - 116
Do	Einzel	16:00 - 20:00	29.06.2023 - 29.06.2023	1502 - 116

Kommentar Dieses praxisorientierte Seminar soll am Beispiel von Goethes Drama „Faust" vermitteln, wie mit Hilfe von Methoden des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts – unter besonderer Berücksichtigung szenischer Verfahren – interessante und schülernahe Zugänge zu diesem sehr komplexen Drama gewonnen und wie diese mit analytischen Zugriffen kombiniert werden können, sodass auf der Grundlage des geweckten Interesses sowie konkreter Handlungsoptionen für die Schüler*innen Nachhaltigkeit des Lernens entsteht. Voraussetzung ist die Lektüre des Dramas.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (ca. 10-12 Seiten)

Bemerkung Begrenzung der **TN-Zahl** auf max. 20: Der besondere Seminarcharakter mit hoher Eigentätigkeit der Studierenden kann bei einer größeren TN-Zahl – insbesondere auch online – nicht realisiert werden.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar: Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur: Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS - BLOCKVERANSTALTUNG

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Strübe, Thorsten

Mo Einzel 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 17.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Vorbesprechung

Fr Einzel 14:00 - 16:00 30.06.2023 - 30.06.2023 1502 - 403
Sa Einzel 09:00 - 15:00 01.07.2023 - 01.07.2023 1502 - 403
Fr Einzel 14:00 - 18:00 07.07.2023 - 07.07.2023 1502 - 403
Sa Einzel 09:00 - 15:00 08.07.2023 - 08.07.2023 1502 - 403

Kommentar: Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums.

Das Praktikum (5 Wochen Praktikumszeit (GYM) bzw. 2 Wochen Praktikumszeit (LBS)) folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit. Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

Die "Vorbereitung auf das Fachpraktikum" wird hier als Blockveranstaltung angeboten, so dass Sie nach einer kompakten Einführung in die Unterrichtsplanung direkt nach den Sommerferien in das Praktikum starten können.

Vorbesprechung: 17.04.2023, 14-16 Uhr

Blocktermine:

Freitag, 30.06.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 01.07.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

Freitag, 07.07.2023, 14:00-18:00 (s.t., mit Pausen)

Samstag, 08.7.2023, 09:00-15:00 (s.t., mit Pausen)

SL: Praktikum

PL: Praktikumsbericht

Literatur Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 1

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen.

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum 2

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. In diesem Seminar werden wir uns mit der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Deutschunterricht mit Schwerpunkt im Bereich des Literaturunterrichts in den Sekundarstufen I und II beschäftigen. Dazu werden wir uns mit fachdidaktischen Fragestellungen sowie den curricularen Vorgaben auseinandersetzen und eigene Planungsvorhaben in den Blick nehmen.

Weiterhin werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und einen ersten Einblick in den Berufsalltag von Lehrkräften gewinnen. Dazu werden wir

uns auch Themen wie Inklusion, Diagnostik, Leistungsbewertung sowie digitalen Medien im Deutschunterricht zuwenden.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur wird im Seminar besprochen

Brand, Tilman von: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 4. aktualisierte und erweiterte Aufl. Seelze: Klett/ Kallmeyer 2015.

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht. 15. Aufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Kämper- Van den Boogaart (Hrsg.): Deutschdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. überarbeitete Neuaufl. Berlin: Cornelsen 2021.

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2016 (= Praxis Deutsch).

Baurmann, Jürgen u.a. (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des lehrens und Lernens. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer 2019 (= Praxis Deutsch).

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur
Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar
Die klare Strukturierung ist das Schlüsselmerkmal guten Unterrichts, denn kein anderes Merkmal hat so großen Einfluss auf den Lernerfolg (Meyer 2014).

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literatur- und Medienunterrichts, wobei auch Themen des Sprach- und Grammatikunterrichts berücksichtigt werden können. Wir werden uns primär mit der kompetenzorienterten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarstufen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen.
In diesem Zusammenhang sollen Sie die Möglichkeit erhalten, sich das nötige Handwerkszeug für die fachspezifischen Unterrichtsplanung anzueignen, um auch über das Praktkum hinaus einen sicheren Umgang und ein erstes Repertoire fachspezifischer didaktischer Ansätze und Unterrichtsmethoden im Fach Deutsch zu erwerben.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Kennenlernen der Abläufe und Strukturen des Referenderiats, um den Übergang von der Universität an das Studienseminar für Sie transparent zu machen. In diesem Kontext wird Zeit bestehen, Ihre Fragen, aber auch mögliche Sorgen zu besprechen. Zu diesem Zweck werden (Deutsch-)Fachleiter:innen unterschiedicher niedersächsischer Studienseminare eingeladen, die mit Ihnen über das Zweite Staatsexamen sprechen und Sie informieren.

Des Weiteren werden wir auch Themen wie den inklsuiven Deutschunterricht, Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Bemerkung
SL: wird im Seminar besprochen

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur
Ulf Abraham/Mattis Kepser: Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.

Tilman von Brand: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. Seelze: Klett 2010.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 1. Theorieband. Berlin: Cornelsen 2014.

Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden 2 Praxisband. Berlin: Cornelsen 2017.

Weitere Literatur zu fachspefischen Themen (Prosa, Drama, Lyrik, Film, Computerspiel etc.) wird Ihnen im Seminar zur Verfügung gestellt bzw. auf einer ausführlichen Literaturliste bei StudIp ausgewiesen.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum (Kurs I)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12

Werner, Monika

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506
Kommentar
Literatur Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Vorbereitung auf das Fachpraktikum (Kurs II)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Werner, Monika

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506
Kommentar Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien und hat in Vorbereitung des Fachpraktikums das Ziel, die im Lauf des Studiums erworbenen Fachkenntnisse mit den Anforderungen des Schulalltags in Einklang zu bringen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprachdidaktik, ihrem Stellenwert in den KC sowie ihrer Umsetzung in den gängigen Lehrwerken, wenngleich wir uns im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts auch mit Literaturdidaktik beschäftigen werden. Wie plant man eine Unterrichtsstunde? Welche verbindlichen Vorgaben sind zu beachten? Welche Ziele sollen erreicht werden und welchen Herausforderungen ist dabei zu begegnen? – Diesen Fragen soll vor allem praktisch nachgegangen werden, damit die Zeit an den Schulen möglichst gewinnbringend genutzt werden kann. Ein frühzeitiges Bemühen um einen Praktikumsplatz ggf. schon vor Seminarbeginn wird empfohlen; bei Bedarf kann die Suche von der Seminarleitung unterstützt werden.

PL: Fachpraktikumsbericht
Literatur Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1 Literatur bis 1830

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Kommentar Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König

der Romantik“ gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell“ über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen“, die „Herzensergießungen“ und die „Phantasus“-Märchen („Der blonde Eckbert“, „Der Runenberg“) bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes‘. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode“ (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres

historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur

Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur

Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 3.2 Literatur ab 1830

L 3.2 Literatur ab 1830

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Alfred Lemm und der Expressionismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Alfred Lemm wurde von der Literaturgeschichteschreibung weitgehend vergessen. Dabei standen seine Chancen gut: Thomas Mann sah in ihm einen geistigen Nachfahren, Kafka empfahl ihm seinem Verleger. Literarisch hätte Lemm das Zeug zum Klassiker: Seine Erzählungen (in zwei Teilen unter dem Titel *Mord* 1918 erschienen) sind geprägt von einem abgründigen, schwarzen Humor und expressionistischer Drastik. Da gibt es Krankenschwestern, die nach einer Schneeballschlacht ihre ältlichen Patienten verprügeln; einen mysteriösen Mann, der mitten in Berlin von der völkisch gestimmten Masse zerfetzt wird; einen Radfahrer, der im rechtschaffenen Zorn eine taube Frau überfährt; einen Theaterbesucher, der vor Lust auf eine Schauspielerin platzt. Lemms einziger Roman, *Der fliehende Felician* (1917), schildert das Künstlermilieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entlarvt dabei eine Bohème, die genauso lebensfeindlich ist, wie die Bürgerlichen, zu deren Gegenbild sie sich stilisiert. Schließlich bleibt Lemm auch über die schöne Literatur ein Kritiker seiner Zeit. Der überzeugte Pazifist berichtet schonungslos über das, was er im Ersten Weltkrieg als Sanitäter bezeugen musste – Texte, die nur in zensierter Form erscheinen konnten. Als Jude, der seinen eigentlichen Nachnamen Lehmann bei literarischen Veröffentlichungen nicht nutzt, beschäftigt er sich mit der Frage nach einer Zukunft der Juden in Europa, schreibt über Möglichkeiten und Probleme der Assimilation. Lemm war ein engagierter Schriftsteller, der eine apolitische Literatur entschieden ablehnte – auch wenn dies eine Konfrontation mit Thomas Mann bedeutete.

Das Seminar möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, Lemm wieder in Erinnerung zu rufen und im Kontext des literarischen Expressionismus zu verorten. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Literaturgeschichte in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts abseits ausgetretener Pfade zu erkunden, ohne den Blick auf den literarischen Kanon ganz zu verlieren (Lektüren von Vergleichsgrößen wie Heym und Kafka bieten sich an). Eine solche Lese-Expedition ist kein Selbstzweck, denn Lemm zu lesen, bedeutet über Schlüsselmomente der deutsch-europäischen Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu lesen: über Pazifismus im Angesicht eines Weltkriegs, über das Schicksal jüdischer Menschen in Europa und besonders über das Verhältnis von Literatur und Leben.

SL: Semesterbegleitende Schreibübungen mit Feedback

PL: wissenschaftliche HA

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz' *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz' *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen‘ kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede‘ als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als

‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus" (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater" (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla" (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften" (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente" (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen" (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

Klaus Mann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Braschoß, Marvin

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar

„Immer noch keine Richtung? Immer noch kein Programm? Nach so vielen Fahrten immer noch kein Ziel?" heißt es in Klaus Manns Autobiographie „Der Wendepunkt" (1952). Aus diesen Worten spricht die fiebrige Rastlosigkeit des melancholischen Lebenskünstlers, die ihn Zeit seines Lebens nie zur Ruhe kommen lassen hat. Aus rund 9000 Seiten setzt sich das Œuvre Klaus Manns zusammen, das nahezu das gesamte Spektrum an schriftstellerischen Tätigkeitsbereichen erfasst – von Romanen und Erzählungen bis hin zu Theaterstücken und Drehbüchern. Inhaltlich berühren seine Texte Themen wie Kunst, Eros, Rausch und Tod. Mit 42 Jahren beendet der bereits seit seiner frühen Jugend von Todessehnsucht geplagte Autor sein Leben. Marcel Reich-Ranicki konstatiert zu diesem tragischen Ende: „[Er] war homosexuell. Er war süchtig. Er war der Sohn Thomas Manns. Also war er dreifach geschlagen."
Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Klaus Manns (frühen) Erzählungen (u.a. „Die Jungen", 1925, „Sonja", 1925, „Kindernovelle", 1926), die in der Rezeption lange zu Unrecht als bloße Selbstbespiegelung verstanden wurden, als auch den Romanen in Auszügen (u.a. „Der fromme Tanz", 1926, „Flucht in den Norden", 1934, „Symphonie Pathétique", 1935, „Mephisto", 1936). Die vollständige Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Primärliteratur wird über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Amthor, Wiebke u. von der Lühe, Irmela (Hrsg.) Auf der Suche nach einem Weg. Neue Forschungen zu Leben und Werk Klaus Manns. Frankfurt a. M: Peter Lang 2008.

Brühl, Christian: Sehnsucht und Krisenbewusstsein. Studien zum frühen Erzählwerk Klaus Manns (1924–1926). Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.

Peterson, Carol: Klaus Mann. Berlin: Morgenbuch 1996.

Schmidt, Arwed: Exilwelten der 30er Jahre. Untersuchungen zu Klaus Manns Emigrationsromanen „Flucht in den Norden“ und „Der Vulkan. Roman unter Emigranten“. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Wolff, Rudolf: Klaus Mann. Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier 1984.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus" als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens überblumend". Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar: Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung: Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur: Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar: Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen

reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur: Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

L 4 Medien - Kultur - Wissen

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
Mo	Einzel	16:00 - 19:00	08.05.2023 - 08.05.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Praxissitzung		

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Blockseminar: Wozu soll Literaturunterricht gut sein? Forschungsbefunde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo	Einzel	17:45 - 18:30	22.05.2023 - 22.05.2023	1502 - 415
Bemerkung zur Gruppe		Konstituierende Sitzung		

Block	09:00 - 16:00	28.08.2023 - 30.08.2023	1502 - 415	
Bemerkung zur Gruppe	Blockseminar			

Kommentar: Warum soll man eigentlich noch Literatur lesen, wenn doch Dinge wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder auch Steuererklärungen im „echten“ Leben viel wichtiger scheinen? Und was sagen eigentlich Schüler*innen und Lehrer*innen dazu? Genau mit solchen Fragen wollen wir uns anhand von Beispielen aus der Schule beschäftigen, die natürlich durch Forschung und Theorie unterfüttert werden, damit wir nicht auf der Ebene von Vermutungen stehen bleiben. Entsprechend können Sie aus diesem Seminar eine fundierte Vorbereitung auf die Praxis erwarten.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Bemerkung: Konstituierende Sitzung: 22.05.2023 von 17:45 - 18:30 Uhr

Blockseminar: 28.08. - 30.08.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr

Literatur: laut Ankündigung in der Veranstaltung

Das Phänomen Popliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schipper, Ann-Sophie

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar: Pop ist alles und alles ist Pop – eine explizite Definition scheint unmöglich. Die Popliteratur vereint widersprüchliche Kategorien, changiert zwischen Affirmation und Subversion und formuliert sowohl eine Aufbruchs- als auch Abbruchsstimmung. Die Popautor:innen legen dabei konsequent die Bewertungsstrategien im Literaturbetrieb offen und spielen mit unterschiedlichen Rollenmustern. Einerseits sind sie regelrechte Popstars, reflektieren und archivieren das flüchtige Präsens und schreiben sich in die Masse ein, andererseits scheinen sich ihre Texte auf Trivialität, Oberflächlichkeit und Klischees zu beschränken. Trotz oder gerade deswegen stoßen die Texte auf Begeisterung und versammeln ein großes Lesepublikum um sich. Neben theoretischen Zugängen von Leslie A. Fiedler, Thomas Meinecke oder John Fiske legen wir den Fokus u. a. auf Rainald Goetz’ *Subito* (1983), Christian Krachts *Faserland* (1995), Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* (1998), Sibylle Bergs *Sex II* (1998) und Marlene Streeruwitz’ *Jessica, 30.* (2004).

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Thesenpapier

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Die Primärliteratur wird über Stud.Ip zur Verfügung gestellt.

Baßler, Moritz u. Eckhard Schumacher (Hrsg.): Handbuch Literatur & Pop. Berlin/Boston: de Gruyter 2019 (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 9).

Baßler, Moritz: Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

Ernst, Thomas: Popliteratur. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2005.

Hecken, Thomas: Pop: Geschichte eines Konzepts 1995–2005. Bielefeld: Transcript 2009.

Hecken, Thomas, Marcus Kleiner u. Andre Menke: Popliteratur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2015.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do	wöchentl.	10:00 - 12:00	13.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar: Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit

dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantasy und Science Fiction

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

George R. R. Martin, J. R. R. Tolkien, Ursula K. Le Guin, Frank Schätzing, Michael Crichton – solche und andere Autor:innen populärer Fantasy und Science-Fiction Literatur hatten und haben großen Einfluss auf viele Generationen. Das Seminar beschäftigt sich unter anderem mit der Geschichte und Entwicklung ausgewählter Literatur in diesem Bereich sowie in Auszügen deren digitaler Adaption innerhalb unterschiedlicher Medien. Dabei werden vor allem die Sekundarstufen als möglicher Schwerpunkt fokussiert, um vergleichende Analysen von Subgenres im analogen

und digitalen Raum für den Einsatz im Literaturunterricht aufzuarbeiten und so eine motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl. Block +SaSo	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023 21.04.2023 - 22.04.2023	1502 - 415

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo	wöchentl.	16:00 - 17:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die

vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen." (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar: Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts" wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang", von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Ironie in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Ironie gehört zu unserem ‚selbstverständlichen' kommunikativen Repertoire. Sie begegnet uns in der Literatur, in der Popkultur und im Alltag als meist humoristische und von Signalen begleitete rhetorische Figur, mit der etwas gesagt, aber eigentlich das Gegenteil gemeint wird. Ironie hat literarische und philosophische Traditionen: In der Antike gilt sie sowohl als Teil der ‚heuchlerischen Rede' als auch als philosophische Fragetechnik (Sokrates), in der das Vortäuschen der eigenen Unwissenheit das Scheinwissen des Gegenübers entlarven soll. Die griechische Tragödie (Sophokles) macht außerdem Gebrauch von der dramatischen Ironie, sodass die Zuschauer*innen einer Tragödie schon vor den Figuren um deren Schicksal wissen. Der Literatur des 18. Jahrhunderts dient Ironie vor allem als Stilmittel der Satire (Jean Paul u.a.), bevor sie als ‚romantische Ironie' (Schlegel) zur zentralen Denk- und Sprachfigur der Frühromantik wird. Ironie ist Ausdruck von Distanzierung, Widerspruch und Ambivalenz. Für die literarische Moderne gehört sie zu den wichtigsten Ausdruckstechniken einer ebenso literarischen wie philosophischen Haltung, die auf die radikalen intellektuellen, sozialen und technologischen Veränderungen der Moderne reagiert, indem sie das Verhältnis von ‚Geist und Leben' (Thomas Mann) oder die Erosion bzw. Unmöglichkeit allgemeingültigen Wissens (Robert Musil) thematisiert und poetisiert.

Das Seminar befasst sich ausgehend von literarischen Beispielen mit unterschiedlichen Konzepten und Verwendungsweisen von Ironie in der Literaturgeschichte. Neben literarischen Texten wie Sophokles' „König Ödipus“ (429–425 v. Chr.), Ludwig Tiecks „Der gestiefelte Kater“ (1797), E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“ (1820) und Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930/32) stehen essayistische Texte wie Schlegels „Lyceums-Ffragmente“ (1798–1800) und Thomas Manns „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1915–1918), jeweils in Auszügen,auf dem Programm.Darüber hinaus fragt das Seminar nach der Anschlussfähigkeit historischer Ironiekonzepte an den Film des 20. Jahrhunderts (Alfred Hitchcock) und die Literatur der Gegenwart (Sibylle Berg).

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Behler, Ernst: Ironie und literarische Moderne. Paderborn: Schöningh 1997.

Deupmann, Christoph: Ironie. In: Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. bearb. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2007, S. 360.

Despoix, Philippe u. Justus Fetscher: Ironisch/Ironie. In: Karlheinz Barck (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 3. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2001, S. 196–244.

Japp, Uwe: Theorie der Ironie. 3. durchg. u. erg. Aufl. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2021.

Müller, Wolfgang G.: Ironie. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 5. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 352f.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar
Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur
Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Kinder- und Jugendliteratur als Störung: Janne Teller

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 12:15 - 13:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 24.04.2023 - 24.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Lektüresitzung

Kommentar
Janne Teller gehört mit ihren aufstörenden Texten wie etwa zum Sinn des Lebens oder zu unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Menschen ausgesetzt sind, zu den inzwischen kanonischen „enfants terribles" der so genannten problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur. In der Veranstaltung werden zentrale Werke mit Blick auf den Literaturunterricht gelesen (vorauss. u.a. „Nichts", „Alles" und „Krieg").

Content Note: Entsprechend der Ankündigung thematisieren Tellers Texte mit Absicht Bereiche wie Traumata (etwa durch verschiedene Formen von Gewalt oder Flucht und Krieg). Das Seminar dient der Auseinandersetzung damit, inwiefern so etwas für Kinder/Jugendliche geeignet ist; schließlich ist Teller bereits (wenngleich debattierte) Schullektüre. Bei Rückfragen oder Bedenken melden Sie sich jederzeit, auch anonym, gerne bei mir oder einer Vertrauensperson im Deutschen Seminar.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: Hausarbeit

Literatur
laut Ankündigung in der Veranstaltung

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 03.05.2023 - 03.05.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 21.06.2023 - 21.06.2023 1502 - 116
Do Einzel 09:00 - 16:00 29.06.2023 - 29.06.2023

Bemerkung zur Gruppe: Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr Einzel 09:00 - 20:00 30.06.2023 - 30.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Block +SaSo 09:00 - 20:00 01.07.2023 - 02.07.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.07.2023 - 12.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung

Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur

https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult' (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen – zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

Streamen, Faken, Posten – digitale Kommunikation und der Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Ryl, Lennart

Fr Einzel 18:00 - 20:00 09.06.2023 - 09.06.2023 1502 - 415
Block 09:00 - 17:00 24.07.2023 - 25.07.2023 1502 - 415

Kommentar Zwischen Fakenews, Streamingportalen, Social Media etc. müssen sich auch Schule und ein moderner Deutschunterricht orientieren und zugleich Schüler*innen Orientierung geben. Dazu werden in diesem Seminar anhand verschiedener Beispiele aus der Digitalisierung Perspektiven erarbeitet (geplant sind Inhalte u. a. zu Podcasts, Critical-Media-Literacy oder zu Online-Lehrmaterialien). Das erarbeitete Material soll auch über das Seminar hinaus Möglichkeiten zur Orientierung geben, um den eigenen Unterricht anhand digitaler Elemente und Methoden ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Studienleistung und Prüfungsleistung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?" in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne'. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen' und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte". Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift" (1784), die „Dialektik der Aufklärung" (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?" (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Das Partizip – Ein Chamäleon im Wortartendschungel?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Block 10:00 - 15:00 24.07.2023 - 28.07.2023 1502 - 506

Kommentar In verschiedenen Grammatiken wird das Partizip als sogenanntes ‚Mittelwort' bezeichnet, da es sich im Wortartendschungel des Deutschen zwischen den Wortarten Verb und Nomen bzw. Adjektiv zu positionieren scheint. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir der Frage nachgehen, welche Argumente für und gegen diese Mittelposition sprechen. Der Fokus liegt dabei auf den morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften von Partizipien.

Basierend auf diesem theoretischen Wissen sollen die Studierenden erlernen, kleine eigene Forschungsprojekte zu Partizipien durchzuführen, indem sie sukzessive an die Arbeit mit konkreten Sprachdaten (Korpora) und deren Beschreibung bzw. Analyse (Annotation) herangeführt werden.

SL: Sammlung kleinerer schriftlicher Leistungen

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur:

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder.* Berlin/Boston: de Gruyter.

Eisenberg, Peter (2013): *Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik.* 4. Auflage. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Habermann, Mechthild / Diewald, Gabriele / Thurmair, Maria (2015): *Duden. Grundwissen Grammatik. Fit für den Bachelor.* 2., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.

Rapp, Irene (1997): *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status.* (Studien zur deutschen Grammatik 54). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Rath, Rainer (1971): *Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache.* (Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 12). Düsseldorf: Schwann.

Stefanowitsch, Anatol (2020): *Corpus linguistics. A guide to the methodology.* (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn"* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren"* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem

Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grammatisches Wissen/Zweifelsfälle

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar Ausgangspunkt für das Seminarkonzept ist es, Erwerbs- und Wandelprozesse als Kriterien für die Bewertung der Adäquatheit grammatischer Beschreibung, Modellierung und Theoriebildung zu betrachten. Auf der Basis sprachlicher Fakten sollen (nicht nur) für die Schulgrammatik relevante Modellierungskriterien kritisch hinterfragt werden. Der Blick auf die Empirie prägt somit das Verhältnis zum grammatischen (Vermittlungs)Gegenstand und versucht den Zugang zu den damit verbundenen grammatiktheoretischen Fragestellungen zu ermöglichen. Das Seminar strebt am Beispiel des Deutschen eine Sensibilisierung für grammatische Prozesse an, diskutiert das Verhältnis von Normierung und Gebrauch/ Veränderung und fördert eine wissende Reflexion und Positionierung. Es geht um analytisches Wissen für den ‚Hinterkopf‘ von (angehenden) Lehrenden (erzeugt durch Hinterfragen oder einfach: durch das Stellen von Fragen!), nicht für eine unkritische (unreflektiert gebrauchsfähig gemachte) unmittelbare Anwendung.

Voraussetzung: gute Kenntnis der (bzw. ein Faible für die) Grammatik des Deutschen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur *Duden-Grammatik* (2005), Mannheim: Bibliographisches Institut (7. Aufl.).

Eisenberg, Peter (seit 1994): *Grundriss der deutschen Grammatik* . Stuttgart: Metzler.

Heidolph, Erich et al. (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik* . Berlin: Akademie Verlag (2. Aufl.).

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): *Grammatik der deutschen Sprache* . 3 Bände. Berlin/New York: De Gruyter.

Bredel, Ursula, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner & Gisela Siebert-Ott (Hrsg.) (2003): *Didaktik der deutschen Sprache* . 2 Bde. Paderborn u.a.: Schöningh.

Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben

Mittelhochdeutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 113

Kommentar Dieses sprachgeschichtliche Seminar baut auf die Grundlagenmodule S1 und S2 auf und dient der Aneignung von Kenntnissen über die Sprache des Mittelhochdeutschen (ca. 1050 bis 1350). Schwerpunkte liegen in den Bereichen Übersetzung, Arbeitstechniken (z. B. Wörterbucharbeit, Umgang mit Korpora und historischen Grammatiken, Glossierung), historische Phonologie, Morphologie und Syntax sowie Sprachwandel im Allgemeinen.

SL: Schriftliche Hausübungen

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023

Bemerkung zur Gruppe Raum: digital im BBB

Kommentar Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden

Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur

Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Sprachwandelforschung – Sprachwandel im Deutschen. Phänomene, Methoden, Theorien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit zentralen Beobachtungsfeldern und Erklärungskonzepten für das Faktum, dass sich natürliche Sprachen im ständigen Wandel befinden. Einige der im Deutschen sich diachron vollzogen habenden bzw. synchron andauernden Sprachwandelprozesse, die die heutige Grammatik maßgeblich geformt haben und noch formen, stehen im Zentrum dieser Beschäftigung mit dem Sprachwandel.

Im Seminar werden an ausgewählten Phänomenen des Deutschen wichtige Aspekte der Beschreibung und Erklärung des Sprachwandels thematisiert, wobei die Bereiche Flexion und Syntax im Zentrum der Analyse stehen. Fokussiert wird vor allem auf die Initiierung und die Erklärung von Sprachwandelverläufen und die Bedingungen, unter denen sich Wandelprozesse vollziehen. Natürlich schließt dieses Vorhaben eine Beschäftigung mit Prinzipien der diachronen Entwicklung von Sprachen und Sprache und Konzepten und Theorien zum Sprachwandel ein.

Voraussetzung: gute Kenntnis der Grammatik des Deutschen, Interesse an der historischen Beschreibung von Sprache und Sinn für deren theoretische Fundierung.

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Die Anmeldung ist ausschließlich über Stud.IP möglich und erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S3 geltendes Anmeldeverfahren.

SL: Leseprotokolle, Übungsaufgaben, Gruppenarbeit, Kommentare

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur

Cherubim, D. (Hrsg.) (1975): Sprachwandel. Reader zur diachronischen Sprachwissenschaft. Berlin: de Gruyter, Einführung, S. 1-61.

Demske, U. (2002): Sprachwandel. In: Meibauer, J. et al., *Einführung in die germanistische Linguistik* . Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 294-338.

Keller, R. (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache* . 2. Aufl., Tübingen/Basel.

Lehmann, Ch. (1987): Sprachwandel und Typologie. In: Boretzky, N./Enninger, W./ Stolz, T. (Hrsg.), *Beiträge zum 3. Essener Kolloquium über Sprachwandel und seine bestimmenden Faktoren* . Bochum: Brockmeyer, 201-225.

Leiss, E. (1998): Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf morphologischer und syntaktischer Ebene. In: Besch, W. u.a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* . 1. Teilband, 2. Aufl., Berlin/ New York, 850-860.

Lüdtke, H. (1997): Sprachwandeltheorie: Erkenntnisse und Probleme. In: Huberty, M./ Perlick, C. (Hrsg.) *Studia Historica Romanica* . Bonn: Romanistischer Verlag. S. 61-83.

Wurzel, W. U. (1994): (unter Mitarbeit von A. Bittner und D. Bittner) *Grammatisch initiierter Wandel* . Bochum: Brockmeyer.

Wurzel, W. U. (1996): Weshalb verändert “sich” die Sprache. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Bd. 10/1996, H. 1/2, Berlin, 75-98.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

Alles stereotyp oder was? – Genderstereotype linguistisch betrachtet

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lieboldt, Stephanie

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Kosmetik für die *gepflegte* Frau, Grillzubehör für den *echten* Mann – vor allem in der Werbung werden wir täglich mit Genderstereotypen konfrontiert. Doch was ist eigentlich ein Genderstereotyp und welche Rolle nimmt unsere Sprache bei deren Entstehung ein?

Dieser Kurs widmet sich dem Facettenreichtum genderlinguistischer Forschung. Anhand konkreter Sprachbeispiele aus Zeitung, Film und Fernsehen soll im Rahmen dieses Seminars herausgearbeitet werden, dass gendergerechte Sprache mehr ist als

die morphologische Markierung von Geschlecht (z.B. *Lehrer*innen* , *Lehrer:innen*). Insbesondere die Verwendung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) in Verbindung mit Personenbezeichnungen scheint einen Einfluss darauf zu haben, *wie* wir über Personen unterschiedlichen Geschlechts denken. Ziel des Seminars ist, die Studierenden zu kleinen eigenen Forschungsprojekten anzuleiten, die entweder die Form einer Präsentation (SL) oder Hausarbeit (PL) haben können.

SL: Präsentation

PL: Hausarbeit

Literatur

Auswahl (vollständige Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben):

Berger, Anja (2010): Entwicklung und Validierung eines Inventars zur Erfassung positiver und negativer Attribute des Geschlechtsrollenselbstkonzepts. Dissertation online. Universität Potsdam.

Lautenschläger, Sina (2018): Geschlechtsspezifische Körper- und Rollenbilder. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Sprache und Wissen 31. Berlin/Boston: de Gruyter.

Selmani, Lirim (2020): Adjektiv. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Zifonun, Gisela (2016): Attribute unterschiedlicher Modifikationstypen und ihre Kombinatorik in sprachvergleichender Perspektive. In: Hennig, Mathilde (Hg.): Komplexe Attribution. Ein Nominalstilphänomen aus sprachhistorischer, grammatischer, typologischer und funktionalistischer Perspektive. Berlin/Boston: de Gruyter, 213-251.

Das Luxemburgische: Struktur, Soziolinguistik und Entwicklung einer jungen germanischen Sprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste' germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten etwa in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Blockseminar „Einführung in das Luxemburgische" wird den Teilnehmenden diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u. a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedene grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmenden ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, Iech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen* . Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* . Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Gilles, Peter (2023): Luxembourgish. In: Kürschner, Sebastian/ Dammel, Antje (Hrsg.): *The Oxford Encyclopedia of Germanic Linguistics* Oxford University Press.

Empirische Methoden in der Sprachwissenschaft - am Beispiel des Projekts "Die Stadtsprache Hannovers"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 116

Kommentar

Eigene linguistische Datenerhebungen machen nicht nur Spaß. Sie gelten als Grundlagenforschung und füttern die theoretische Linguistik mit essentiellem neuen Wissen und Erfahrungswerten. Das Seminar stellt verschiedene empirische Methoden in der Sprachwissenschaft vor, die theoretisch erörtert und im Anschluss jeweils praktisch von den Teilnehmenden umgesetzt werden. Was sind die einzelnen Schritte einer linguistischen Feldforschung? Wie werden Sprachdaten gesammelt? Wie erhalten Forschende Informationen über das Sprachwissen (als ‚Wissen über Sprache') der Testpersonen? Wie führe ich leitfadengesteuerte Interviews zu sprachlichen Themen? Wie schaffe ich es, von meinen Studienteilnehmenden etwas über die Bewertung von Sprache zu erfahren? Wie werte ich all diese verschiedenen Daten aus und bringe sie in eine schriftliche Form? Das Projektseminar gibt auf alle diese Fragen Antworten und zeigt den Teilnehmden Schritt für Schritt den Weg von der Forschungsidee bis zur fertigen Dokumentation. Im Anschluss an das Seminar sind die Teilnehmenden fähig, ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und durchzuführen – und das neue Wissen etwa im Rahmen einer Abschlussarbeit oder späterer Forschungsarbeiten anzuwenden.

Das Besondere: Das Seminar ist eng an das aktuell laufende DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers" (www.stadtsprache-hannover.de) angelehnt. Die vorgestellten empirischen Methoden werden durch die im Projekt angewendeten Erhebungstools und -methoden exemplarisch vorgestellt. Zum Scheinerwerb (Prüfungsleistung) wenden die Studierenden diese allein oder in 2er-Gruppen und bei freier Themenwahl konkret an und tragen hierdurch je nach gewähltem Schwerpunkt auch direkt zum Stadtsprachen-Projekt bei. Neben dem konkreten empirischen Wissen bekommen die Teilnehmenden somit auch einen Einblick in ein aktuelles, faszinierendes und noch laufendes sprachwissenschaftliches Projekt, das bundesweit auf große Aufmerksamkeit stößt.

SL: Portfolio

PL: Forschungsbericht einer eigenen Datenerhebung

Literatur

Wird im Seminar bekanntgegeben

Geschlechtsspezifische Desinformation: Fake News, Bullshit und Hate Speech.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Fragen danach, was ‚wirklich wahr' ist und was als ‚Bullshit' bzw. ‚Fake News' entlarvt werden kann, waren besonders – aber nicht nur – beim letzten Wahlkampf besonders virulent. Gerade in sozialen Netzwerken lässt sich dabei beobachten, dass speziell Frauen (z.B. Annalena Baerbock) und Transfrauen (z.B. Nyke Slawik und Tessa Ganserer) Opfer von Hate Speech werden.

Im Seminar soll diskutiert werden, was Bullshit und Hate Speech kennzeichnet und der (sprachliche) Kampf um Deutungshoheit reflektiert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt und vor dem Hintergrund von Geschlechterstereotypen analysiert.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Männlich, weiblich, divers … – Geschlechterkonstruktionen im massenmedialen Sprachgebrauch

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 116

Kommentar Das, was Männer und Frauen ‚sind', wie sie sein und sich verhalten sollen, wird uns im Alltag sowohl klar erkennbar als auch unterschwellig vermittelt. Hinzu kommt seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten, die sich nicht innerhalb dieses Binarismus verorten lassen.

Im Seminar wird einerseits zusammen mit Geschlechterstereotypen eine Auseinandersetzung mit der sog. Medienrealität und den daraus folgenden Konsequenzen bei der Erfassung von ‚Wirklichkeit' stattfinden und andererseits werden qualitative (text-/diskurssemantische) und quantitative (korpuslinguistische) Methoden aufgezeigt, um die sprachliche Konstruktion von Geschlecht analysieren zu können. Dabei soll auch reflektiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten der jeweilis gewählte methodische Zugriff beinhaltet.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos etc.) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprache visualisieren – mit soziophonetischen Methoden der Linguistik

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ikenaga, Hana

Block 10:30 - 16:30 03.04.2023 - 06.04.2023 1502 - 503
Fr Einzel 12:00 - 14:00 12.05.2023 - 12.05.2023 1502 - 407

Kommentar Wir alle wissen, dass kleinste Aspekte der Sprachproduktion eine Vielzahl von Informationen über die Sprecherinnen und Sprecher vermitteln – wie alt sie sind, welchem Geschlecht sie angehören, aus welcher Region sie kommen, oder sogar, in welchem emotionalen Zustand sie sich befinden. Die Beschreibung dieser Art von Variation erfordert jedoch gewisse Fähigkeiten und theoretische Ansätze.

Die Sprachwissenschaften erleben derzeit einen engagierten Vorstoß, mehr empirische Forschung in die linguistische Theoriebildung einzubeziehen. Dieses praxisorientierte Blockseminar(03.-06.04.2023) soll Studierenden als Ausgangspunkt dienen, um einige Grundkenntnisse der phonetischen Analyse von Sprache zu entwickeln. Das Ziel ist es, die Teilnehmenden von ihren ersten Schritten in akustischer Messung bis hin zu fortgeschrittenen Techniken wie die Erstellung von Vokaltrapezen zu führen.

Die Lehrveranstaltung besteht aus einer Einführung in theoretische und methodische Konzepte der Soziophonetik, praktischem Training und Analysesitzungen mit Gelegenheit

zur Diskussion. Außerdem führen die Studierenden ein kleines Gruppenprojekt durch, welches sie am letzten Seminartag präsentieren. Das Sprachmaterial wird aus dem kürzlich erhobenen DFG-Projekt „Die Stadtsprache Hannovers“ (www.stadtsprache-hannover.de) stammen.

Hinweis : Studierende, die eine PL in diesem Seminar erbringen, haben am 12.05.2023 (12:00–14:00 Uhr c.t.) die Möglichkeit, Fragen zu ihrer Hausarbeit zu stellen.

SL: Präsentation des Gruppenprojekts

PL: Forschungsbericht (Hausarbeit) zum Gruppenprojekt

Literatur

BECKER, THOMAS (2014): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: WBG.

DI PAOLO, MARIANNA / YAEGER-DROR, MALCAH (Hg.) (2011): Sociophonetics. A student’s guide. London: Routledge (English Language and Linguistics).

KENDALL, TYLER / FRIDLAND, VALERIE (2021): Sociophonetics. Cambridge: Cambridge University Press (Key topics in sociolinguistics).

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Varietäten des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ehrlich, Stefan

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

„*In diesem Sinn ist eine historische Sprache niemals ein einziges ‚Sprachsystem‘, sondern ein ‚Diasystem‘: eine Summe von ‚Sprachsystemen‘, zwischen denen jederzeit Koexistenz und Interferenz herrscht.* “ (Coseriu 1970: S. 30).

Die Varietät als Teilsystem einer Sprache und die mit ihr verbundenen Dimensionen sprachlicher Markierung spielen eine Schlüsselrolle in der Sprachwissenschaft. In diesem Seminar wird der Varietätenbegriff anhand von Grundlagentexten und Anleihen aus der Romanistik (v. a. Eugenio Coseriu, Peter Koch und Gaetano Berruto) zunächst in theoretischer Hinsicht beleuchtet. Daran anschließend werden die Variationsdimensionen am Beispiel des Deutschen genauer untersucht. Ausgehend vom Coseriuschen Terminus der „historischen Sprache“ wird zuerst der variative „Nullpunkt“, also die Standardsprache Deutsch und ihre plurizentrischen Spielarten, in den Blickpunkt genommen, um anschließend ihre typischen „Lekte“ zu betrachten. Hierbei wird die diatopische („raumbedingte“) Vielfalt in all ihren Facetten (regional, urban, peripher) beleuchtet, aber auch diastratisch („sozial bzw. schichtbedingt“) markierte Sprachformen wie Soziolekte, Ethnolekte und Sondersprachen, sowie situativ-kontextuell geprägte Varietäten und Stile wie Fachsprachen werden eingehend besprochen. Als Ergänzung dieses klassischen

Varietätenmodells sollen abschließend auch die diamesische („medialbedingte“) Dimension und damit Konzepte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert werden. Das Hauptziel des Seminars ist es, sich umfassend mit dem „Diasystem“ Deutsch auseinanderzusetzen und Fragestellungen im Zusammenhang mit dessen Struktur und Variation aufzuwerfen.

SL: Portfolio (aus Exzerpten und/oder Protokollen) oder Vortrag

PL: Hausarbeit oder Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur

Berruto, Gaetano (2004-2005): Sprachvarietät – Sprache (Gesamtsprache, historische Sprache). In: Ulrich Ammon, Norbert Dittmar, Klaus J. Mattheier, Peter Trudgill (Hg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin / Boston: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 3), 188–195.

Coseriu, Eugenio (1970): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 14).

Coseriu, Eugenio (1988a): Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher. 1372).

Coseriu, Eugenio (1988b): „Historische Sprache“ und „Dialekt“. In: Jörn Albrecht, Harald Thun, Jens Lüdtke (Hg.): Energeia und Ergon. Sprachliche Variation - Sprachgeschichte - Sprachtypologie , 45–61.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).

Koch, Peter (1999): ‚Gesprochen/geschrieben‘ – eine eigene Varietätendimension? In: Norbert Greiner, Joachim Kornelius, Giovanni Rovere (Hg.): Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier , 141–168.

Schmidt, Jürgen Erich (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: Alexandra N. Lenz, Klaus J. Mattheier (Hg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (VarioLingua. 23), 61–74.

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

S 5.2 Vertiefung

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen

von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt

werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik - Zweitfach Deutsch

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Vorlesung, SWS: 2, ECTS: 5
Müller-Brauers, Claudia

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1211 - 105

Kommentar In der Vorlesung wird die Bedeutung von Kinderliteratur für die kindliche Leseentwicklung sowie die damit verbundenen Bereiche des sprachlichen und literarischen Lernens beleuchtet.
Dazu setzen wir uns zunächst mit den verschiedenen Teilleistungen des Leseerwerbs auseinander, betrachten Faktoren der schulischen und außerschulischen Lesesozialisation und erarbeiten verschiedene Formen, Gattungen, Genres und Inhalte der Kinderliteratur und verbinden diese mit unterrichtlichen Implikationen für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen im Deutschunterricht. Darüber hinaus werden digitale Formen der Kinderliteratur thematisiert wie auch auf Aspekte der Jugendliteratur eingegangen

Bemerkung Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur, Zweitfach Deutsch, Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik

Literatur Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Linguistische Analyse

Linguistische Analyse I

Linguistische Analyse II

D S Fachdidaktik Sonderpädagogik (Kompetenzbereich A)

Sprachdidaktik

Erzählen in Erwerb und Vermittlung

Seminar, SWS: 2
Becker, Tabea

Fr	Einzel	14:00 - 16:00	21.04.2023 - 21.04.2023	1502 - 415	
Bemerkung zur Gruppe	Vorbesprechung				
	Block	09:30 - 15:30	04.09.2023 - 07.09.2023	1502 - 415	

Kommentar Das Erzählen stellt eine grundlegende universelle sprachliche Handlung dar. Dadurch rechtfertigt es auch seinen festen Platz in den Lehrplänen. Nachdem wir uns zunächst dem anzunähern versuchen, was diese sprachliche Handlung überhaupt ausmacht und wie sie linguistisch zu fassen ist, beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit dem Erwerb von Erzählfähigkeiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vermittlung und Förderung von Erzählfähigkeiten. Fokussiert werden wir dabei vorwiegend das mündliche Erzählen thematisieren, nehmen aber auch die schriftliche Medialität in den Blick.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung erworben

Literatur Becker, T. & Stude, J. (2017): Erzählen.

Grammatik, Kognition, Didaktik

Seminar, SWS: 2
Michel, Anke

Mo	wöchentl.	14:00 - 16:00	10.04.2023 - 17.07.2023	1502 - 407	

Kommentar Immer wieder und nicht zu Unrecht wird im sprachdidaktischen Fachdiskurs die Frage nach dem Sinn des Grammatikunterrichts gestellt. Was nehmen SuS wirklich mit, wenn im Deutschunterricht von *Konjunktionen* , vom *Subjekt* oder vom *Präteritum* gesprochen wird? Und was kann der Grammatikunterricht tatsächlich zur Verbesserung sprachpraktischer Fähigkeiten beitragen?

Zahlreiche Arbeiten im Bereich der Kognitiven Linguistik zeigen, dass Sprache aufs Engste verwoben ist mit der Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und mental konstruieren. Im Seminar wollen wir uns mit den Potenzialen dieser Erkenntnisse für sprachliche Lehr- und Lernkontexte beschäftigen, in der Hoffnung, Ansätze zur Beantwortung der folgenden Fragen zu finden:
Welche Art von grammatischem Wissen brauchen SuS, um besser lesen und schreiben zu lernen? Wie lässt sich ein solches Wissen bestmöglich vermitteln?

Das Seminar richtet sich an Studierende,

- die wissen wollen, was Grammatik mit Kognition zu tun hat,
- die an neuen Ansätzen für den schulischen Grammatikunterricht interessiert sind,
- die sich nicht scheuen, auch hin und wieder einen englischsprachigen Text zu lesen
- und die Lust haben, auch mal andere Lernformate auszuprobieren (so besteht die Studienleistung beispielsweise darin, Content für eine Ralley-App zu generieren).

SL: Content für eine Ralley erstellen

PL: Hausarbeit mit Unterrichtsbezug

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Grammatische Zweifelsfälle im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar *Gewinkt* oder *gewunken* ? Wird er zum *Held* oder zum *Helden* ? *Ist sie* oder *hat sie das Auto gefahren* ? Wir danken *dem Autor* oder *dem Autoren* ? *Trotz dem Regen* oder *trotz des Regens* ? *Ende dieses* oder *diesen Jahres* ? …

Grammatische Zweifelsfälle bestehen aus zwei Varianten, bei denen auch kompetente Sprecher*innen und Schreiber*innen ins Zögern geraten können. Um sich für eine Variante entscheiden zu können, müssen die konkurrierenden Formen abgewägt (oder *abgewogen* ?) werden – Zweifelsfälle bieten somit konkrete und problemorientierte Anlässe zum Nachdenken über Sprache, die sich gewinnbringend in den Deutschunterricht integrieren lassen.

Im Rahmen des Seminars klären wir in der Auseinandersetzung mit fachdidaktischer Literatur, was unter grammatischen Zweifelsfällen genau zu verstehen ist und welche Rolle sie im Deutschunterricht & speziell für den Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und richtig schreiben* spielen (können). Darauf aufbauend erarbeiten, erproben und reflektieren wir konkrete Unterrichtskonzepte zu grammatischen Zweifelsfällen für verschiedene Klassenstufen und Schulformen.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekanntgegeben

Fachwissenschaft Sonderpädagogik (Kompetenzbereich A)

Der Kampf um Normen: Sprachkritik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 506

Kommentar Wenn in öffentlichen Auseinandersetzungen Aussagen fallen wie *„Gendern ist totaler Blödsinn“* oder *„Man sollte gendern, um möglichst diskriminierungsfrei zu kommunizieren“* , handelt es sich um typische Positionen, die in der Debatte über geschlechtergerechte Sprache begegnen. Bei einem genaueren Blick lässt sich aber feststellen, dass es sich auf beiden Seiten nicht nur um reine Sprachkritik handelt, sondern dass ein Kampf geführt wird um kulturelle Hegemonie, Macht und Teilhabe – und damit nicht zuletzt um gesellschaftliche Normen.

Da solche Auseinandersetzungen sprachgeschichtlich kein Novum darstellen, befasst sich dieses Seminar unter Einbezug sprachgeschichtlicher Erkenntnisse und unter dem Aspekt der Sprachkritik mit sich wandelnden (sozialen) Normen, die sich insbesondere im Sprachgebrauch manifestieren. Wenn in öffentlichen Debatten also von „Sprachverfall“ oder von einer „Verhunzung der Sprache durch X“ die Rede ist: Welche Konzeption von Sprache lässt sich dabei erschließen? Welche Prämissen werden gesetzt? Wer argumentiert wie gegen wen?

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunikaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 113

Kommentar

Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1507 - 004

Kommentar Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 18.07.2023 1502 - 506
Kommentar Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb

konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kurs 4)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Die Veranstaltung *Grundlagen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit* ist als sprachwissenschaftliche Einführung in den ein- und mehrsprachigen Spracherwerb

konzipiert. Die Studierenden lernen die Spracherwerbstypen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu unterscheiden, erarbeiten theoretische Modelle zur sprachwissenschaftlichen Beschreibung des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs und gewinnen Einblicke in empirische Forschungsmethoden und Analyseverfahren der Disziplin. Am Beispiel ausgewählter Spracherwerbsstudien ein- und mehrsprachiger Lernender lernen die Studierenden, Spracherwerbsprozesse auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax) zu beschreiben und lernen Faktoren kennen, die den Spracherwerb und die Sprachentwicklung beeinflussen (z.B. Alter, Erstsprache, sozioökonomischer Status).

Das Seminar setzt sich aus mehrheitlich Präsenzsitzungen und einigen Selbststudieneinheiten zusammen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen.
Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Hinweise zum Modul S 5

Das Modul S 5 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* (S 5.1) und *Vertiefung* (S 5.2). Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* (mit Prüfungsleistung) absolviert und im Folgesemester das Seminar *Vertiefung* (mit Studienleistung) angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Studiengänge
FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

PL: Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur erworben (90 Min.).

Literatur

Bryant, Doreen & Rinker, Tanja (2021): *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* . Tübingen: Narr.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache.* Duisburg: UVRR.

Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze.* Berlin/Boston: De Gruyter.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2023 - 17.07.2023 1502 - 116

Kommentar
Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Präsenzveranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Online-Veranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Online-Format zu wechseln.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur
Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Phylogenese und Ontogenese von Schrift und Rechtschreibung (Online)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Becker, Tabea

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 20.07.2023
Bemerkung zur Gruppe: Raum: digital im BBB

Kommentar
Dieses Seminar setzt sich grundsätzlich mit der linguistischen Perspektive auf Schrift und Orthographie auseinander. Zunächst erarbeiten wir uns die Grundlagen von Schrift und verschiedenen Schreibsysteme in Abgrenzung zur gesprochenen Sprache. Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem menschheitsgeschichtlichen Weg (phylogenetisch) hin zur Schrift und nehmen damit eine historische Perspektive ein. Diese Erkenntnisse und Zusammenhänge bilden wir nun auf den Erwerb der Schreibfähigkeiten des einzelnen Menschen ab (ontogenetisch). Damit kommen auch Erwerbs- und Vermittlungsaspekte in den Blick.

Diese Veranstaltung findet als Online-Veranstaltung statt. Sie läuft parallel zu einer inhaltlich gleich ausgerichteten Präsenzveranstaltung, so dass auch im laufenden Semester die Möglichkeit besteht, in das Präsenz-Format zu wechseln. Dieses findet montags 14-16 Uhr statt. Dieser Zeitslot sollte also auch freigehalten werden.

Neben dem festen virtuellen Termin sind auch asynchrone Elemente geplant und außerdem flexibel anzuberaumende Gruppenarbeitszeiten.

Ein entsprechender Arbeitsplan wird im Seminar bekannt gegeben.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Hausarbeiten erworben, ggf. ist auch eine Klausur möglich.

Voraussetzung für die Online-Teilnahme ist die Partizipation via Webcam.

Hinweis: Eine Anmeldung ist nur für eine der Veranstaltung (präsenz oder digital) möglich.

Literatur
Dürscheid, C. (2016): Einführung in die Schriftlinguistik.

Betzel, D. & Droll (2020): Orthografie.

Textverstehen und Verständlichkeit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Claus, Berry

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 503

Kommentar Wodurch wird aus einer Ansammlung von Sätzen ein zusammenhängender Text? Was erleichtert und was erschwert das Textverstehen? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar auseinandersetzen. Wir werden erörtern, wie sprachliche Mittel zur Textkohärenz, d.h. zum sinnvollen Zusammenhang zwischen Textteilen, beitragen. Auf dieser Basis werden wir uns mit der aktiven Rolle von Rezipierenden befassen, bspw. bei dem Erschließen von Zusammenhängen, die durch den Text nicht explizit gegeben sind (z.B. Begründung in: *Emil freut sich. Heute ist hitzefrei*). Und wir werden Einflussfaktoren auf die Verständlichkeit von Texten diskutieren und dabei Ansätze berücksichtigen, die auf eine breitere bzw. zielgruppenspezifische Verständlichkeit abzielen, wie Einfache Sprache und Leichte Sprache.

SL: Präsentation

PL: mündliche Prüfung

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Maiwald, Louisa-Kristin

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Referat

PL: Referat + Ausarbeitung

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachdiagnostik

---

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Im angebotenen Seminar sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, (schrift-) sprachliche Kompetenzen mono- und bilingual aufwachsender Kinder und Jugendlicher zuverlässig zu erfassen, um – perspektivisch – im klinischen Kontext weitere Therapieschritte planen bzw. im schulischen Kontext auch mehrsprachigkeitsorientierte Lernangebote entwickeln zu können. Besprochen und erprobt werden Tests, Screenings, Profilanalysen sowie Beobachtungsverfahren, die je nach Bedarf geeignet sind, etwaige (Schrift-)Sprachstörungen festzustellen oder auch sogenannte Lerner:innensprachen zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachstörungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Linck, Stefani

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 19.07.2023 1502 - 003

Kommentar Die Entscheidung, inwieweit der gezeigte Sprachentwicklungsstand eines Kindes als physiologisch oder pathologisch zu bezeichnen sei, erfolgt oft auf Grundlage der Umgebungssprache. Während Meilen- und Grenzsteine für den monolingual deutschen Spracherwerb gut erforscht und auch Stolpersteine hinlänglich bekannt sind, bestehen für den bilingualen Spracherwerb noch viele offene Forschungsfragen. Kinder, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben, werden oft entweder als sprachentwicklungsverzögert eingestuft, obwohl lediglich Förderbedarf besteht oder eine tatsächlich bestehende Sprachentwicklungsstörung wird nicht rechtzeitig erkannt, weil unzulängliche Sprachleistungen auf fehlenden Input zurückgeführt werden. In der angebotenen Veranstaltung werden mono- und bilinguale Erwerbsverläufe auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen beschrieben und mögliche Abweichungen mit Hilfe von Praxisbeispielen sowie Sprach-, Schreib- und Leseproben identifiziert.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

SL: Lernportfolio

PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben

Vertiefung Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lehmkuhle, Ina

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fragestellungen, Modelle, Methoden und empirische Evidenz zur Online-Sprachverarbeitung bei LernerInnen des Deutschen als Zweitsprache (L2). Die Grundlage stellt der Sammelband „Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb“ dar, der von Schimke und Hopp (2018) herausgegeben wurde und verschiedene linguistische Ebenen, Lernertypen und psycholinguistische Methoden abdeckt. Die einzelnen Beiträge stellen zum einen den bisherigen Forschungsstand dar und zeigen zum anderen Forschungslücken und -desiderata auf, um anschlussfähige Ideen und Anregungen für künftige Forschung zu geben. Im Laufe des Semesters lesen und besprechen wir ausgewählte Beiträge des Sammelbands. In Gruppen erarbeiten

Sie mögliche Forschungsvorhaben, die an die im Seminar besprochene Forschung anknüpfen. Diese Forschungsvorhaben präsentieren Sie in einer der letzten beiden Sitzungen in Form einer Posterpräsentation.

Teilnahmevoraussetzungen

Die *Einführung in die Linguistik* (S 1) muss erfolgreich absolviert sein, ein erfolgreich abgeschlossenes Modul S 2 wird empfohlen. Darüber hinaus kann S 5.2 nur belegt werden, wenn zuvor die Veranstaltung S 5.1 erfolgreich absolviert wurde. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache mit der Modulkoordination möglich.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich.

Studiengänge

FüBa/Master of Education mit dem Fach Deutsch Sonderpädagogik mit Zweitfach Deutsch bzw. Angewandte Sprachwissenschaft Bachelor/Master of Technical Education mit Unterrichtsfach Deutsch Master Deutsche und Englische Linguistik

Das Modul ist nicht geöffnet für
vorgezogene Studien-/Prüfungsleistungen außercurriculares Studium, fachfremde Studierende

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

SL: Die Studienleistung umfasst eine Posterpräsentation in einer der letzten beiden Sitzungen (10.07.23 oder 17.07.23).

PL: Die Prüfungsleistung umfasst eine Hausarbeit.

Literatur

Albert, Ruth & Marx, Nicole (2016): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht.* Tübingen: Narr.

Schimke, Sarah & Hopp, Holger (2018): *Sprachverarbeitung im Zweitspracherwerb.* Berlin/Boston: DeGruyter.

Wissenschaftskommunikation im Corona-Diskurs: eine Sache der Männer?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lautenschläger, Sina

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 20.07.2023 1502 - 506

Kommentar

Im Zusammenhang mit der externen und massenmedial vermittelten Wissenschaftskommunikation während der Corona-Krise ist augenfällig geworden, dass männliche Wissenschaftler (wie z.B. Christian Drosten, Hendrik Streeck, Alexander Kekulé) im Vergleich zu weiblichen (z.B. Sandra Ciesek, Marylyn Addo, Melanie Brinkmann) besonders präsent waren und ihr Wissen über verschiedene Kommunikations(platt)formen wie Polit-Talkshows, Podcasts, Interviews etc. geteilt haben.

Anknüpfend an diese Beobachtung beschäftigt sich das Seminar thematisch mit der Frage, was gute Wissenschaftskommunikation in Theorie und Praxis kennzeichnet, welche Auswirkung die Kommunikations(platt)form darauf hat und wie die Massenmedien die einzelnen Akteur*innen skizzieren und konstruieren. Das unterschiedliche Datenmaterial (Polit-Talkshow, Pressekonferenz, Pressetexte) soll gesprächs-, text- und diskurslinguistisch sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und analysiert werden, um nicht zuletzt die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Methoden kritisch zu reflektieren.

Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre wissenschaftlicher Texte wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, Kommunikate (Texte, Podcasts, Videos, …) bzgl. relevanter Fragestellungen zusammenzutragen und zu analysieren.

SL: aktive Teilnahme, Einbringen von Kommunkaten + kurze (Gruppen-)Analyse (genaueres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

PL: mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

Sprach- und Literaturdidaktik für heterogene Gruppen (Kompetenzbereich B)

Inklusive Literalitätsförderung

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Quidsinski, Hannah

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1211 - 219

Kommentar In diesem Seminar wollen wir uns mit der kindlichen Literalitätsentwicklung im Kontext von Heterogenität und Förderung auseinandersetzen. Dazu werden wir uns mit den unterschiedlichen Bedingungen des Literalitätserwerbs von Kindern beschäftigen und inklusive Förderansätze betrachten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Potential von analogen und digitalen Bilderbüchern für die Arbeit in heterogenen Lerngruppen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit.

Bemerkung 1.C.2b, Wahlpflichtveranstaltung.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Deutsch als Zweit- und Bildungssprache in kulturell diversen Kontexten (Kompetenzbereich B)

Theorieseminar

Praxisseminar

Masterarbeit

Zertifikatsprogramm Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien - Fach Deutsch

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

L 2 Einführung in die Literaturwissenschaft II

L 2.1 Literaturgeschichte: Überblick

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

S 2 Grammatik

S 2.1 Syntaktische Analyse

Syntaktische Analyse (Kurs 7)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Czicza, Dániel

Sa Einzel 10:00 - 14:00 01.04.2023 - 01.04.2023 1507 - 004

Kommentar

Aufbau und Themen
Der Kurs ist eine vierstündige Lehrveranstaltung. Er besteht aus einem Blockseminar, in dem die Grundlagen vermittelt werden, und einem praxisorientierten Tutorium mit Übungen. Weder das Blockseminar noch das Tutorium können mit Seminaren oder Seminarteilen bei anderen Lehrpersonen kombiniert werden. Die zu behandelnden Themen sind: Satzdefinitionen, Ellipsen, Verbklammer und Topologie, syntaktische Kategorien und Relationen, Wortarten, Wortgruppen, Verbvalenz, Satzglieder, Attribute, Kohäsionsglieder und komplexe Sätze.

Anforderungen
Studienleistung : Sie müssen zwei Studienleistungen erbringen, von denen Sie die erste Mitte Mai, die zweite Mitte Juni bekommen. Sie reichen Ihre Lösung schriftlich (als Word-Dokument oder als PDF) per Mail spätestens zwei Wochen nach der Ausgabe der jeweiligen SL ein. Die SL sind so konzipiert, dass Sie grammatische Analysen durchführen, dabei jedoch keine ausführlichen Texte schreiben müssen.

Prüfungsleistung : Schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Die Klausur kombiniert drei Aufgabentypen:

Single-Choice-Test: Sie wählen aus den vorgegebenen Antwortoptionen (A, B, C, D) exakt eine richtige Antwort aus.

Zuordnungsaufgaben: Sie ordnen Beispiele aus einer Liste Begriffen aus einer anderen Liste zu.

Komplexe Fragestellungen: Entweder Sie erläutern Begriffe und bringen dabei einschlägige Beispiele oder Sie erklären Phänomene und Beispiele, indem Sie die einschlägigen Begriffe und Termini verwenden. Zudem müssen Sie Satzanalysen durchführen.

Aktive Mitarbeit : Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (sowohl im Blockseminar als auch im Tutorium) erfolgt einerseits mithilfe von Übungen, andererseits anhand bei StudIP bereitgestellter Texte. Dass Sie üben und lesen, ist wichtig, denn das trägt dazu bei, dass Sie in den Sitzungen Fragen stellen, Verständnisprobleme klären und diskutieren können.

Hinweis: Der Kurs findet als Blockveranstaltung statt (24.03., 31.03. und 01.04). Einige Veranstaltungstermine fallen in das Wintersemester, so dass für das Seminar zwei Veranstaltungen angelegt sind. Die Anmeldung im Sommersemster 2023 genügt für die Teilnahme.

Die Übung zum Seminar findet dienstag von 12 - 14 Uhr statt.

Bemerkung

Der Kurs ist ein Blockseminar mit anschließendem Tutorium. Das Blockseminar findet an folgenden Tagen statt: 24.-25. März 2023 sowie 31. März und 1. April.

Das Tutorium findet ab dem 11. April wöchentlich statt.

Literatur

Auswahlbibliografie

Ágel, Vilmos (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin / Boston: de Gruyter.

Dürscheid, Christa (2000): Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik. 5. Aufl. 2 Bde. Stuttgart: J. B. Metzler.

Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarbeit von Johannes Luber. 3., überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: J. B. Metzler.

Musan, Renate (2013): Satzgliedanalyse. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Pittner, Karin / Bermann, Judith (2021): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 7. Aufl. Tübingen: Narr.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter.

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (2022): Duden. Die Grammatik. 10. Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: de Gruyter.

Online-Quellen

https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm

https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie

https://grammis.ids-mannheim.de/vggf

S 2.2 Übung zur Syntaktischen Analyse

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1

D 1.2

D 2 Fachdidaktik

L 3 Literaturgeschichte

L 3.1 Literatur bis 1830

L 3.2 Literatur ab 1830

L 4 Medien - Kultur - Wissen

S 3 Deutsch in Geschichte und Gegenwart

S 4 Deutsch in Gebrauch, Gesellschaft und Medien

S 5 Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

S 5.1 Grundlagen

S 5.2 Vertiefung

Zertifikatsprogramm Zweites Fach für das Lehramt Sonderpädagogik - Fach Deutsch

L 1 Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

S 1 Einführung in die Sprachwissenschaft

Seminar Einführung in die Sprachwissenschaft

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Linguistische Analyse

Linguistische Analyse I

Linguistische Analyse II

D 1 Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1

D 1.2

D S Fachdidaktik Sonderpädagogik (Kompetenzbereich A)

Fachwissenschaft Sonderpädagogik (Kompetenzbereich A)

Deutsch als Zweit- und Bildungssprache in kulturell diversen Kontexten (Kompetenzbereich B)

Sprach- und Literaturdidaktik für heterogene Lerngruppen (Kompetenzbereich B)

Praxisseminar

Theorieseminar

Masterstudiengang Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Begrüßungsveranstaltung MA-NDL

Sonstige
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Mi Einzel 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 415
Kommentar Der Studiengangsleiter Prof. Dr. Matthias Lorenz lädt aller Studienanfänger*innen des Masters NDL sehr herzlich zu dieser Einführungsveranstaltung ein. Bei dieser werden die Studienstruktur des Masters NDL und seine Besonderheiten kurz vorgestellt. Sie erhalten Einblicke in das Studienangebot, in Projekte und Initiativen am Deutschen Seminar und haben die Möglichkeit, sich mit Ihren Kommiliton*innen zu vernetzen.

NDL 1: Literaturgeschichte I

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503
Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent

durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.
Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Anakreontik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der griechische Lyriker Anakreon wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer Galionsfigur für Dichterinnen und Dichter wie Friedrich von Hagedorn, Johann Peter Uz, Anna Louisa Karsch, Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Gotthold Ephraim Lessing. Ihre Gedichte kreisen um Themen wie Lebensbejahung, Geselligkeit, Liebe, Freundschaft und Weingenuss. Provozierend wenden sie sich dem Diesseits, der Sinnlichkeit und der Tändelei zu und grenzen sich so bewusst von anderen literarischen Strömungen wie Barock, Aufklärung und Empfindsamkeit ab. Und doch propagieren die Anakreontikerinnen und Anakreontiker auch Vernunftgemäßes. Zuweilen bewegen sich ihre Verse „am Rande des Todes“ (Manfred Beetz) oder nähern sich anderen Gattungen an, etwa der Naturlyrik oder der Reisebeschreibung. Als wichtigste literarische Strömung des Rokoko beeinflusste die Anakreontik Nachfolgegenerationen stark, etwa Christoph Martin Wieland oder Johann Wolfgang Goethe.

Das Seminar stellt die bedeutendsten Vertreterinnen und Vertreter anakreontischer Lyrik vor, diskutiert ihre Werke exemplarisch und forciert das Spannungsverhältnis dieser in der Forschung oft verkannten Station der deutschen Literaturgeschichte im historischen Kontext. Dabei soll insbesondere die Vernetzung der damaligen „Gelehrtenwelt“ beleuchtet werden. Anschaulich lassen sich Entwicklungslinien über die damaligen literarischen Zirkel (Hamburg, Halle, Halberstadt und Leipzig) nachverfolgen – Formen der Geselligkeit, die die Salonkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt haben. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch im Gleimhaus in Halberstadt geplant.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Alfred Anger: Literarisches Rokoko. 2., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart: Metzler 1968 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus’, Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen.

Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

An dem Juristen, Maler, Komponisten und Prosaschriftsteller E.T.A. Hoffmann scheiden sich die Geister – breiteste Leserkreise seiner Zeit liebten ihn, die meisten prominenten Autoren der Klassik und Romantik hingegen reagierten ablehnend. Vor allem Goethe verbreitete gern Walter Scotts Urteil von den Fieberträumen eines kranken Gehirns. Erst mit dem Aufstieg phantastischer Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts und Freuds Nobilitierung Hoffmanns als »unerreichten Meister des Unheimlichen« wurde dieser Grenzgänger zwischen Aufklärung und Romantik, zwischen bürgerlich-vernünftiger Realität und fremdartig-krankhafter Vision wirklich entdeckt. Inzwischen liegen seine Werke, von denen man oft nur den *Sandmann* oder den *Goldenen Topf* kennt, im Klassikerverlag vorzüglich kommentiert vor, flankiert von einem grundlegenden Handbuch (Leben – Werk – Wirkung, hg. von Detlef Kremer, Berlin 2009). Das Seminar dient der Lektüre und Erschließung von Hoffmanns großem Erzählwerk, besonders unter Aspekten von Literatur und Krankheit, Recht, bildender Kunst. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre von Erzählungen – Reclams Kanon stellt dazu einiges bereit.

PL: Seminarbeit, SL: Kurzessay.

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns

„Außer sich“ und Kim de l’Horizon „Blutbuch“). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und

aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Ludwig Tieck – „König der Romantik"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Ludwig Tieck, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr zu feiern ist, wurzelte in der Berliner Spätaufklärung, avancierte jedoch in den 1790er Jahren rasch zum Star-Dichter der Frühromantik. Während die Brüder Schlegel, Schelling, Novalis und Schleiermacher vor allem theoretische Schriften zur neuartigen progressiven Universalpoesie verfassten, setzte Tieck, das „Wunderkind der Sinnlosigkeit" (Arno Schmidt), dieses Programm in die Tat um und entwarf Märchen, Dramen, Romane und Gedichte, schillernd zwischen Traum und Wahnsinn, Wunderbarem und Alltäglichem, Mystik und Ironie. Und auch in seinen späten Lebensjahren, als schon ganz andere Strömungen die literarische Landschaft beherrschten, schrieb er weiter am romantischen Konzept, nun jedoch unter Hinzunahme literarhistorischer Themenfelder. Von Friedrich Hebbel zum „König der Romantik" gekrönt, hatte er zum Schluss seines Lebens 1853 fast nur noch einen, allerdings ebenfalls königlichen Anhänger: den preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm IV.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Tieck gelesen werden, angefangen bei seinen frühen Aufklärungssatiren und dem düsteren „William Lovell" über Hochschriften der Romantik wie den Künstlerroman „Franz Sternbalds Wanderungen", die „Herzensergießungen" und die „Phantasus"-Märchen („Der blonde Eckbert", „Der

Runenberg“) bis hin zu seinem novellistischen Spätwerk. Berücksichtigt wird auch seine kongeniale Übersetzertätigkeit am Werk Shakespeares und Cervantes‘. Widersprüchlich und mit Improvisationstalent sowie vielfachen Begabungen ausgezeichnet, tritt uns Ludwig Tieck als Zeuge und Spiegelbild der gesamten „Kunstperiode“ (Heinrich Heine) um 1800 entgegen, dessen Zeit er entscheidend prägte und repräsentierte.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur *Zur Einführung:*

Claudia Stockinger und Stefan Scherer (Hrsg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Berlin und New York: de Gruyter 2016.

Religionsverbrecher

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mißbrauchsfälle halten die beiden christlichen Kirchen seit geraumer Zeit in Atem. Das Problem von sexuellen Übergriffen im Ornat oder von Straftaten unter dem Vorwand göttlicher Lenkung ist aber schon im Zeitalter Lessings von besonderer Brisanz. Kaum zufällig sieht Kant den »Hauptpunkt der Aufklärung in Religionssachen«, weil hier Aberglaube und Verblendung überaus stark und der Kontrollwille der Herrschenden besonders groß sind. Wenn Lessing im anakreontischen *Eremiten* einen sexbesessenen Einsiedler verspottet, *Die Geistlichen* in Johann Christian Krügers Lustspiel ihrer Haushälterin einfach qua Amt ein Kind anhängen oder August Gottlieb Meißner einen Bibeleiferer seiner drei Kinder im Zeichen Abrahams opfern lässt, dann handelt es sich um religiös motivierte Übergriffe oder Straftaten. Von einem »Religionsverbrecher« berichtet die *Berlinische Monatsschrift* der in Meckenlenburg und Brandenburg reihenweise Mädchen in seine Gewalt und seinen Harem zwang. Auch Karl Philipp Moritz Roman *Anton Reiser* ist von quietistischer Unterdrückung und religiösem Zwang geprägt. Daraus folgen Glaubensskepsis wie in Jean Pauls *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei* oder Kirchenkritik wie in Kleists *Erdbeben in Chili* . Im Seminar sollen diese und weitere Beispiele durch genaue Textlektüren untersucht werden werden. – Studienleistungen sind durch kurze Essays und Prüfungsleistungen durch wissenschaftliche Hausarbeiten zu erwerben.

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?“ in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne‘. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen‘ und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte“. Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift“ (1784), die „Dialektik der Aufklärung“ (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?“ (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

Zerrissenheit

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Zink, Manuel

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Heinrich Heine, Ludwig Börne, Heinrich Laube, Karl Gutzkow, Georg Büchner u.a. trat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Generation von Dichterinnen und Dichtern auf den Plan, die konsequent – im Namen eines „Jungen Deutschland“ – mit ihrer Elterngeneration abrechnete. Dabei wurde Johann Wolfgang Goethes Tod 1832 zum Symbol eines folgenreichen Epochenumbruches, zum Sinnbild eines Kampfes zwischen den Autoritäten des sogenannten „goldenen Zeitalters“ (1770–1830) und den jungen, liberal gesinnten Autorinnen und Autoren, die vermehrt politisch agierten und sich gegen reaktionäre und restaurative Bestrebungen wandten. Diese junge, zuweilen revolutionäre Generation war sich aber auch bewusst, dass mit dem Ende der Weimarer Klassik eine irreversible Zäsur eingesetzt hatte. Insbesondere bewegte die Gemüter dieser Epochenkonstellation (Romantik, Biedermeier, Vormärz) ein Pluralismus von Meinungen und Interessen, literaturpolitisch oft verteufelt und Grund für ein gesamtgesellschaftliches Phänomen: die Zerrissenheit.

Das Seminar richtet – anhand von Beispieltexten – den Blick auf das Phänomen der Zerrissenheit und damit auf die Grenzlinien entlang der literaturgeschichtlichen Epochen um 1830. Zur Diskussion stehen verschiedene Gattungen und Genres von Autorinnen und Autoren des Kanons einerseits, andererseits wurden die „Kämpfe“ zwischen alter und neuer Generation vor allem von vergessenen Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgefochten, darunter Alexander von Sternberg, dessen Novelle „Die Zerrissenen“ (1832) dem Phänomen seinen Namen gegeben hat. Gezeigt werden soll, dass sich diese in der Tat viel genannte Zerrissenheit der Zeitgenossenschaft auf unterschiedlichen Ebenen manifestierte: psychologisch, philosophisch, gesellschaftlich, historisch, poetisch.

SL: Kleine Hausarbeit, Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit nach PO

Literatur Bekanntgabe in der ersten Sitzung.

Grundlegend: Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848, 3 Bde., Stuttgart: Metzler 1971–1980 [über den Katalog der GWLB auch digital verfügbar].

NDL 2: Literaturgeschichte II

Ambivalentes Biedermeier: Adalbert Stifters Erzählungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 503

Kommentar Auf den ersten Blick sind die Erzählungen des österreichischen Autors Adalbert Stifter häufig geprägt durch den Entwurf von kontemplativen Szenen und idyllischen (Natur-)Räumen, in denen sich die Handlungsstrukturen in z.T. provozierender Langsamkeit entfalten. Wie es für die Epoche des Biedermeier typisch ist, scheinen Stifters Texte v.a. an der Herstellung von Ordnung zu arbeiten - einer Ordnung jedoch, die sich bei genauerem Hinsehen als höchst fragil entpuppt und die quasi permanent durch äußere Einflüsse wie Naturkatastrophen, Einbrüche des (auch kulturell) Fremden oder gar kriegerische Ereignisse bedroht wird.

Im Seminar wollen wir diesen Ambivalenzen zwischen der scheinbaren Harmlosigkeit der Texte und den Brüchen sowie unbehaglichen Abgründen in Stifters Prosa durch genaue Analyse ausgewählter Erzählungen (u.a. aus der Sammlung *Bunte Steine* , 1853) auf den Grund gehen und diese dabei literaturgeschichtlich kontextualisieren.
SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben'). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts" wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang", von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes

der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik' wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Kriminalität in der Literatur der Weimarer Republik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Gegenstand des Seminars ist die Darstellung authentischer wie fiktionaler Kriminalfälle in verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien der Weimarer Republik (1918–1933). Zwar gilt die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nicht als Hochphase der am Genre des englischen Rätselkrimis orientierten Detektivliteratur (wobei es auch hier deutschsprachige Beispiele gibt) – dafür aber herrscht eine große zeitgenössische Faszination an der literarischen Inszenierung und (pseudo-)wissenschaftlichen Betrachtung von Kriminalität in all ihren Facetten vor. Kriminalität wird in der Weimarer Republik als Folge einer sozialen und politischen Krisenzeit, als psychologischer oder biologischer ‚Defekt' und als Abweichung von gesellschaftlichen Normen oder auch im Zusammenhang mit kritischen Reflexionen des Rechts- und Strafsystems gedeutet. Die Art und Weise der Darstellung von Kriminalität ist dabei äußerst vielfältig und reicht von Gerichtsreportagen und Fallgeschichten (Theodor Lessing, Alfred Döblin) über Romane (Joseph Roth, Thomas Mann, Vicki Baum, Norbert Jacques, Erich Kästner), Dramen (Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner), Balladen und Lieder (Walter Mehring, Bertolt Brecht) bis hin zu philosophisch-poetologischen Essays (Siegfried Kracauer), Text-Bild-Montagen (Kurt Tucholsky) und elaborierten Kriminalfilmen (Fritz Lang). Formen der Kriminalität, die im Seminar behandelt werden sollen, sind neben Kapitalverbrechen (insbesondere Mord) u.a. Hochstapelei, politisch motivierte Straftaten und ‚Sittenverbrechen'. Die finale Textauswahl wird zu Beginn des Semesters kommuniziert. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Döblin, Alfred: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. Mit einem Nachwort v. Hania Siebenpfeiffer. Frankfurt a.M.: Fischer 2013. [ISBN 978-3-596-90463-1]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Düwell, Susanne u.a. (Hrsg.): Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien. Stuttgart: Metzler 2018.

Hamann, Christof (Hrsg.): Kindler Kompakt Kriminalliteratur. Stuttgart: Metzler 2016.

Kniesche, Thomas: Einführung in den Kriminalroman. Darmstadt: WBG 2015.

Košenina, Alexander (Hrsg.): Kriminalfallgeschichten. Text + Kritik Sonderband (2014).

Poetischer Realismus – Storm, Fontane, Raabe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 20.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert sich eine Literatur, die in Abkehr zur Romantik und Klassik in erster Linie nach Authentizität strebt. Dabei soll der Realität, den sich im Zuge von Industrialisierung und nationalem Einheitsstreben verändernden Lebensbedingungen Rechnung getragen werden, allerdings unter Beibehaltung einer Poetik der dichterischen Ausgestaltung. Otto Ludwig prägt dafür den Begriff „Poetischer Realismus" als einer „Poesie der Wirklichkeit, die nackten Stellen des Lebens

überblumend“. Soziale Missstände zu thematisieren bleibt dabei dem etwas später entstehenden Naturalismus vorbehalten.

Im Seminar sollen drei zentrale Vertreter des Poetischen oder auch Bürgerlichen Realismus zu Wort kommen – Theodor Storm, der mit ihm im Briefwechsel stehende Theodor Fontane und Wilhelm Raabe, niedersächsischer Hausautor.

Dabei werden auch Gedichte hinzugezogen, der Fokus liegt allerdings auf den epischen Texten. Von Storm, der am deutlichsten auch numinose Elemente in seine Erzählungen einflocht, wird „Immensee“, „Die Regentrude“ und der “Schimmelreiter“ behandelt; Fontane kommt sowohl mit seinen Reisebeschreibungen als auch mit den märkischen und Berliner Gesellschaftsromanen „Irrungen Wirrungen“, „Der Stechlin“ und „Effi Briest“ zu Wort. Raabe wiederum thematisiert ebenfalls die Lebensbedingungen unter den Vorzeichen der Ökonomisierung und des Wilhelminismus, wie in „Die Chronik der Sperlingsgasse“ und „Stopfkuchen“.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Begemann, Christian: Realismus – Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2007.

Stockinger, Claudia: Das 19. Jahrhundert – Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

NDL 3: Literaturgeschichte III

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni", den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS" (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl.	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
	Block +SaSo		21.04.2023 - 22.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Exkursion Göttingen			

Kommentar

Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung: Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur: Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo	wöchentl.	16:00 - 17:45	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar

Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war,

nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar: Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex‘, ‚gender‘ und ‚desire‘) in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert“, Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel“), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren“, Virginia Woolf „Orlando“, Günter de Bryn „Geschlechtertausch“, Christa Wolfs „Selbstversuch“, Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel“, Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz“, Christoph Heins „Drachenblut“, Thomas Meineckes „Tomboy“) bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides’: „Middlesex“, Ulrike Draesners „Mitgift“, Maggie Nelsons „Die Argonaten“, Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich“ und Kim de l’Horizon „Blutbuch“). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts“ wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang“, von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

Kriegslyrik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Ziel des Seminars ist ein diachroner Überblick über Kriegslyrik vom 17. Jahrhundert bis heute. Es soll eine Brücke geschlagen werden von Texten aus dem Dreißigjährigen Krieg und dem Siebenjährigen Krieg über Gedichte des Ersten und Zweiten Weltkriegs bis hin zur lyrischen Annäherung an den Vietnamkrieg, die Zeit des Kalten Kriegs und aktuellere kriegerische Auseinandersetzungen, etwa im Irak, in Afghanistan und in der Ukraine. Der Terminus ‚Kriegslyrik‘ wird in einem weitgefassten Sinne verstanden und bezieht sich auf kriegskritische wie auch auf kriegsbejahende Gedichte, auf heroische Hymnen und propagandistische Aufrufe zum Kampf ebenso wie auf kontemplative, satirische oder offen widerständige Texte. Autor:innen, die uns in diesem Zuge begegnen werden, sind u.a. Andreas Gryphius, Anna Louisa Karsch, Richard Dehmel, August Stramm, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht, Ina Seidel, Albrecht Haushofer, Marie Luise Kaschnitz, Erich Fried und Robert Gernhardt. Neben der Frage nach wiederkehrenden bzw. sich wandelnden Themen, Motiven, Formen und Funktionen von (Anti-)Kriegsgedichten sollen auch die jeweiligen historisch-politischen Zusammenhänge sowie die teils besonderen Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen lyrischer Texte in Zeiten von Kriegen besprochen werden. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem

Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Da es sich um kürzere Texte handelt, werden diese zum Semesterstart bei Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Anz, Thomas u. Joseph Vogl (Hrsg.): Die Dichter und der Krieg. Deutsche Lyrik 1914–1918. Stuttgart: Reclam 2014 (= Universal-Bibliothek 19255).

Bers, Anna (Hrsg.): Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Reclam 2020.

Boyken, Thomas u. Nikolas Immer: Nachkriegslyrik. Poesie und Poetik zwischen 1945 und 1965. Tübingen: Narr Francke Attempto 2020 (= utb 5402).

Karpenstein-Eßbach, Christa: Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur. München: Fink 2011.

Meid, Volker: Der Dreißigjährige Krieg in der deutschen Barockliteratur. Mit 32 Abbildungen. Stuttgart: Reclam 2017.

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschen Lyrik. Bd. 5: Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Stuttgart: Reclam 2013 (= Universal-Bibliothek 18892).

Uwe Timm

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 14.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar

Uwe Timm (*1940) zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten Schriftstellern der deutschen Gegenwartsliteratur. Timm – eigentlich gelernter Kürschner – begann in den 1960er Jahren zu schreiben und gilt heute als kritischer Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Wiederkehrende Bezugspunkte seiner Texte sind die Studentenbewegung der 1960er Jahre, die schuldhafte Verstrickung der deutschen Bevölkerung in den Nationalsozialismus und die Kolonialverbrechen des Deutschen Reichs in Deutsch-Südwestafrika vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Fokus der Veranstaltung soll auf dem frühen postkolonialen Roman „Morenga“ (1978) und der literarischen Beschäftigung mit der Familiengeschichte des Autors in und nach der NS-Zeit in „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) liegen. Auch die zum Bestseller avancierte Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993) wird Gegenstand des Seminars sein. Themen, die im Laufe des Semesters besprochen werden sollen, sind beispielsweise narrative (Montage-)Verfahren und Multiperspektivität sowie die Inszenierung von Erinnerungsprozessen. Darüber hinaus werden wir einen Blick auf weniger bekannte Gedichte, auf essayistische Texte sowie auf die kinderliterarische Produktion des Autors – etwa in „Rennschwein Rudi Rüssel“ (1989) – werfen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren und die Präsentation der Thesen in einem Kurzvortrag oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden. Eine rechtzeitige Lektüre des Romans „Morenga“ wird empfohlen, da es sich um einen umfangreichen Text handelt.

SL: wahlweise Thesenpapier mit Kurzvortrag oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Timm, Uwe: Am Beispiel meines Bruders. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe. 16. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-13316-6]

Timm, Uwe: Morenga. Roman. Mit einem Nachwort v. Robert Habeck. Vom Autor neu durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Unter Mitwirkung v. Katharina Gerhardt. 5. Aufl. München: dtv 2022. [ISBN 978-3-423-14761-3]

Literaturempfehlungen zur Einführung:

Hielscher, Martin: Uwe Timm. München: dtv 2007 (= dtv portrait).

Uwe Timm. Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 195 (2012).

Vorlesung "Literarischer Antisemitismus"

Vorlesung, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 003

Kommentar: Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekräftigkeit und Grenzen exemplarisch an ausgewählten literarischen Beispielen vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Filmen. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen.

Literatur wird den Hörer*innen via StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Klausur

PL: In der Vorlesung sind nur SL möglich.

Bemerkung: Teilnehmer*innenzahl: ohne Begrenzung

Literatur: Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115-124.

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

NDL 4: Theorien und Methoden

Big data oder big Unsinn? Digital Humanities(Fokus Distant Reading)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415
Mo Einzel 16:00 - 19:00 08.05.2023 - 08.05.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe: Praxissitzung

Kommentar: Seit mehreren Dekaden sind Digital Humanities – oder DH – inzwischen üblich an der Universität. Die Frage, ob man Texte sinnvoll mit Maschinen lesen kann oder ob nicht

doch der Mensch nach wie vor besser liest, ist damit allerdings längst noch nicht ad acta gelegt. Zu debattieren ist beispielsweise auch, ob der Kanon des „Höhenkamms“ nun wirklich irrelevant ist, weil man mit dem PC endlich doch auf einmal Millionen Bücher lesen kann – und deswegen nicht immer auf besonders ausgezeichnete Qualität Wert legen muss. Diese Thematisierung soll im Seminar einerseits theoretisch geschehen, andererseits aber auch praktisch, sodass ein digitales Gerät sinnvoll ist (am besten mit der Möglichkeit, nicht nur Apps zu installieren, sondern auch Softwarepakete wie die Statistiksoftware R). Das hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist, denn es wird ganz niedrigschwellig funktionieren, sodass wirklich alle auch ohne irgendwelche Vorkenntnisse sehr gerne im Seminar willkommen sind.

SL: wie in der Veranstaltung angekündigt (i.d.R. eigenständige Ausarbeitung)

PL: mündliche Prüfung

Literatur laut Ankündigung in der Veranstaltung

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus’, Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Essay/ismus

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Der Essay als „kritische Form par excellence“ (Adorno) wird gemeinhin dem Bereich der literarischen Gebrauchs- bzw. Zweckformen zugeordnet; als Mischgenre fällt er jedoch aus der triadischen Struktur der herkömmlichen Gattungspoetik heraus und stellt dieses zugleich in Frage. Denn der Essay steht *zwischen* den Bereichen Kunst und Wissenschaft, Dichtung und journalistischer Publizistik, Ästhetik, Ethik und Leben. Er bezeichnet eine literarische Form (deren Gegenstände im Bereich der Natur, der Gesellschaft, des Alltäglichen, der Kunst/Literatur liegen können) sowie – als Essayismus – eine Erkenntnismethode bzw. einen Lebensstil (‚hypothetisch leben‘). Seminargegenstand ist der moderne Essay in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Behandelt werden neben Meta-Essays bzw. Theorien zum Essay (Theodor W. Adorno, Georg Lukács, Max Bense), essayistische Texte von Walter Benjamin, Hermann Broch, Alfred Döblin, Hugo von Hofmannsthal, Siegfried Kracauer, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil und Georg Simmel.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Wird nach der gemeinsamen Erstellung des Seminarplans in der ersten Sitzung über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Forschungskolloquium: Postmigrantische Literatur

Kolloquium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Di	wöchentl.	18:15 - 19:45	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415
	Block +SaSo		21.04.2023 - 22.04.2023	

Bemerkung zur Gruppe Exkursion Göttingen

Kommentar Unter dem Begriff des Postmigrantischen werden gegenwärtig in aktivistischen Kreisen wie auch in den Künsten, mittlerweile aber auch in den Sozialwissenschaften Diskriminierungsrealitäten in einer diversen Gesellschaft und damit verbundene Widerstandspraxen bis hin zu einer ‚künstlerischen Wehrhaftigkeit' marginalisierter Stimmen gefasst. Das Forschungscolloquium im Sommersemester 2023 fragt danach, inwiefern dieser Begriff auch für die Erforschung der deutschsprachigen Literatur fruchtbar gemacht werden kann. Hierbei soll nicht allein die gegenwärtige Konjunktur von Erzählprosa aus einer postmigrantischen Perspektive in den Blick genommen werden, sondern auch historische Traditionslinien einer gesellschaftlichen Diversität und der literarischen Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen, die in der postkolonialen und der interkulturellen Germanistik seit längerem, aber gleichsam am Rande des Faches diskutiert werden. Zur Debatte steht damit auch die Frage danach, ob – und ggf. wie – das Konzept des Postmigrantischen (literatur-)theoretisch fundiert werden könnte: Ist es an der Zeit, nachdem sich eine postmigrantische Literatur in deutscher Sprache zu etablieren beginnt, auch über eine ‚postmigrantische Germanistik' nachzudenken?

Teil des Seminars ist eine Exkursion zum Festival im Rahmen des Stipendienprogramms „SchreibZeit" der Stiftung Niedersachsen am 21. und 22. April 2023 in Göttingen mit u.a. Jagoda Marinic, Mithu Sanyal, Shida Bazyar, Saša Stanišic, Ronya Othmann, Paul-Henri Campbell, Simone Lappert und Dinçer Guyçeter.

Die Seminarteilnehmer*innen entwickeln in der Veranstaltung Begriffe, die rund um

das Schreiben im interkulturellen Raum wichtig oder auch streitbar sind. Diese Begrife werden auf dem Festival in Göttingen bei einem „World Coffee" mit Themeninseln mit den Teilnehmenden des Festivals und dessen Besucher*innen in intimen Gesprächsrunden diskutiert.

SL: Nach Absprache, z.B. Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung, Verfassen eines Veranstaltungsberichts zum Festival in Göttingen, (gemeinsame) Übernahme einer kleinen Diskussionsrunde beim dortigen „World Coffee".

PL: Hausarbeit

Bemerkung Exkursion am 21. und 22. April 2023 nach Göttingen

Literatur Literatur wird zu Semesterbeginn via StudIP zur Verfügung gestellt.

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do	wöchentl.	12:00 - 14:00	13.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

Was ist Aufklärung?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Angesichts von Krieg, Fake News und Verschwörungsmythen stellt sich die Relevanz der Aufklärung in der Moderne neu. Im Mittelpunkt des Seminars steht die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist Aufklärung?" in drei epochalen Konstellationen: im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach der Erfahrung des Holocaust und in/nach der ‚condition postmoderne'. Der „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" (Kant) wird bei Horkheimer/Adorno zum Umschlag von Aufklärung in Mythologie, bei Lyotard zum Ende der ‚großen Erzählungen' und bei Foucault zu einem „philosophische[m] Ethos, das als permanente Kritik unseres historischen Seins beschrieben werden könnte". Im Seminar werden, ausgehend von den zeitgenössischen Begriffsbestimmungen Moses von Mendelsohns und Immanuel Kants in der „Berlinischen Monatsschrift" (1784), die „Dialektik der Aufklärung" (1944/49) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno und Foucaults „Was ist Aufklärung?" (1984) behandelt.

Literatur Foucault, Michel: Was ist Aufklärung? [frz. 1984] In: Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung. Hrsg. v. Eva Erdmann, Rainer Forst u. Axel Honneth. Frankfurt a.M.: Campus1990, S. 35-54.

Horkheimer, Max u. Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944/47]. Frankfurt a. M.: Fischer 1988.

Stollberg-Rillinger, Barbara (Hrsg.): Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente. Stuttgart: Reclam 2010.

NDL 5: Literatur, Kultur, Wissen

Don Juan

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Anders als Casanova ist Don Juan keine historische, sondern eine literarische Figur. Ausgehend von Tirso de Molinas Schauspiel, bei dem sich das Motiv der Verführung mit dem der Versteinerung verbindet, liegen uns unzählige Variationen des Don Juan-Stoffes – über Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo da Pontes „Don Gionvanni“, den Don Juan-Versionen Molières, E.T.A. Hoffmanns, Søren Kierkegaards, Christian Dietrich Grabbes, Ödön von Horváths, Albert Camus', Max Frischs, Peter Handkes, Robert Menasses bis hin zu Jim Jarmuschs „BROKEN FLOWERS“ (USA/Frankreich 2005) – in zahlreichen Bearbeitungen, Gattungen und Medien (Literatur, Oper und Film) - vor. Die Arbeit am Stoff des Verführers ist immer zugleich auch eine Arbeit am Mythos des Männlichen. Das Seminar verfolgt die Inszenierungen und Mediatisierungen von donjuanesker Männlichkeit vom 17. bis ins 21. Jahrhundert.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur
Molina, Tirso de: Don Juan: der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast [1613/30]. Übers. u. Nachw. v. Wolfgang Eitel. Stuttgart: Reclam 2007.

Gnüg, Hiltrud: Don Juan. Ein Mythos der Neuzeit [1989]. Bielefeld: Aisthesis 1993.

Helmes, Günter u. Petra Hennecke (Hrsg.): Don Juan: Fünfzig deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos. 1. Aufl. Paderborn: Igel 1994.

Jürgens, Hans-Joachim (Hrsg.): Don Juan. Spuren des Verführers. Hamburg: Kovac 2008.

Müller-Kampel, Beatrix (Hrsg.): Mythos Don Juan. Leipzig: Reclam 1999.

Frühe Zeugnisse der Holocaustliteratur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 17:45 17.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Das häufig tiefe Bedürfnis der Opfer grausamer Gewalt und großen Leids von ihren Erfahrungen Zeugnis abzulegen, aber auch die Schwierigkeit, wie von diesen Erfahrungen überhaupt und angemessen gesprochen werden könne, ist ein wiederkehrendes Problem in der Literatur über die Shoah oder auch in der Lagerliteratur über die sowjetischen Gulags. Solche Texte sind immer auch mit Blick auf die vermeintlich unwissenden Zeitgenossen und die Nachgeborenen geschrieben und werfen damit in einem ganz grundlegenden Sinne die Frage nach der Ethik des Erinnerns auf – so wie es Carolin Emcke in ihrem Essayband *Weil es sagbar ist* (2013) formuliert, wenn sie betont, dass sich in der Sprachlosigkeit und im Verschweigen auch ein Problem der Gerechtigkeit artikuliert: „Wenn Opfer von Gewalt, das was ihnen widerfahren war, nicht erzählen könnten, würden Diktatoren und Folterer obsiegen.“ (S. 17) Doch es gehört zur erschreckenden Seite der Literatur über die Shoah, dass sie immer wieder aus dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis verdrängt wurde (und wird). Im Seminar werden wir uns mit frühen Zeugnissen und Memoiren von Holocaust-Überlebenden und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigen. Die Frage nach der Aufgabe und Ethik des Erinnerns steht dabei ebenso im Zentrum wie die nach der Wirkmacht und Bedeutung der Literatur und Kunst im Lager selbst.

Content Note: Das Seminar ist so konzipiert, dass wir versuchen werden (sei es durch die Beschäftigung mit erinnerungspolitischen Positionen und Diskursen, sei es durch die Einbindung von Forschungsliteratur), reflexive Distanz zu den Memoiren von Überlebenden und Zeugnissen der frühen Holocaustliteratur herzustellen. Das Thema bringt es jedoch mit sich, dass uns dies nicht immer gelingen wird und uns die im Seminar zu lesenden Texte an den Rand des Aushaltbaren bringen werden. Stellen Sie sich darauf bitte ein.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Wenn Sie sich bereits vor Beginn der Vorlesungszeit in das Problem der Zeugenschaft und der Ethik des Erinnerns einarbeiten

wollen, damm empfehle ich Ihnen zum Einstieg: Carolin Emcke: Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt a.M. 2013.

Geschlecht im Wandel, Tausch und Wechsel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Seit dem 21. Jahrhundert werden Fragen der Geschlechtsidentität und des Verhältnisses der Geschlechter – als Androgynität, Zweigeschlechtlichkeit, Intersexualität, Transgender, Hetero-, Homo- und Bisexualität bzw. Queerness – verstärkt in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit diskutiert. Gegenstand des Seminars sind Konzepte von Geschlecht (‚sex', ‚gender' und ‚desire') in der antiken Mythologie (Platon, Ovid) und theoretischen Diskussion (Michel Foucault, Judith Butler) sowie literarische Darstellungen von Geschlechts-Wandel und Geschlechter-Tausch auf der Ebene von Kleidung, Performativität, Diskursivität und Narrativität. Behandelt werden Textbeispiele vom 18. Jahrhundert (Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Ludwig Tieck: „Der blonde Eckbert", Christoph Martin Wieland: „Die Novelle ohne Titel"), über das 19. (Herculine/Abel Barbin) und 20. Jahrhundert (N.O.Bodys/Karl M. Baers „Aus eines Mannes Mädchenjahren", Virginia Woolf „Orlando", Günter de Bryn „Geschlechtertausch", Christa Wolfs „Selbstversuch", Sarah Kirscha „Blitz aus heiterem Himmel", Irmtraud Morgner „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz", Christoph Heins „Drachenblut", Thomas Meineckes „Tomboy") bis in die Gegenwart (Jeffrey Eugenides': „Middlesex", Ulrike Draesners „Mitgift", Maggie Nelsons „Die Argonaten", Sasha Marianna Salzmanns „Außer sich" und Kim de l'Horizon „Blutbuch"). Das textintensive Seminar verbindet eine zentrale kulturwissenschaftliche Kategorie mit literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Analysen.

SL: Sitzungsmoderation, Themenpatenschaft, Impulsreferat, Thesenpapier u.a.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die gemeinsame Textgrundlage und der Seminarplan werden wird in der ersten Sitzung vereinbart

In Bewegung - Wandern, Spazieren, Flanieren

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 19.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 415

Kommentar Mobilität als anthropologisches Grundbedürfnis hat schon immer die Menschen zu Bewegung und damit auch Veränderung angeregt. Ob zu Fuß oder anderswie, in die Ferne oder nur auf kurze Distanz, mit Ziel oder der reinen Betätigung wegen, die Anlässe und Mittel sind vielfältig. Im Seminar liegt der Fokus auf dem Gehen, das je nach Epoche, Ausprägung und sozialer Schicht als Notwendigkeit oder auch als Modeerscheinung auftritt und zudem genderorientiert ist. So ist das Wandern als kulturhistorisches Phänomen zunächst der aufkommenden Naturbegeisterung des Bürgertums im 18. Jahrhundert geschuldet und war Frauen lange Zeit über verwehrt. Im Zuge der Aufklärung erkunden Wanderer ihre Heimat oder die Fremde so wie Johann Gottfried Seume, der um 1800 Italien erwandert und begeistert über seine Vesuv-Besteigung schreibt. Eichendorffs romantischer „Taugenichts" wandert dagegen geradewegs drauflos. – Das Spazieren als weniger intensive Form des Gehens ist als Lustwandeln oder Promenieren zunächst eine eher aristokratische Bewegungsform, kann aber auch von Frauen ausgeübt werden und findet sich beispielsweise in Rahel Levins Briefen oder in Schillers Gedicht „Der Spaziergang", von ihm selbst als poetologisch zentral für sein Schaffen eingeschätzt. Robert Walser zeigt sich ebenfalls als leidenschaftlicher Spaziergänger. Um 1900 tritt zudem noch das Phänomen des französischen Flaneurs, von Walter Benjamin im Passagen-Werk beschrieben, in die deutsche Kulturgeschichte

ein, der sich wie auch Franz Hessel scheinbar ziellos durch die Straßen der großen Städte Paris und Berlin treiben lässt. Diesen scharfsichtigen Beobachtern des Zeitgeistes der Moderne lässt sich im 21. Jahrhundert das Pendant der weiblichen Flâneuserie an die Seite stellen. Thomas Bernhard wiederum thematisiert noch einmal ganz grundsätzlich den Zusammenhang zwischen Gehen und Denken.

Ein Reader wird bereitgestellt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Einführung:

Albrecht, Wolfgang (Hrsg.): Wanderlust – Wanderzwang. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung. Tübingen: Niemeyer 1999.

Wellmann, Angelika: Der Spaziergang. Stationen eines poetischen Codes. Würzburg: Königshausen und Neumann 1991.

KI? Künstliche Menschen in Literatur und Film seit dem 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Beck, Laura

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Ob Chat-GPT, Google Translator oder Deepl – das Thema ‚Künstliche Intelligenz' und damit Fragen nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und künstlicher Kreatur, ja, nach dem spezifischen Kern des Mensch-Seins sind aktueller denn je. Die medialen Diskussionen schwanken dabei zwischen auf der einen Seite Begeisterung über den menschlichen Erfindungsreichtum und auf der anderen Seite der Sorge darum, dessen Produkte könnten ihre Schöpfer:innen in mancher Hinsicht übertreffen, gar obsolet machen.
Dass Vorstellungen von (magisch, künstlerisch oder technisch erzeugten) künstlichen Menschen und die an diese geknüpften sowohl utopischen als auch dystopischen Szenarien keineswegs neu sind, zeigt ein Blick in die europäische Literaturgeschichte. Gespeist u.a. aus antiken Mythen entwerfen bereits Texte der europäischen Romantik wie bspw. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann* (1816) oder Mary Shelleys *Frankenstein* (1818) künstliche Kreaturen; ein Trend, der sich in Literatur und Film (z.B. im Genre der Science-Fiction) bis in die heutige Zeit hinein fortsetzt.
Das Seminar möchte einen genaueren Blick auf die Entwicklung des Motivkomplexes und die an ihn geknüpften Diskurse in der europäischen und z.T. angloamerikanischen Literaturgeschichte werfen. Dabei sollen durch den Einbezug einiger filmischer Beispiele ausblickshaft auch unterschiedliche mediale Ausdrucksmöglichkeiten verhandelt werden.

SL: Wird im Seminar bekannt gegeben
PL: Hausarbeit

Literatur

Die vorzubereitende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Fremdsprachliche Texte dürfen in deutscher Übersetzung oder im Original gelesen werden.

Literarische Wertung und Literaturkritik: Bachmann-Wettbewerb 2023

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi Einzel 10:15 - 11:45 12.04.2023 - 12.04.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 03.05.2023 - 03.05.2023 1502 - 116
Mi Einzel 10:15 - 11:45 21.06.2023 - 21.06.2023 1502 - 116
Do Einzel 09:00 - 16:00 29.06.2023 - 29.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Raum 1501.A003 - Niedersachsensaal

Fr Einzel 09:00 - 20:00 30.06.2023 - 30.06.2023
Bemerkung zur Gruppe: Blockseminar Nirvana

	Block +SaSo	09:00 - 20:00	01.07.2023 - 02.07.2023
Bemerkung zur Gruppe		Blockseminar Nirvana	

Mi	Einzel	10:15 - 11:45	12.07.2023 - 12.07.2023	1502 - 116

Kommentar

Der seit 1977 jährlich stattfindene Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt gilt als Nachfolger der Spontankritik mündlich vorgetragener Texte in der für die deutschsprachige Nachkriegsliteratur konstitutiven Gruppe 47.

Im Wettbewerb 2023 konkurrieren 14 Schriftsteller*innen mit unveröffentlichten, deutschsprachigen Prosatexten von max. 25 Minuten Lesedauer um den renommierten und mit 25.000 Euro dotierten Bachmann-Preis. Der Wettbewerb ist verschrien als literarische Modenschau und würdeloses Wettlesen am Wörthersee, wurde persifliert mit Börsenspielen und einer automatisierten Literaturkritik. Das Label „Bachmannpreisträger*in“ ist gleichwohl (bzw. wohl gerade deshalb) eine stabile Währung in der Aufmerksamkeitsökonomie des Literaturbetriebs.

Im Seminar werden wir uns in Fragen der literarischen Wertung und der schriftstellerischen Sebstinszenierung einarbeiten. Unser Blick wird dabei ein doppelter sein: wir richten ihn auf die Kritiker*innen-Diskussionen genauso wie auf die literarischen Texte und ihre Präsentation.

Das Seminar begleitet den Bachmann-Wettbewerb 2023 live, der Sender 3sat überträgt Lesungen und Kritik im Livestream: Gelesen und diskutiert werden die Wettbewerbsbeiträge von Donnerstag, 29. Juni bis Samstag, 1. Juli. Am Sonntag, dem 2. Juli findet die Schlussdiskussion mit der Preisvergabe statt.

Die kollektive Teilnahme am gesamten Livestream ist Teil des Seminars, das als Kombination aus einigen vorbereitenden Sitzungen (mittwochs, 10-12 Uhr) und einem Blockseminar vom 29. Juni bis zum 2. Juli stattfindet. Bitte halten Sie sich den Blocktermin frei für das Seminar.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Bemerkung

Das Seminar findet an den folgenden Tagen statt:
12.4., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
3.5., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
21.6., 10.15-11.45 Uhr, Raum 1502.116
29.6., 09.00-16.00 Uhr, Raum 1501.A003 ("Niedersachsensaal")
30.6., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
1.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
2.7., ab 09.00 Uhr ganztägig, Raum 1208.C001 ("Nirvana")
12.7., 10.15-11.45 Uhr, Raum 116

Literatur

https://bachmannpreis.orf.at/

Anz, Thomas und Rainer Baasner (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München: Beck 2004.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: UTB 2004.

Rippl, Gabriele und Simone Winko (Hrsg.): Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2013. [Open Access]

Literatur als Gegenstand und Reflexionsmedium kulturpolitischer Debatten der Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo	wöchentl.	10:00 - 12:00	17.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar

Kulturelle Aneignung, Political Correctness, Cancel Culture, Identitätspolitik, Neue Rechte, Jüdisch-muslimische Leitkultur und radikale Desintegration (Max Czollek), Kanonrevision, Gender-Sternchen, Karikaturenstreit, Trauma und Wokeness als angeblicher ‚Neuer Midcult‘ (Moritz Basler) und der Ruf nach Triggerwarnungen

– zahlreiche kulturpolitische Kontroversen der Gegenwart berühren das Feld des literarischen Lebens und der universitären Auseinandersetzung mit Literatur, werden nicht zuletzt auch von Literat*innen und Literaturwissenschaftler*innen aktiv geführt und befeuert. Debatten entzünden sich an literarischen Werken, werden aber auch literarisch simuliert, reflektiert und kommentiert. Im Seminar werden wir uns Einblick in einige dieser Kulturkämpfe der Gegenwart verschaffen und erforschen, was eigentlich die ‚schöne Literatur' damit zu tun hat.

SL: Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung

PL: Hausarbeit

Literatur Literatur wird der Seminargruppe via StudIP zur Verfügung gestellt

NDLP: Projektmodul

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 103

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehen-der Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die

Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

Mögliche Prüfungsleistungen werden im Seminar besprochen

Masterarbeit

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 14:00 - 15:00 13.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 403

Kommentar Das Modul Masterabschluss richtet sich an Studierende des Fachmasterstudiengangs „Neuere Deutsche Literaturwissenschaft“ (MA NDL) und an Studierende des „Master of Education“ (M Ed). Voraussetzung für die Teilnahme am Masterabschluss-Kolloquium ist, dass Sie bereits eine wissenschaftliche Hausarbeit bei mir geschrieben haben und sich bei mir persönlich in der Sprechstunde anmelden.

Die Veranstaltung bietet Absolvent*innen der Masterstudiengänge die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu konzipieren, ein Exposé zu erstellen (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung, These, Methodik, Gliederung, Forschungsliteratur), ihre Projekte zu präsentieren und im Kreis der anderen Teilnehmer*innen zur Diskussion zu stellen.

Die Veranstaltung wird in der Regel am Ende der Vorlesungszeit als Kompaktphase durchgeführt.

Die Einladung zu der konstituierenden Sitzung erfolgt zu Beginn des Sommersemesters.

SL: ca. 30 min. mündl. Präsentation mit Thesenpapier

Bemerkung Anmeldung nur persönlich in meiner Sprechstunde möglich

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Antoine, Annette

Mi Einzel 12:00 - 14:00 19.04.2023 - 19.04.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 17.05.2023 - 17.05.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 07.06.2023 - 07.06.2023 1502 - 407
Mi Einzel 12:00 - 14:00 05.07.2023 - 05.07.2023 1502 - 407

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander. Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben. Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail, Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Kosenina, Alexander

Kommentar Das für den Fachmaster obligatorische Abschlussmodul dient der konzeptionellen Begleitung und gemeinsamen Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten (Master) und Dissertationen.
Die von mir betreuten Kandidatinnen und Kandidaten sind zu einem Blockseminar eingeladen, dessen Termin rechtzeitig bekannt gegeben wird.
Bemerkung Nur persönliche Anmeldung.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Mo Einzel 18:30 - 21:00 22.05.2023 - 22.05.2023 1502 - 415
Mo Einzel 18:00 - 21:00 12.06.2023 - 12.06.2023 1502 - 415
Kommentar Die Veranstaltung dient der Betreuung von und dem wissenschaftlichen Austausch zu Abschlussarbeiten.

PL: Abschlussarbeit

Bemerkung Weitere Termine nach Absprache
Literatur n. V.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 10
Lorenz, Matthias

Kommentar Im Masterabschlusscolloquium werden von mir betreute Abschluss- und Qualifikationsarbeiten vorgestellt und besprochen. Interessierte melden sich bitte sowohl im StudIP als auch direkt bei mir per E-Mail (mit Angabe des Themas) an.
Die Blocktermine für das Colloquium werden zu Semesterbeginn gemeinsam mit den Teilnehmenden bestimmt.
Bemerkung Block-Veranstaltung, Termin wird gemeinsam mit den TN zu Beginn des Semesters festgelegt

Masterstudiengang Deutsche und Englische Linguistik / German and English Linguistics

Das Angebot für den Masterstudiengang "Deutsche und Englische Linguistik / German and English Linguistics" finden Sie im Vorlesungsverzeichnis der Philosophischen Fakultät unter "Interdiziplinäre Masterstudiengänge".

Fächerübergreifender Bachelor - Fach Darstellendes Spiel

M 1 Grundlagen szenischer Praxis

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr wöchentl. 10:00 - 13:00 14.04.2023 - 22.07.2023 3110 - 003
Block +SaSo 14:00 - 18:00 01.07.2023 - 02.07.2023 3110 - 003
Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum

experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Playback-Theater beim Kongress „Transition, Theaterpädagogik für die Demokratisierung von Gesellschaften”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	12:00 - 16:00	15.04.2023 - 15.04.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	11:00 - 20:00	21.04.2023 - 23.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Kongress Pavillon		

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	12.05.2023 - 12.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Auswertung		

Kommentar Mit der Methode des Playback-Theater nach Jo Salas und Jonathan Fox erarbeiten die Teilnehmer*innen des Seminars Performance-Beiträge für den internationalen Kongress des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen *TRANSITION, der* vom 21.-23.04.2023 im Kulturzentrum Pavillon stattfindet.

Das Playback-Theater wird als demokratisierende Theaterform reflektiert. Playback Theater ist eine einzigartige Form des improvisierten Theaters. Es entsteht durch die Zusammenarbeit von Spieler*innen und Zuschauer*innen und schafft dadurch Raum für Ritual und freie Gestaltung. Momentane Gefühle, Assoziationen, Alltagserfahrungen, Träume, Visionen und Ideen aus dem eigenen Leben werden vom Publikum eingebracht und von den Spielern intuitiv und künstlerisch in Szene gesetzt.

Der Kongress *TRANSITION* macht aktuelle Methoden und Strategien der Theaterpädagogik zur Förderung der Demokratie sichtbar. *TRANSITION* bietet Räume an für den aktuellen Diskurs, für qualifizierende Fortbildungsangebote in Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik, für eine Werkschau internationaler theaterpädagogischer Co-Produktionen und für den fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch von Theaterpädagog*innen aus Europa.

(Mehr Informationen zum Kongress: www.lat-niedersachsen.de)

Bemerkung Weitere Lehrperson: Andreas Bentrup

Kongress: 21.-23.4.2023, jeweils von 11-20 Uhr im Kulturzentrum Pavillon

Auswertungstermin: Fr, 12.5.2023 von 14-17h Uhr

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Stimme und Präsenz

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 14
Andersen, Nike

Block +SaSo	09:30 - 15:30	06.05.2023 - 07.05.2023	3110 - 003
Block +SaSo	09:30 - 15:30	20.05.2023 - 21.05.2023	3110 - 003

Kommentar: Die Übung richtet sich an alle Studierenden in der Lehramtsausbildung, an künftige Gruppen- und Spielleiter, nicht zuletzt an angehende Theaterlehrer und -pädagogen. Ziel der Veranstaltung ist es, die stimmliche Belastbarkeit und Ausdruckskraft zu verbessern, sowie den physiologischen Umgang mit der eigenen Stimme, Atmung und Körperhaltung kennenzulernen und zu trainieren. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Stimme und Emotion in ihrer Wirkung auf uns selbst und andere untersucht.

Die Übung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer an Souveränität in Stimme und Körpersprache hinzugewinnen und in der Lage sind, Schülern in den Bereichen stimmliche und körperliche Präsenz Grundlagen zu vermitteln. Freude am sich Ausprobieren, sowie Offenheit Neues zu entdecken sind Voraussetzung. Bequeme Kleidung ist sinnvoll. Das Seminar baut aufeinander auf, daher ist es wichtig, an allen 4 Terminen anwesend zu sein

Bemerkung: TN-Begrenzung: 14

Anmeldung: Stud.IP

TANZ – erleben, entwickeln, vermitteln

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Stieler, Bettina

Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	12.04.2023 - 26.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Fr	Einzel	19:30 - 21:30	21.04.2023 - 21.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Vorstellung Opernhaus			
Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	10.05.2023 - 24.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	07.06.2023 - 21.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Fr	Einzel	19:30 - 21:30	16.06.2023 - 16.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Vorstellung Opernhaus			
Mi	Einzel	18:00 - 20:00	05.07.2023 - 05.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			

Kommentar: Der erste Teil des Seminars besteht aus einem Training im zeitgenössischen Tanz, das im Verlauf des Semesters immer weiter ergänzt wird. Im zweiten Teil geht es um die (produktionsbezogene) Vermittlung von Tanz, d.h. um choreografische ‘Handschriften’. Dazu besuchen wir Vorstellungen und Proben des Staatsballetts Hannover. Auch beim Entwickeln eigener Choreografien in Form von Solis oder Gruppenchoreografien stellen sich folgende Fragne: Wie wirkt der bewegte Körper unter unterschiedlichen Lichtverhältnissen? Wie lässt sich mit Hilfe von Licht und Schatten die Tiefe des Raumes hervorheben und unterstützen? Wie leite ich Groß- und Kleingruppen im Bereich Tanz vielfältig kreativ an? Auf welche Art und Weise kann ich mit einfachen Angaben ein Gemeinschaftsgefühl und eine Synchronität erzeugen, auf die individuelle Bewegungssprache der Einzelnen eingehen und diese fördern? Es gilt das Motto: Was ich selber praktisch erlebt habe, kann ich auch besser vermitteln.

Bemerkung: Termine: 12. und 26. April / 10. und 24. Mai / 07. Juni / 21. Juni / 5. Juli, jeweils 18-20:00h bzw. 18:30-20:30h (je nach Belegung der Ballettsäle)

21. April: „Spiel des Lebens“ (19:30h-circa 21:15h)/ zwischen 8. und 16. Mai: Durchlaufpobe „All you can Dance“ (Junger Choreografenabend der Company) Uhrzeit nach Ansage, 16. Juni: Vorstellungsbesuch „Glaube – Liebe – Hoffnung“ 19:30h - circa 21:15h , 2 Probenbesuche nach Ansage

Teilnehmerzahl: 20 Anmeldung: Stud-IP

Bitte für den Workshop normale Trainingsbekleidung sowie einfache Socken mitnehmen (keine Stopper- oder Wollsocken). Sofern es warm ist und ihr kurze Kleidung bevorzugt, bringt zusätzlich (für eventuelle Bodenarbeit) eine lange Hose und ein langärmeliges Shirt/eine Trainingsjacke mit.

Erstes Treffen: 12. April um 17:45h an der Pforte des Opernhauses. Es besteht nicht sicher die Möglichkeit, sich in den Garderoben umzuziehen, daher bitte schon umgezogen kommen. Die Pforte ist, wenn ihr auf dem Opernplatz mit dem Gesicht zur Oper steht, auf der linken Seite der Oper (letzte Tür), schräg gegenüber von Enercity.

Grundlagen szenischer Praxis

Übungen

M 2 Grundlagen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeitens

M 2.1 Arbeitstechniken

M 2.2 Veranstaltungstechnik

M 2.3 Reflexion theatraler Praxis

‚Klassiker’ der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns

selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

M 3 Angeleitete künstlerische Praxis

M 4 Theatertheorie und Theatergeschichte

M 4.1 Einführung Theatergeschichte

M 4.2 Einführung Theatertheorie

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

M 4.3 Interdisziplinäre Bezüge des Theaters

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr wöchentl. 10:00 - 13:00 14.04.2023 - 22.07.2023 3110 - 003
Block +SaSo 14:00 - 18:00 01.07.2023 - 02.07.2023 3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential

für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung: Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 113	

Kommentar: Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003	

Bemerkung zur Gruppe: Vortreffen

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003	
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003	
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003	
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003	

Kommentar: Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des

MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Kommentar

Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung

Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur

- Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi	wöchentl.	08:00 - 10:00	12.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars.

Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Kommentar: Das Festival „Schultheater der Länder" (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung: Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.1 Aufführungsanalyse

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar: Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung: Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Kommentar
Das Festival „Schultheater der Länder" (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung
Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.2 Dramenanalyse

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di	wöchentl.	10:00 - 12:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar
In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur
Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di	wöchentl.	12:00 - 14:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 113

Kommentar
Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte

(und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche

Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe Nachbereitungstreffen

Do Einzel 14:00 - 17:00 04.05.2023 - 04.05.2023 3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe Nachbereitungstreffen

Kommentar Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur - Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr Einzel 15:00 - 18:00 05.05.2023 - 05.05.2023 3110 - 003
Fr Einzel 15:00 - 18:00 19.05.2023 - 19.05.2023 3110 - 003
Fr wöchentl. 15:00 - 18:00 16.06.2023 - 30.06.2023 3110 - 003
Fr Einzel 15:00 - 18:00 14.07.2023 - 14.07.2023 3110 - 003

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater

so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

M 6 Theorie und Praxis der Theaterpädagogik

M 6.1 Orientierungswissen Theaterpädagogik

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch

und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule		

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 6.2 Übung Spielleitung

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung

Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule		

Kommentar

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 10 Eigenständige künstlerische Praxis

Eigenständige künstlerische Praxis (Kolloquium)

Kolloquium, SWS: 2
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	10:00 - 12:00	17.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	15.05.2023 - 15.05.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	12.06.2023 - 12.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	26.06.2023 - 26.06.2023	3110 - 003

Kommentar Inhalt des Seminars ist die Einfu#hrung in die organisatorischen, technischen und prüfungsrelevanten Rahmenbedingungen als auch die Begleitung des Probenprozesses sowie die Reflexion der konzeptionellen und probenpraktischen U#berlegungen. Zudem werden anhand gegenseitiger konkreter Einsichten in die Probenplanung und Probenpraxis die Herausforderungen als Spielleiter*in hinsichtlich ku#nstlerischer und pa#dagogischer Anforderungen als auch Absichten im Austausch erforscht.

Bemerkung Dieses Seminar ist obligatorisch und ausschließlich für alle Studierenden, die im Sommersemester 2023 ihre Eigensta#ndige ku#nstlerische Praxis absolvieren mo#chten.

Anmeldungen: Stud.IP

Weitere individuelle Termine nach Absprache

M 7.1 Theaterpädagogik (außerschulischer Schwerpunkt)

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe	Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung

Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.1.1 Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen

Playback-Theater beim Kongress „Transition, Theaterpädagogik für die Demokratisierung von Gesellschaften"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	12:00 - 16:00	15.04.2023 - 15.04.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	11:00 - 20:00	21.04.2023 - 23.04.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Kongress Pavillon

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	12.05.2023 - 12.05.2023	3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe: Auswertung

Kommentar

Mit der Methode des Playback-Theater nach Jo Salas und Jonathan Fox erarbeiten die Teilnehmer*innen des Seminars Performance-Beiträge für den internationalen Kongress des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen *TRANSITION, der* vom 21.-23.04.2023 im Kulturzentrum Pavillon stattfindet.

Das Playback-Theater wird als demokratisierende Theaterform reflektiert. Playback Theater ist eine einzigartige Form des improvisierten Theaters. Es entsteht durch die

Zusammenarbeit von Spieler*innen und Zuschauer*innen und schafft dadurch Raum für Ritual und freie Gestaltung. Momentane Gefühle, Assoziationen, Alltagserfahrungen, Träume, Visionen und Ideen aus dem eigenen Leben werden vom Publikum eingebracht und von den Spielern intuitiv und künstlerisch in Szene gesetzt.

Der Kongress *TRANSITION* macht aktuelle Methoden und Strategien der Theaterpädagogik zur Förderung der Demokratie sichtbar. *TRANSITION* bietet Räume an für den aktuellen Diskurs, für qualifizierende Fortbildungsangebote in Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik, für eine Werkschau internationaler theaterpädagogischer Co-Produktionen und für den fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch von Theaterpädagog*innen aus Europa.

(Mehr Informationen zum Kongress: www.lat-niedersachsen.de)

Bemerkung Weitere Lehrperson: Andreas Bentrup

Kongress: 21.-23.4.2023, jeweils von 11-20 Uhr im Kulturzentrum Pavillon

Auswertungstermin: Fr, 12.5.2023 von 14-17h Uhr

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.1.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

Playback-Theater beim Kongress „Transition, Theaterpädagogik für die Demokratisierung von Gesellschaften”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	12:00 - 16:00	15.04.2023 - 15.04.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	11:00 - 20:00	21.04.2023 - 23.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Kongress Pavillon		

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	12.05.2023 - 12.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Auswertung		

Kommentar Mit der Methode des Playback-Theater nach Jo Salas und Jonathan Fox erarbeiten die Teilnehmer*innen des Seminars Performance-Beiträge für den internationalen Kongress des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen *TRANSITION, der* vom 21.-23.04.2023 im Kulturzentrum Pavillon stattfindet.

Das Playback-Theater wird als demokratisierende Theaterform reflektiert. Playback Theater ist eine einzigartige Form des improvisierten Theaters. Es entsteht durch die Zusammenarbeit von Spieler*innen und Zuschauer*innen und schafft dadurch Raum für Ritual und freie Gestaltung. Momentane Gefühle, Assoziationen, Alltagserfahrungen, Träume, Visionen und Ideen aus dem eigenen Leben werden vom Publikum eingebracht und von den Spielern intuitiv und künstlerisch in Szene gesetzt.

Der Kongress *TRANSITION* macht aktuelle Methoden und Strategien der Theaterpädagogik zur Förderung der Demokratie sichtbar. *TRANSITION* bietet Räume an für den aktuellen Diskurs, für qualifizierende Fortbildungsangebote in Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik, für eine Werkschau internationaler theaterpädagogischer Co-Produktionen und für den fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch von Theaterpädagog*innen aus Europa.

(Mehr Informationen zum Kongress: www.lat-niedersachsen.de)

Bemerkung Weitere Lehrperson: Andreas Bentrup

Kongress: 21.-23.4.2023, jeweils von 11-20 Uhr im Kulturzentrum Pavillon

Auswertungstermin: Fr, 12.5.2023 von 14-17h Uhr

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.1.3 Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis

Playback-Theater beim Kongress „Transition, Theaterpädagogik für die Demokratisierung von Gesellschaften”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	12:00 - 16:00	15.04.2023 - 15.04.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	11:00 - 20:00	21.04.2023 - 23.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Kongress Pavillon		

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	12.05.2023 - 12.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Auswertung		

Kommentar

Mit der Methode des Playback-Theater nach Jo Salas und Jonathan Fox erarbeiten die Teilnehmer*innen des Seminars Performance-Beiträge für den internationalen Kongress des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen *TRANSITION, der* vom 21.-23.04.2023 im Kulturzentrum Pavillon stattfindet.

Das Playback-Theater wird als demokratisierende Theaterform reflektiert. Playback Theater ist eine einzigartige Form des improvisierten Theaters. Es entsteht durch die Zusammenarbeit von Spieler*innen und Zuschauer*innen und schafft dadurch Raum für Ritual und freie Gestaltung. Momentane Gefühle, Assoziationen, Alltagserfahrungen, Träume, Visionen und Ideen aus dem eigenen Leben werden vom Publikum eingebracht und von den Spielern intuitiv und künstlerisch in Szene gesetzt.

Der Kongress *TRANSITION* macht aktuelle Methoden und Strategien der Theaterpädagogik zur Förderung der Demokratie sichtbar. *TRANSITION* bietet Räume an für den aktuellen Diskurs, für qualifizierende Fortbildungsangebote in Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik, für eine Werkschau internationaler theaterpädagogischer Co-Produktionen und für den fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch von Theaterpädagog*innen aus Europa.

(Mehr Informationen zum Kongress: www.lat-niedersachsen.de)

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Andreas Bentrup

Kongress: 21.-23.4.2023, jeweils von 11-20 Uhr im Kulturzentrum Pavillon

Auswertungstermin: Fr, 12.5.2023 von 14-17h Uhr

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2 Theaterpädagogik (schulischer Schwerpunkt)

M 7.2.1 Unterrichtsentwürfe und –planung, Lernziele und Leistungskriterien

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar

Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater‘ (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances‘ (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives‘ (Barca

et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003

Do	Einzel Block +SaSo	10:00 - 14:00 15:00 - 21:00	11.05.2023 - 11.05.2023 23.05.2023 - 26.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar: Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung: Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Nachbereitungstreffen		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Nachbereitungstreffen		

Kommentar: Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung: Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur

- Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar

Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung

Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar

„Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung

Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar

Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 8.1 Exkursion

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Kommentar

Das Festival „Schultheater der Länder" (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung

Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 8.2 Exkursion

M 9.1 Eigenstudium

M 9.2 Eigenstudium

WPM 4.1

WPM 4.2

WPM 4.3

WPM 4.4

WPM 4.5

WPM 4.6

M 11 Vertiefung Darstellendes Spiel

Bachelorarbeit

Kolloquium Darstellendes Spiel

Kolloquium, SWS: 2
Hruschka, Ole

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2023 - 22.07.2023 3110 - 003

Kommentar: Im Kolloquium geht es um die fachliche Auseinandersetzung mit der aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskussion bzw. mit Fragen der Theatervermittlung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Den Studierenden bietet das Kolloquium Gelegenheit, eigene Themen- und Fragestellungen zu entwickeln oder zu überprüfen (BA- und MA-Abschlussarbeiten). Damit soll es den Austausch im Studienfach Darstellendes Spiel über wissenschaftliche, künstlerische oder theaterpädagogische Interessen befördern. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist die Präsentation der eigenen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit, die zuvor in der Sprechstunde mit dem Dozenten vorbereitet wird.

Dazu werden geeignete Texte aus dem Fachdiskurs zur Verfügung gestellt.

Bemerkung: Weitere Termine nach Vereinbarung

TN-Begrenzung: keine

Anmeldung: Stud.IP

5.1

5.2

5.3

5.4

Professionalisierungsbereich: Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Stimme und Präsenz

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 14
Andersen, Nike

Block +SaSo	09:30 - 15:30	06.05.2023 - 07.05.2023	3110 - 003	
Block +SaSo	09:30 - 15:30	20.05.2023 - 21.05.2023	3110 - 003	

Kommentar: Die Übung richtet sich an alle Studierenden in der Lehramtsausbildung, an künftige Gruppen- und Spielleiter, nicht zuletzt an angehende Theaterlehrer und -pädagogen. Ziel der Veranstaltung ist es, die stimmliche Belastbarkeit und Ausdruckskraft zu verbessern, sowie den physiologischen Umgang mit der eigenen Stimme, Atmung und Körperhaltung kennenzulernen und zu trainieren. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Stimme und Emotion in ihrer Wirkung auf uns selbst und andere untersucht.

Die Übung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer an Souveränität in Stimme und Körpersprache hinzugewinnen und in der Lage sind, Schülern in den Bereichen stimmliche und körperliche Präsenz Grundlagen zu vermitteln. Freude am sich Ausprobieren, sowie Offenheit Neues zu entdecken sind Voraussetzung. Bequeme Kleidung ist sinnvoll. Das Seminar baut aufeinander auf, daher ist es wichtig, an allen 4 Terminen anwesend zu sein

Bemerkung: TN-Begrenzung: 14

Anmeldung: Stud.IP

Masterstudiengang Lehramt Gymnasium - Fach Darstellendes Spiel

MM 1 Gegenwartstheater und Theaterpädagogik

MM 1.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar: „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung: Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar: Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung: Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar: Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren

Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar: Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung: Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe: Nachbereitungstreffen

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003	
Bemerkung zur Gruppe		Nachbereitungstreffen			

Kommentar: Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung: Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur:
- Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar: Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater‘ (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances‘ (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives‘ (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte‘ (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale‘ Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden

werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle" oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten" soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft" der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

MM 1.2 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung

Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar

„Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation" (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden

entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar
Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung
Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar
Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung
Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

MM 1.3 Theater und Diversität

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation" (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen." Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze

und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

MM 3 Fachpraktisches Experiment

MM 4 Fachpraktikum

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Kommentar Das Festival „Schultheater der Länder” (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.1 Aufführungsanalyse

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung

Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Kommentar

Das Festival „Schultheater der Länder” (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung

Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.2 Dramenanalyse

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar: In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar: Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		
Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		
Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		
Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung

Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar

„Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation" (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen." Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden

Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule			

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute’ Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Kommentar Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur

- Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar

An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

M 9.3 Eigenstudium

M 10 Eigenständige künstlerische Praxis

Eigenständige künstlerische Praxis (Kolloquium)

Kolloquium, SWS: 2
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	10:00 - 12:00	17.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	15.05.2023 - 15.05.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	12.06.2023 - 12.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	26.06.2023 - 26.06.2023	3110 - 003

Kommentar Inhalt des Seminars ist die Einfu#hrung in die organisatorischen, technischen und prüfungsrelevanten Rahmenbedingungen als auch die Begleitung des Probenprozesses sowie die Reflexion der konzeptionellen und probenpraktischen U#berlegungen. Zudem werden anhand gegenseitiger konkreter Einsichten in die Probenplanung und Probenpraxis die Herausforderungen als Spielleiter*in hinsichtlich ku#nstlerischer und pa#dagogischer Anforderungen als auch Absichten im Austausch erforscht.

Bemerkung Dieses Seminar ist obligatorisch und ausschließlich für alle Studierenden, die im Sommersemester 2023 ihre Eigensta#ndige ku#nstlerische Praxis absolvieren mo#chten.

Anmeldungen: Stud.IP

Weitere individuelle Termine nach Absprache

MM 5 Masterarbeit

Kolloquium Darstellendes Spiel

Kolloquium, SWS: 2
Hruschka, Ole

Do	wöchentl.	14:00 - 16:00	13.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003

Kommentar Im Kolloquium geht es um die fachliche Auseinandersetzung mit der aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskussion bzw. mit Fragen der Theatervermittlung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Den Studierenden bietet das Kolloquium Gelegenheit, eigene Themen- und Fragestellungen zu entwickeln oder zu überprüfen (BA- und MA-Abschlussarbeiten). Damit soll es den Austausch im Studienfach Darstellendes Spiel über wissenschaftliche, künstlerische oder theaterpädagogische Interessen befördern. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist die Präsentation der eigenen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit, die zuvor in der Sprechstunde mit dem Dozenten vorbereitet wird.

Dazu werden geeignete Texte aus dem Fachdiskurs zur Verfügung gestellt.

Bemerkung Weitere Termine nach Vereinbarung

TN-Begrenzung: keine

Anmeldung: Stud.IP

Zertifikatsprogramm Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien - Fach Darstellendes Spiel

M 1 Grundlagen szenischer Praxis

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar: „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung: Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Playback-Theater beim Kongress „Transition, Theaterpädagogik für die Demokratisierung von Gesellschaften”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Fr	Einzel	14:00 - 19:00	14.04.2023 - 14.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	12:00 - 16:00	15.04.2023 - 15.04.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	11:00 - 20:00	21.04.2023 - 23.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Kongress Pavillon		

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	12.05.2023 - 12.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Auswertung		

Kommentar: Mit der Methode des Playback-Theater nach Jo Salas und Jonathan Fox erarbeiten die Teilnehmer*innen des Seminars Performance-Beiträge für den internationalen Kongress des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen *TRANSITION, der* vom 21.-23.04.2023 im Kulturzentrum Pavillon stattfindet.

Das Playback-Theater wird als demokratisierende Theaterform reflektiert. Playback Theater ist eine einzigartige Form des improvisierten Theaters. Es entsteht durch die Zusammenarbeit von Spieler*innen und Zuschauer*innen und schafft dadurch Raum für Ritual und freie Gestaltung. Momentane Gefühle, Assoziationen, Alltagserfahrungen, Träume, Visionen und Ideen aus dem eigenen Leben werden vom Publikum eingebracht und von den Spielern intuitiv und künstlerisch in Szene gesetzt.

Der Kongress *TRANSITION* macht aktuelle Methoden und Strategien der Theaterpädagogik zur Förderung der Demokratie sichtbar. *TRANSITION* bietet Räume

an für den aktuellen Diskurs, für qualifizierende Fortbildungsangebote in Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik, für eine Werkschau internationaler theaterpädagogischer Co-Produktionen und für den fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch von Theaterpädagog*innen aus Europa.

(Mehr Informationen zum Kongress: www.lat-niedersachsen.de)

Bemerkung Weitere Lehrperson: Andreas Bentrup

Kongress: 21.-23.4.2023, jeweils von 11-20 Uhr im Kulturzentrum Pavillon

Auswertungstermin: Fr, 12.5.2023 von 14-17h Uhr

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Stimme und Präsenz

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 14
Andersen, Nike

Block +SaSo	09:30 - 15:30	06.05.2023 - 07.05.2023	3110 - 003	
Block +SaSo	09:30 - 15:30	20.05.2023 - 21.05.2023	3110 - 003	

Kommentar Die Übung richtet sich an alle Studierenden in der Lehramtsausbildung, an künftige Gruppen- und Spielleiter, nicht zuletzt an angehende Theaterlehrer und -pädagogen. Ziel der Veranstaltung ist es, die stimmliche Belastbarkeit und Ausdruckskraft zu verbessern, sowie den physiologischen Umgang mit der eigenen Stimme, Atmung und Körperhaltung kennenzulernen und zu trainieren. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Stimme und Emotion in ihrer Wirkung auf uns selbst und andere untersucht.

Die Übung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer an Souveränität in Stimme und Körpersprache hinzugewinnen und in der Lage sind, Schülern in den Bereichen stimmliche und körperliche Präsenz Grundlagen zu vermitteln. Freude am sich Ausprobieren, sowie Offenheit Neues zu entdecken sind Voraussetzung. Bequeme Kleidung ist sinnvoll. Das Seminar baut aufeinander auf, daher ist es wichtig, an allen 4 Terminen anwesend zu sein

Bemerkung TN-Begrenzung: 14

Anmeldung: Stud.IP

TANZ – erleben, entwickeln, vermitteln

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Stieler, Bettina

Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	12.04.2023 - 26.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Fr	Einzel	19:30 - 21:30	21.04.2023 - 21.04.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Vorstellung Opernhaus			
Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	10.05.2023 - 24.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Mi	14-täglich	18:00 - 20:00	07.06.2023 - 21.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus			
Fr	Einzel	19:30 - 21:30	16.06.2023 - 16.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Vorstellung Opernhaus			
Mi	Einzel	18:00 - 20:00	05.07.2023 - 05.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe	Opernhaus

Kommentar	Der erste Teil des Seminars besteht aus einem Training im zeitgenössischen Tanz, das im Verlauf des Semesters immer weiter ergänzt wird. Im zweiten Teil geht es um die (produktionsbezogene) Vermittlung von Tanz, d.h. um choreografische ‘Handschriften’. Dazu besuchen wir Vorstellungen und Proben des Staatsballetts Hannover. Auch beim Entwickeln eigener Choreografien in Form von Solis oder Gruppenchoreografien stellen sich folgende Fragne: Wie wirkt der bewegte Körper unter unterschiedlichen Lichtverhältnissen? Wie lässt sich mit Hilfe von Licht und Schatten die Tiefe des Raumes hervorheben und unterstützen? Wie leite ich Groß- und Kleingruppen im Bereich Tanz vielfältig kreativ an? Auf welche Art und Weise kann ich mit einfachen Angaben ein Gemeinschaftsgefühl und eine Synchronität erzeugen, auf die individuelle Bewegungssprache der Einzelnen eingehen und diese fördern? Es gilt das Motto: Was ich selber praktisch erlebt habe, kann ich auch besser vermitteln.
Bemerkung	Termine: 12. und 26. April / 10. und 24. Mai / 07. Juni / 21. Juni / 5. Juli, jeweils 18-20:00h bzw. 18:30-20:30h (je nach Belegung der Ballettsäle) 21. April: „Spiel des Lebens“ (19:30h-circa 21:15h)/ zwischen 8. und 16. Mai: Durchlaufpobe „All you can Dance“ (Junger Choreografenabend der Company) Uhrzeit nach Ansage, 16. Juni: Vorstellungsbesuch „Glaube – Liebe – Hoffnung“ 19:30h - circa 21:15h , 2 Probenbesuche nach Ansage Teilnehmerzahl: 20 Anmeldung: Stud-IP Bitte für den Workshop normale Trainingsbekleidung sowie einfache Socken mitnehmen (keine Stopper- oder Wollsocken). Sofern es warm ist und ihr kurze Kleidung bevorzugt, bringt zusätzlich (für eventuelle Bodenarbeit) eine lange Hose und ein langärmeliges Shirt/eine Trainingsjacke mit. Erstes Treffen: 12. April um 17:45h an der Pforte des Opernhauses. Es besteht nicht sicher die Möglichkeit, sich in den Garderoben umzuziehen, daher bitte schon umgezogen kommen. Die Pforte ist, wenn ihr auf dem Opernplatz mit dem Gesicht zur Oper steht, auf der linken Seite der Oper (letzte Tür), schräg gegenüber von Enercity.

Grundlagen szenischer Praxis

Übungen

M 2 Grundlagen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeitens

M 2.1 Arbeitstechniken

M 2.2 Veranstaltungstechnik

M 2.3 Reflexion theatraler Praxis

‚Klassiker’ der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar: In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung: Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

M 3 Angeleitete künstlerische Praxis

M 4 Theatertheorie und Theatergeschichte

M 4.1 Einführung Theatergeschichte

M 4.2 Einführung Theatertheorie

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar: „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung: Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

M 4.3 Interdisziplinäre Bezüge des Theaters

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di	wöchentl.	10:00 - 12:00	11.04.2023 - 22.07.2023	1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr wöchentl. 10:00 - 13:00 14.04.2023 - 22.07.2023 3110 - 003
Block +SaSo 14:00 - 18:00 01.07.2023 - 02.07.2023 3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor" obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule		

Kommentar

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der

Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Kommentar Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur - Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar

Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Kommentar: Das Festival „Schultheater der Länder” (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung: Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.1 Aufführungsanalyse

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar: Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren.

Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di Einzel 14:00 - 16:00 25.04.2023 - 25.04.2023 1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe Vortreffen

Kommentar Das Festival „Schultheater der Länder" (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 5.2 Dramenanalyse

Alfred Andersch, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar werfen wir einen Blick auf drei zentrale Autoren, die das Bild von ‚der Literatur nach 1945' entscheidend geprägt haben und bis heute prägen: Alfred Andersch (Gruppe 47), Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt. Wir werden die zentralen und wichtigsten Texte dieser Autoren im Seminar einer genauen Re-Lektüre unterziehen. Warum etwa gibt es in den Texten von Alfred Andersch, wie Ruth Klüger es formulierte, keine Antisemiten? Inwiefern reagiert Max Frischs *Andorra* auf die Vorstellung kollektiver Schuld? Ist dieser Begriff angemessen? Und: Was hat man sich eigentlich genau unter der vielzitierten Bemerkung Dürrenmatts vorzustellen, dass der „Wurstelei unseres Jahrhunderts" nur noch die Komödie beikomme? Solchen und ähnlichen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und die Texte der drei Autoren in die sozialen und kulturellen Zusammenhänge ihrer Zeit einordnen. Kanonfragen und ein kritischer Blick auf die Gruppe 47, besonders die Debatte um den Antisemitismus ihrer Mitglieder (so

Klaus Briegleb zur Reaktion auf die Lesung Paul Celans bei der Gruppe 47 im Jahr 1952) werden dabei ebenso mit einbezogen, wie aktuelle Forschungspositionen und Fragen, die die Schwerpunktsetzung bei der Vermittlung dieser Texte in der Schule berühren.

SL: Impulsreferat (10-15 Minuten)

PL: Hausarbeit

Literatur Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Ganzschriften in der Sekundarstufe II unterrichten (Schwerpunkt: Drama)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Otten, Tina

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 11.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 113

Kommentar Für manche Inspiration, für manche Qual, für alle verpflichtend – Die Behandlung von Ganzschriften im Fach Deutsch der Oberstufe ist eine zentrale Aufgabe, die Lehrkräfte (und Schüler*innen) oft vor besondere Herausforderungen stellt: Welche Werke sind vorgesehen? Wie ist der Leseprozess zu organisieren? Welche Themen und Lernziele sind (vor allem auch mit Blick auf das Abitur) besonders relevant und wie funktioniert die Arbeit mit einer Abi-Box? Wie können Aufgaben (auch unter Einbezug digitaler Medien) modelliert und gewonnene Erkenntnisse nachhaltig gesichert werden? Und wie lässt sich trotz der stark homogenisierenden Anforderungen und Standardisierungen des Zentralabiturs ein lernförderlicher, motivierender und schüler*innenorientierter Lernprozess gestalten, der eine individuelle Auseinandersetzung mit der Lektüre möglich macht?

Im Seminar gehen wir diesen Fragen am Beispiel Drama (v. a. Goethes *Iphigenie auf Tauris)* nach, erarbeiten dramendidaktische Grundlagen und reflektieren Unterrichtsmaterialien sowie didaktische Konzepte für die Arbeit mit Ganzschriften in der Sekundarstufe II.

SL: Präsentation

PL: Präsentation mit Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Sibylle Berg

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Prieske, Lucas Robin

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2023 - 22.07.2023 1502 - 407

Kommentar Mit Sibylle Berg steht eine der wohl ebenso exzentrischsten wie meistgelesensten deutschsprachigen Schriftsteller*innen der Gegenwart im Mittelpunkt dieses Seminars. Sibylle Berg beschreibt sich selbst als non-binär und zählt sich zur sogenannten Straight–Edge–Bewegung; ihre Texte verhandeln meist gesellschaftliche Macht-, Marginalisierungs- und Ausbeutungsstrukturen. Der zuletzt mit dem Bertholt-Brecht-Preis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnete Roman „GRM. Brainfuck“ (2020) ist eingelagert in einen (intermedialen, inter- und hypertextuellen) Vertextungszusammenhang, der neben diversen Romanen, Bühnenstücken und Hörspielen auch zahlreiche satirische und kolumnistische Texte (z.B. für „Schulz & Böhmermann“ und „Fragen Sie Sibylle Berg“), ebenso wie fragmentarische Prosa und Gesprächsbände („Nerds retten die Welt“, „Zahlen sind Waffen“) umfasst und von einer starken Autor*inneninszenierung geprägt ist. Zusammengehalten wird diese Vielfalt dabei einerseits von einem charakteristisch-provokanten Erzähl- und Sprachgestus, andererseits aber auch durch den programmatisch engagierten (Queer-)Feminismus von „Frau Berg“, der mit antikapitalistischen Analysen sowie mit realpolitischen Fragen der Netz- und Datenpolitik verbunden wird.

Ziel des Seminars ist ein ausgewählter Überblick über das literarische Schaffen Sibylle Bergs von den 1990er Jahren bis zur Gegenwart. Im Semesterprogramm finden sich

so (jeweils auszugsweise) die frühen Romane „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ (1997), „Sex 2“ (1998) und „Amerika“ (1999), weiterhin auch „Die Fahrt“ (2007), „Vielen Dank für das Leben“ (2012), „GRM. Brainfuck“ (2020) und „RCE. #RemoteCodeExecution“ (2022). Der Ablauf wird von Seitenblicken auf andere Medien- und Textformen aufgelockert, wobei u.a. die Spiegel-Kolumne „Fragen Sie Sibylle Berg“, das MDR-Hörspiel „Und jetzt: Die Welt!“ (2015) und das Drama „Viel gut essen“ (2015) einbezogen werden.

SL: Begleitendes Thesenpapier zum Sitzungsthema

PL: Wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Bartl, Andrea: Androgyne Ästhetik. Das Motiv des Hermaphroditismus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, erläutert am Beispiel von Ulrike Draesners *Mitgift* , Michael Stavarics *Terminifera* und Sibylle Bergs *Vielen Dank für das Leben* . In: Christian Baier (Hrsg.): Die Textualität der Kultur. Gegenstände, Methoden, Problem der kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschung. Bamberg: Univ. of Bamberg Press 2014, S. 279–301.

Bothley, Johanna: Welt als Cover-Version. Sibylle Bergs Hörspiel *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mit nichts, das sogenannte Draußen* (2015). In: Stefan Greif u. Nils Lehnert (Hrsg.): Pophörspiele. München: edition text+kritik 2020, S. 250–259.

Fuchs, Alexandra: Der Tod der Erotik. *Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot* von Sibylle Berg. In: Christina Kalkuhl (Hrsg.): Lustfallen. Erotisches Schreiben von Frauen. Bielefeld: Aisthesis 2003, S. 121–126.

Fuchs, Anne: Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* . In: Vera Nünning u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Krisennarrative und Krisenszenarien. Heidelberg: Unviersitätsverlag Winter 2020, S. 397–412.

Krupinska, Grazyna: Das postmoderne Reisen im Roman *Die Fahrt* von Sibylle Berg. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hrsg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transitorischen in der Literatur. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2016, S. 111–121.

Link, Jürgen: (Nicht)normale Lebensläufe, (nicht)normale Fahrten. In: Gerhard Ute (Hrsg.): (Nicht) normale Fahrten. Faszination eines modernen Narrationstyps. Heidelberg: Synchron 2003, S. 21–36.

Schaffrik, Matthias: Sibylle Bergs Poetik der Ausnahme. In: ders., Niels Weber u. Thomas Hecken (Hrsg.): Szenarien der Ausnahmen in der Populärkultur. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2016, S. 423–438.

Text+Kritik 225 (2020). Sibylle Berg. Hrsg. v. Stephanie Catani u. Julia Schöll.

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

‚Klassiker’ der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig

Kommentar: In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung: Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar: „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung: Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe: Vortreffen

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen		

Do Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen		

Kommentar Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur - Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar

An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung

TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

M 6 Theorie und Praxis der Theaterpädagogik

M 6.1 Orientierungswissen Theaterpädagogik

‚Klassiker’ der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung

Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

M 6.2 Übung Spielleitung

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht

um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule		

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2 Darstellendes Spiel

M 7.2.1 Unterrichtsentwürfe und –planung, Lernziele und Leistungskriterien

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar

Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung

Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung

Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Nachbereitungstreffen		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Nachbereitungstreffen		

Kommentar

Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur - Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater‘ (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances‘ (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives‘ (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte‘ (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale‘ Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität‘ wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung‘ für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 7.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar: In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung: Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar: „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden

entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater‘ (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances‘ (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives‘ (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte‘ (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale‘ Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität‘ wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung‘ für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

M 8.1 Exkursion

Schultheater der Länder (Exkursion, 16. bis 21.09.2023)

Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Hruschka, Ole

Di	Einzel	14:00 - 16:00	25.04.2023 - 25.04.2023	1502 - 403
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Kommentar Das Festival „Schultheater der Länder” (SDL) ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen. Unter dem Motto

Schultheater.Rollen werden in diesem Jahr Produktionen gesucht, die soziale Rollen, Alltagsrollen und Theaterrollen theatral erproben und reflektieren.

Die Exkursion bietet Gelegenheit zu Aufführungsbesuchen, zur Teilnahme an Fachvorträgen und ggf. zur Teilnahme an Workshops. Dabei geht es u.a. darum, Arbeitsweisen, Dramaturgien und Spielweisen des Schultheaters kennen zu lernen und zu unterscheiden.

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Festivalgebühren und Unterbringung werden anteilig aus Exkursionsmitteln finanziert.

Bemerkung Anmeldung: Stud.IP

TN: 10

Vortreffen: Dienstag, den 25. April 2023 von 14 - 16 Uhr in Raum 403

Exkursion, 16. bis 21. September 2023, Trier, mind. 3 Übernachtungen

M 9.1 Eigenstudium

M 10 Eigenständige künstlerische Praxis

Eigenständige künstlerische Praxis (Kolloquium)

Kolloquium, SWS: 2
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	10:00 - 12:00	17.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	15.05.2023 - 15.05.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	12.06.2023 - 12.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	10:00 - 12:00	26.06.2023 - 26.06.2023	3110 - 003

Kommentar Inhalt des Seminars ist die Einfu#hrung in die organisatorischen, technischen und prüfungsrelevanten Rahmenbedingungen als auch die Begleitung des Probenprozesses sowie die Reflexion der konzeptionellen und probenpraktischen U#berlegungen. Zudem werden anhand gegenseitiger konkreter Einsichten in die Probenplanung und Probenpraxis die Herausforderungen als Spielleiter*in hinsichtlich ku#nstlerischer und pa#dagogischer Anforderungen als auch Absichten im Austausch erforscht.

Bemerkung Dieses Seminar ist obligatorisch und ausschließlich für alle Studierenden, die im Sommersemester 2023 ihre Eigensta#ndige ku#nstlerische Praxis absolvieren mo#chten.

Anmeldungen: Stud.IP

Weitere individuelle Termine nach Absprache

MM 1 Gegenwartstheater und Theaterpädagogik

MM 1.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum

experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe	Festivaltermine			

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden

explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	

Bemerkung zur Gruppe: Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule

Kommentar Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Performing History – Theaterarbeit am kollektiven Gedächtnis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Weiß, Christian

Do	Einzel	14:00 - 17:00	13.04.2023 - 13.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Nachbereitungstreffen			

Kommentar

Im Seminar beschäftigen wir uns mit dokumentarischen Theaterarbeiten, insbesondere mit Produktionen des Regieduos krügerXweiss, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Vergangenheit beschäftigen. Entstanden ist eine Trilogie, die sich mit drei epochemachenden Gerichtsprozessen beschäftigt: DER PROZESS I – EICHMANN, DER PROZESS II – RAF, DER PROZESS III – HONECKER. Drei Gerichtsverfahren stellten den jungen Rechtsstaat BRD in nur 43 Jahren dreimal vor eine Zerreißprobe. Im Kern ging es dabei um die Frage: Inwiefern kann ein Urteil, das im Namen des Volkes gesprochen wird, die Vergangenheit aufarbeiten, befrieden und abschließen?

Im März 2023 werden zum ersten Mal alle Teile der Trilogie (sowie der Prolog) in Braunschweig zu erleben sein. Ausgangspunkt des Seminars ist zunächst der Besuch von vier Theaterproduktionen – und von mindestens einer von drei Podiumsdiskussionen. Im Seminar sprechen wir über diese Arbeiten, ihre Entstehung und werfen einen Blick auf weitere Inszenierungsstrategien des Dokumentarischen Theaters. Dabei werden wir uns auch mit Theorien zum „kollektiven“, „individuellen“ und „kulturellen“ Gedächtnis auseinandersetzen.

Bemerkung

Anmerkungen: TN: 15

Termine in Braunschweig: 10. März 2023 von 13.00-20.30 Uhr und 26. März 2023 von 15-22 Uhr.

Es folgen zu einem späteren Zeitpunkt noch zusätzlich Termine (Theaterbesuche) zum Seminar von Christian Weiß.

Der Eintritt für drei Theaterbesuche wird aus dem Budget des Studienfachs DS finanziert.

Termine für Gesprächsreihe und Podiumsdiskussionen: 12. und 19. März 2023 jeweils um 16 Uhr

Nachbereitungstreffen:13. April 2023 von 14-17 Uhr und 4. Mai 2023 von 14-17 Uhr in der Milchbar.

Nur Studienleistung

Literatur

- Boris Nikitin, Carena Schlewitt, Tobias Brenk (Hg.): Dokument, Fälschung, Wirklichkeit. Materialienband zum zeitgenössischen

Dokumentarischen Theater. Recherchen 110. Berlin: Theater der Zeit 2014

- Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011

- Zeitschrift für Theaterpädagogik: Performing History – Theatrale Erinnerungsarbeit, Heft 73, Milow: Schibri 2018

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle" oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten" soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft" der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP

MM 1.2 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext

‚Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Do	Einzel	14:00 - 17:00	20.04.2023 - 20.04.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	04.05.2023 - 04.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	25.05.2023 - 25.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	08.06.2023 - 08.06.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Do	Einzel	14:00 - 17:00	22.06.2023 - 22.06.2023	3110 - 003
Do	Einzel	14:00 - 17:00	06.07.2023 - 06.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltungsort: HbK Btraunschweig		

Kommentar In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Bemerkung Termine: donnerstags, 14-tägig: 20.4. (LUH), 4.5. (HbK), 11.5. (LUH), 25.5. (HbK), 8.6. (HbK), 22.6. (LUH), 6.7. (HbK), jeweils 14-17 Uhr

Das Seminar findet im Wechsel an beiden Standorten statt.

TN-Begrenzung: 15

Anmeldung: Stud.IP

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe		Vortreffen		

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Jugend spielt für Jugend 2023 – Fokus: work in progress

Seminar, Max. Teilnehmer: 16
Fichte, Daniela

Do	wöchentl.	10:00 - 14:00	27.04.2023 - 04.05.2023	3110 - 003
Do	Einzel	10:00 - 14:00	11.05.2023 - 11.05.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 21:00	23.05.2023 - 26.05.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Festivaltermine		

Do	Einzel	10:00 - 14:00	08.06.2023 - 08.06.2023	3110 - 003

Kommentar

Das diesjährige Jugend- und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* setzt neue Schwerpunkte: Statt bereits abgeschlossene Inszenierungen zu präsentieren, werden explizit Gruppen eingeladen, die sich noch mitten im Proben- sowie Produktionsprozess befinden. Die Bewerber:innen für das Festival schicken ihre Konzeptideen ein und zeigen während des Festivals den jeweiligen künstlerischen Zwischenstand, um gemeinsam mit anderen Festival-Teilnehmenden eine Praxis des Miteinander-Arbeitens zu kreieren. Diese Praxis eines geteilten work-in-progress-Verfahrens umfasst unterschiedliche Feedback- und Austauschformate, die eine künstlerische Weiterentwicklung fördert.

Ziel des Seminars ist es, diverse Austauschformate zu entwickeln und sie während des Festivals zu moderieren und anzuleiten. Wie lassen sich an einem Festival-Ort Räume des Vertrauens und des gemeinsamen Erarbeitens herstellen? Wie müssen diese Räume gestaltet werden, damit sich möglichst alle Teilnehmenden eingeladen fühlen, ihren Beitrag zu stiften? Welche Möglichkeiten jenseits der schriftlichen und verbalen Sprache können wir für Austauschprozesse nutzen?

Bemerkung

Festivaltermine: 23.05. - 26.05.2023 jeweils von 15-21 Uhr

Weitere Veranstaltungsorte: Ballhof

Teilnehmerzahl: 16

Anmeldung über Stud.IP

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/ Bürgerschule

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 12
Fichte, Daniela

Mo	wöchentl.	12:00 - 14:00	17.04.2023 - 10.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	15:00 - 20:00	07.07.2023 - 08.07.2023	
Bemerkung zur Gruppe		Veranstaltung im Stadtteilzentrum -Bürgerschule		

Kommentar

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute' Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume

an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Bemerkung Veranstaltung im Stadtteilzentrum-Bürgerschule: Fr., 7.7. + Sa., 8.7.2023 jeweils von 15-20 Uhr.

TN-Begrenzung: 12

Anmeldungen: Stud.IP

Postdigitales Schultheater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Traulsen, Sören Jannik

Mo	Einzel	16:00 - 20:00	24.04.2023 - 24.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	13.05.2023 - 13.05.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	24.06.2023 - 24.06.2023	3110 - 003
Mo	Einzel	16:00 - 20:00	03.07.2023 - 03.07.2023	3110 - 003

Kommentar Digitalität und Theater – eine Beziehung, die das Theater nicht erst seit der Coronapandemie auszuhandeln versucht. Das ‚Netztheater' (Heinrich-Böll-Stiftung 2020), ‚Intermediale Performances' (Leeker 2011) oder das ‚Theater der Digital Natives' (Barca et al. 2020) sind nur einige Beispiele für konzeptionelle Zugänge, mithilfe derer solche Aushandlungsprozesse beschrieben werden. Doch inwiefern sollte das Schultheater von diesen Diskursen informiert sein? Welches Wissen müssen (angehende) Lehrkräfte für das Fach Darstellendes Spiels erwerben, um ‚tiefgreifend mediatisierte' (Hepp 2022) Schul- und Theaterlandschaften mitzugestalten?

In dieser Lehrveranstaltung wird eine ‚postdigitale' Perspektive vorgeschlagen, mithilfe derer digitale Technologien als alltägliche und soziale Phänomene verstanden werden können. Auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit digitalen Medientechnologien, -kulturen und -praktiken sowie dem Diskurs ‚Theater und Digitalität' wird sich im Verlauf der Veranstaltung mit der praktischen Umsetzung von postdigitalen Theaterformen genähert, um schließlich eine ‚postdigitale Arbeitshaltung' für die (schul)theaterpädagogische Praxis zu entwickeln.

Eine hohe Bereitschaft für die selbstständige und literaturbasierte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen wird erwartet. Eine Werkschau von Seminarergebnissen beim Meeting Point wird angestrebt.

Bemerkung Weitere Lehrperson: Felix Büchner

TN-Begrenzung: 18

Anmeldungen: Stud.IP

MM 1.3 Theater und Diversität

Das Zukunftslabor. Inklusives und interdisziplinäres Theaterprojekt

Seminar, SWS: 2
Hruschka, Ole| Littmann, Alexandra

Fr	wöchentl.	10:00 - 13:00	14.04.2023 - 22.07.2023	3110 - 003
	Block +SaSo	14:00 - 18:00	01.07.2023 - 02.07.2023	3110 - 003

Kommentar „Sich seiner Selbstwirksamkeit bewusst zu sein, aktiv und offen mit Nichtwissen, Komplexität und Unsicherheit umgehen zu können, ist was einen zukunftsfähig macht. Nicht Wissen, sondern Fantasie, Neugierde und Tüftlertum stecken voller Potential

für Kreativität und Innovation“ (Kollektiv Die ZukunftsbauerInnen). Angelehnt an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie Projekte der Gruppe ZukunftbauerInnen suchen wir gemeinsam nach Antworten auf Zukunfts-Fragen: Wie sieht das Hannover der Zukunft aus? Was muss sich verändern? Wie sieht meine Welt von morgen aus? Welche Berufe und Innovationen gibt es in der Zukunft? Die Teilnehmenden entwickeln ein Zukunftslabor, indem sie bei der Aufführung gemeinsam mit dem Publikum experimentieren. „Es ist an der Zeit für neue Zukunftsvisionen und die Gestaltungskraft eines jeden Einzelnen.“ Dieses Seminar ist als inklusive und interdisziplinäre Theaterpraxis angelegt. Die Spielgruppe wird aus Studierenden des Darstellenden Spiels, der Sonderpädagogik und Menschen mit Lernschwierigkeiten bestehen. Sie bietet somit auch die Möglichkeit, Erfahrungen als Teil einer inklusiven und Lerngruppe zu sammeln.

Bemerkung Anmeldung: Das Seminar kann nur in Kombination mit dem Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ belegt werden. Die Anmeldung zu dieser theater-praktischen Übung findet im Seminar „Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit“ statt.

Alle nur Studienleistung

Weitere Lehrperson: N.N.

Inklusion und Differenz in der (schulischen) Theaterarbeit

Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Hruschka, Ole

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	26.04.2023 - 26.04.2023	3110 - 003
Bemerkung zur Gruppe	Vortreffen			

Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.04.2023 - 28.04.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	29.04.2023 - 29.04.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	09.06.2023 - 09.06.2023	3110 - 003
Sa	Einzel	09:00 - 17:00	10.06.2023 - 10.06.2023	3110 - 003

Kommentar Dieses interdisziplinäre Lehrveranstaltung richtet sich zum einen an ausgewählte DS-Studierende, die am Projektsemester teilnehmen, zum anderen an Studierende des MEd und MA Sonderpädagogik. Die Studierenden sollen hier zusätzliche Kompetenzen erwerben bei der Reflexion und Auswertung theatraler Prozesse im Lichte des Themas Inklusion als Querschnittsaufgabe im Kultur- und Bildungsbereich.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen, die anhand von Aufführungsbeispielen und best practice-Arbeitsmethoden reflektiert werden: Welche spezifischen Herausforderungen entstehen bei der szenischen Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten und biografischen Zeugnissen in der Öffentlichkeit des Theaters? Welche Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung sind im Aufführungsraum wirksam? Wie geht Darstellen ohne Zurschaustellen?

Bemerkung Weitere Lehrperson: Dorothee Meyer

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für Mitwirkende am Theaterprojekt „Das Zukunftslabor” obligatorisch.

TN-Begrenzung: 35

Anmeldung: Stud.IP

Vortreffen: Mi., 26.4.2023 von 14-16 Uhr

Theater und Diversität

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 16
Ercan, Leyla

Fr	Einzel	15:00 - 18:00	05.05.2023 - 05.05.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	19.05.2023 - 19.05.2023	3110 - 003
Fr	wöchentl.	15:00 - 18:00	16.06.2023 - 30.06.2023	3110 - 003
Fr	Einzel	15:00 - 18:00	14.07.2023 - 14.07.2023	3110 - 003

Kommentar

An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ soll der hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb demokratisiert und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher gemacht werden. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes soll nun Unmögliche schaffen: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Programm, noch im Publikum und schon gar nicht im Personal? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

- Ausschlüsse und Barrieren: Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus am Theater

- Wandel durch neue Kunstverständnisse: Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit

- Wandel durch Organisationsentwicklung: Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement

- Wandel durch Programmveränderung: Dekoloniales Theater, Postmigrantisches Theater, Inklusionsorientiertes Theater

- Wandel durch Personaldiversifizierung: Rolle und Relevanz von marginalisierten Künstler*innen

Wandel durch Publikumserweiterung: Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

- Wandel durch neue Haltungen und Arbeitsweisen: Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation, Kommunikation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung

TN-Begrenzung: 16

Anmeldung: Stud.IP